

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Sulinger Land



Impressum

Auftraggeber:	Samtgemeinde Kirchdorf Samtgemeinde Schwaförden Samtgemeinde Siedenburg Stadt Sulingen
Auftragnehmer:	GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH Friedrich-Mißler-Straße 42 28211 Bremen
Bearbeitung:	Dipl.-Ing. Roland Stahn (Projektleitung) Dipl.-Ing. Bettina Honemann Dipl.-Ing. Susanne Winkelmann Dr. Oliver Fuchs Dipl.-Ing. Ralf Wellmer
Bearbeitungszeitraum:	Februar – August 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Anlass und Zielsetzung	1
2	Analyse der Region und sektorale Entwicklungsziele	3
2.1	Abgrenzung und Lage im Raum	3
2.2	Siedlungsstruktur	6
2.3	Landschaftliche Prägung	6
2.4	Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr	7
2.4.1	Wirtschaftsstruktur	7
2.4.2	Land- und Forstwirtschaft	10
2.4.3	Verkehr	12
2.5	Soziales und Bildung	13
2.6	Naherholung, Tourismus und Kultur	14
2.7	Bevölkerung	15
3	ILEK-Prozess	21
4	Stärken-Schwächen und Entwicklungsziele	25
4.1	Stärken und Schwächen	25
4.1.1	Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr	25
4.1.2	Siedlung, Soziales und Bildung	26
4.1.3	Tourismus / Naherholung und Kultur, Natur und Landschaft	28
4.2	Entwicklungsziele	29
4.2.1	Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr	30
4.2.2	Siedlung, Soziales und Bildung	32
4.2.3	Tourismus / Erholung und Kultur, Natur und Landschaft	35
5	Entwicklungskonzept	37
5.1	Integrierte Entwicklungsstrategie	37
5.2	Kriterien für die Auswahl der Projekte	40
5.3	Kriterien und Prüfindikatoren für die Bewertung der Zielerreichung	42
5.4	Handlungsfelder und deren Leitprojekte	44
5.4.1	Wirtschaftskraft im Sulinger Land	45
5.4.2	Leben im Sulinger Land	54
5.4.3	Erholen und Natur erleben im Sulinger Land	68

6	Fortsetzung des Prozesses und Ausblick	85
---	--	----

Anhang		86
--------	--	----

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Strukturdaten der Region Sulinger Land (2006)	5
Tabelle 2:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (2006)	8
Tabelle 3:	Verteilung der Altersklassen (1990, 1998, 2006)	17
Tabelle 4:	Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Siedlung, Soziales und Bildung	26
Tabelle 5:	Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Tourismus/Naherholung, Natur und Landschaft, Kultur	28
Tabelle 6:	Zielsystem Siedlung, Soziales und Bildung	32
Tabelle 7:	Zielsystem Tourismus / Erholung und Kultur, Natur und Landschaft	35

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Region Sulinger Land	4
Abbildung 2:	Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (1997 - 2006)	7
Abbildung 3:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region (2006)	8
Abbildung 4:	Arbeitslosenquote im Mai 2008	9
Abbildung 5:	Landwirtschafts- und Forstflächenanteile	10
Abbildung 6:	Betriebszahlenentwicklung 1999 - 2007	10
Abbildung 7:	Acker-Grünland-Verhältnis	11
Abbildung 8:	Entwicklung der Milchviehhaltung	11
Abbildung 9:	Sozioökonomische Verhältnisse	12
Abbildung 10:	Bevölkerungsentwicklung im Sulinger Land von 1990 bis 2006	16
Abbildung 11:	Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungssaldo in absoluten Zahlen, 1990 bis 2006	17
Abbildung 12:	Gesamtentwicklung der Bevölkerung im Sulinger Land, 2003 bis 2020	18
Abbildung 13:	Entwicklung der Altersstruktur 2003 bis 2020	19
Abbildung 14:	Abgrenzung ReM Mitte Niedersachsen	21
Abbildung 15:	Bearbeitungsprozess ReM Mitte Niedersachsen	22
Abbildung 16:	Ablauf des ILEK-Prozesses	23
Abbildung 17:	Das magische Dreieck der Nachhaltigkeit	37
Abbildung 18:	Handlungsfelder und regionale Leitprojekte	44

1 Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Die Samtgemeinden Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg sowie die Stadt Sulingen bilden die Region Sulinger Land im Landkreis Diepholz. Bereits seit langem existiert eine Kooperation und Zusammenarbeit der vier Kommunen, so z. B. im Bereich der Wasserversorgung. Auch im Bewusstsein und im Sprachgebrauch der Bevölkerung ist die Region Sulinger Land fest verankert.

Ziel des ILEK-Prozesses ist es, die bisherige Kooperation und Zusammenarbeit weiter zu festigen und zu verstärken. Grundlage der interkommunalen Kooperation sind die gemeinsam erarbeiteten Ziele, Perspektiven und Umsetzungsstrategien zur nachhaltigen Entwicklung der Region Sulinger Land.

Die Erstellung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes beruht auf der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Landes Niedersachsen. Nach der ZILE-Richtlinie „sollen durch Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte die Einzelmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt und gezielt zur Entwicklung ländlicher Räume eingesetzt werden“. Vorrangiges Ziel ist es, den ländlichen Raum als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum zu sichern und weiter zu entwickeln. Daher werden Regionen mit räumlichem und funktionalem Zusammenhang, wie die Region Sulinger Land, bestärkt, eine auf ihre spezielle Situation abgestimmte Entwicklungsstrategie zu erarbeiten.

Dem ländlichen Raum stellen sich heute eine Reihe von Herausforderungen, wie die Auswirkungen des demographischen Wandels, der landwirtschaftliche Strukturwandel oder die Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz. Auf der anderen Seite bergen die Besonderheiten des ländlichen Raumes positive Entwicklungsansätze. Naherholung und Tourismus bieten ebenso Chancen wie die Energiepotenziale durch erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe.

Die weitgehend intakten sozialen Strukturen sowie das ländliche Kulturerbe und Traditionsbewusstsein – im positiven Sinne – sind weitere Ansatzpunkte für eine positive Regionalentwicklung.

Mit der Erstellung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes wird ein neuer Ansatz verfolgt, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Für das Sulinger Land wird unter breiter Beteiligung der Akteure der Region ein fachübergreifendes Konzept erstellt, das langfristig als Arbeitsprogramm zur Erreichung der vereinbarten Entwicklungsziele dient. Dabei garantiert die fachübergreifende Betrachtung aller relevanten Themen einen Ausgleich zwischen sozialen, ökonomischen und ökologischen Zielen.

Wesentliche Bestandteile des ILEK sind die aus einer Analyse der Stärken und Schwächen abgeleiteten Entwicklungsziele der Region, die Projekt- und Handlungsvorschläge zur Erreichung dieser Ziele sowie die Strategie zur Umsetzung der Vorschläge. Die Umsetzung des vorliegenden Konzeptes wird in enger Abstimmung mit den benachbarten ILEK-Regionen Mitte Niedersachsen und Mittelweser erfolgen (vgl. Kap. 3).

Die regionale Entwicklungskonzeption ist auch als wertvolle Ergänzung und eigenständiger Beitrag der vier Kommunen zur Unterstützung der Entwicklungsziele des Landkreises Diepholz zu verstehen.

2 Analyse der Region und sektorale Entwicklungsziele

2.1 Abgrenzung und Lage im Raum

Die Region Sulinger Land (vgl. Abb. 1) besteht aus den drei Samtgemeinden Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg sowie der Stadt Sulingen im süd-östlichen Teil des Landkreises Diepholz. In der ländlich geprägten Region leben insgesamt rund 32.650 Einwohner auf einer Fläche von 543 qkm (entspricht einer Einwohnerdichte von 60,1 Einwohner/qkm). Die Stadt Sulingen verfügt über die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums. Grundzentren sind die Orte Kirchdorf, Schwaförden und Siedenburg.

Im Sulinger Land gibt es eine Reihe von verbindenden Elementen. Dies sind zum einen die ausgedehnten Moor- und Geestlandschaften, die durch eine z. T. intensive Ackernutzung geprägt sind. Zum anderen sind dies die durch die Landwirtschaft und klein- und mittelständische Unternehmen aus Handwerk und Handel geprägte Wirtschaftsstruktur, die gemeinsame Geschichte und die kulturellen Hintergründe des Sulinger Landes. Die Region ist durch eine Randlage zu den oberzentralen Wirtschaftsräumen Bremen, Hannover und Osnabrück sowie durch die z. T. ungünstigen Anbindungen an das überregionale Verkehrsnetz gekennzeichnet.

Aufgrund der Lage und Charakteristik der Region ergeben sich eine Vielzahl gemeinsamer Fragestellungen, Handlungserfordernisse und Strategien zur sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung der Region.

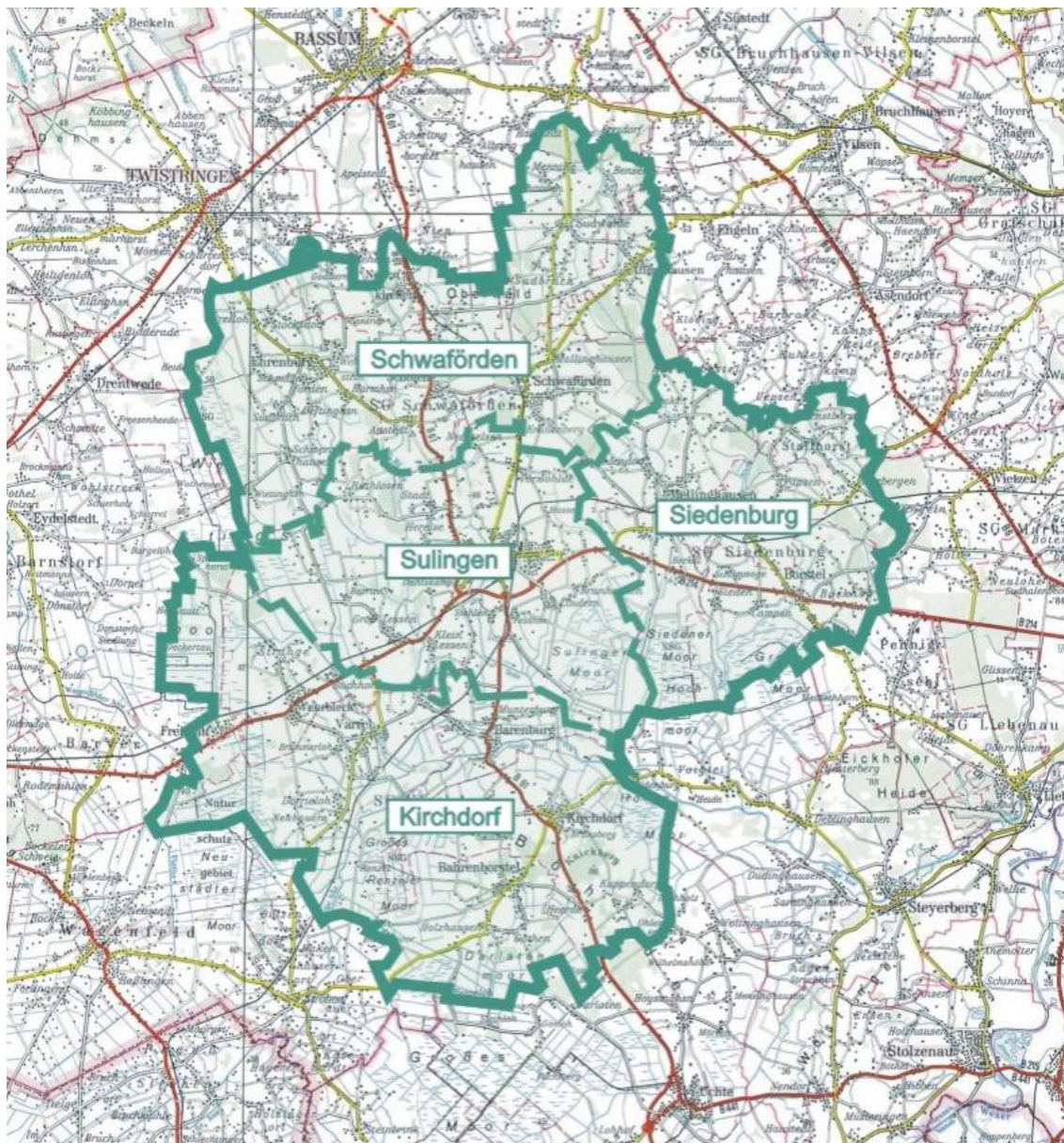


Abbildung 1: Region Sulinger Land

Mitgliedsgemeinden der Region Sulinger Land:

- Samtgemeinde Kirchdorf: Bahrenborstel, Flecken Barenburg, Freistatt, Kirchdorf, Varrel, Wehrbleck
- Stadt Sulingen
- Samtgemeinde Schwaförden: Affinghausen, Ehrenburg, Neuenkirchen, Scholen, Schwaförden, Sudwalde
- Samtgemeinde Siedenburg: Borstel, Maasen, Mellinghausen, Flecken Siedenburg, Staffhorst

Tabelle 1: Strukturdaten der Region Sulinger Land (2006)

	Einwohner	Einwohner- entwicklung (1990 - 2006)	Fläche	Einwohner- dichte	
Kirchdorf, SG	7.762	6,7%	179,7	43,2 E/qkm	
Sulingen, Stadt	12.862	13,2%	110,6	116,3 E/qkm	
Schwaförden, SG	7.129	6,6%	149,4	47,7 E/qkm	
Siedenburg, SG	4.889	6,9%	103,0	47,5 E/qkm	
Region Sulinger Land	32.642	9,1%	542,7	60,1 E/qkm	
LK Diepholz	215.406	14,1%	1.987,6	108,4 E/qkm	
Niedersachsen		8,1%		167,6 E/qkm	
	Beschäftigte	Beschäftigten- entwicklung (1997 - 2006)	Land- u. Forst- wirtsch.	produzie- rendes Gewerbe	Dienst- leistun- gen
Kirchdorf, SG	1.685	0,4%	3,8%	38,3%	57,9%
Sulingen, Stadt	4.645	-3,6%	0,4%	28,0%	71,5%
Schwaförden, SG	678	2,3%	10,7%	31,7%	57,6%
Siedenburg, SG	765	-0,9%	6,7%	30,1%	63,1%
Region Sulinger Land	7.773	-2,0%	2,6%	30,7%	66,6%
LK Diepholz	53.331	5,7%	1,9%	31,7%	66,4%
Niedersachsen		-0,9%	1,5%	32,6%	65,9%

(Quelle: Nds. Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

2.2 Siedlungsstruktur

Einzigste Stadt und größter Wohn- und Arbeitsstandort im Sulinger Land ist das Mittelzentrum Sulingen, welches im Zentrum des Sulinger Landes gelegen ist. Zur Stadt gehören fünf weitere Ortschaften, die 1974 eingemeindet worden sind. Die drei Samtgemeinden Kirchdorf, Siedenburg und Schwaförden, die gemeinsam mit der Stadt Sulingen das Sulinger Land bilden, weisen jeweils fünf bis sechs Mitgliedsgemeinden auf, die zum Teil aus mehreren Ortsteilen bestehen.

Insgesamt weist das Sulinger Land demnach eine sehr kleinteilige Siedlungsstruktur und mit rund 60 Einwohner pro km² eine vergleichsweise geringe Siedlungsdichte auf. Landschaftsprägend sind landwirtschaftliche Nutzflächen, Torfabbauf Flächen, bewaldete Areale sowie Moor- und Heideflächen, in die die häufig kleinen Ortsteile und Mitgliedsgemeinden – teilweise auch als Streusiedlung - eingebettet sind.

Die zahlreichen historischen Gebäude in der Region repräsentieren das kulturelle ländliche Siedlungserbe. Als Beispiele dafür sind vor allem die historischen Wind- und Wassermühlen (z. B. in Sulingen, Scholen, Siedenburg, Maasen, Borstel) zu nennen. Eine Reihe von Ortskernen sind stark von der Landwirtschaft geprägt und weisen eine Vielzahl ortsbildprägender Fachwerkhäuser auf.

2.3 Landschaftliche Prägung

Das Sulinger Land ist der Teil der Naturräume „Syker Geest“ und „Diepholzer Moorniederung“. Auf der welligen bis ebenen Grundmoränenplatte der Syker Geest, die im nördlichen Teil des Sulinger Landes liegt, ist die ackerbauliche Nutzung vorherrschend. Ausgedehnte Kiefernforste und auch Laub- und Mischwaldbestände, z. B. der Staatsforst Erdmannshausen in der Samtgemeinde Schwaförden, unterbrechen die weiträumigen Ackerfluren. Einige Fließgewässer, die zum System der Großen Aue gehören, wie z. B. die Siede und der Speckenbach, durchziehen die Geest. Diese weisen meist nur noch in Teilbereichen naturnahe Strukturen auf. Typisch für die Syker Geest sind die ehemals in großer Zahl vorkommenden Schlatts.

Die Diepholzer Moorniederung gliedert sich im Sulinger Land in den Sulinger Geestrand, die Kirchdorfer Moore und Aueniederung und die Kuppendorfer Böhre.

Der Sulinger Geestrand befindet sich südlich von Siedenburg und Sulingen. Dieser Naturraum wird von der ackerbaulichen Nutzung dominiert und ist relativ wald- und strukturarm. Er wird in Nord-Süd-Richtung von zahlreichen Bächen (z. B. Sule, Siede, Allerbeeke, Kleine Aue) durchzogen. Lediglich in den Niederungen der Fließgewässer sind noch Grünlandflächen vorhanden.

Die Kirchdorfer Moore und Aue-Niederung sind ein Nieder- und Hochmoorgebiet, das mit zahlreichen Geestrücken durchsetzt ist. Die großflächigen Hochmoore wurden in der Vergangenheit bzw. werden auch noch heute abgetorft. Im Bereich der Hochmoorflächen herrschen Birkenmoorwald und weitere Vegetation der Moordegenerationsstadien (Wollgras, Glocken- und Besenheide, Pfeifengras) vor. In den Randzonen der Hochmoore kommen wechselfeuchte und feuchte Dauergrünländer vor, die z. T. wichtige Nahrungs-, Brut- und Rasthabitate für Vögel

sind. Auch die Kirchdorfer Moore werden von verschiedenen Fließgewässern durchzogen (z. B. Große Aue, Allerbeeke). Die Fließgewässer sind deutlich anthropogen überprägt.

Die Kuppendorfer Böhre weist mehrere großflächige Waldgebiete auf, die größtenteils durch Kiefern geprägt sind. Verhältnismäßig große Flächen werden hier auch von Sandheiden und Magerrasengesellschaften eingenommen.

Insgesamt ist die Landschaft im Sulinger Land durch einen weitläufigen, offenen Charakter geprägt. Große Ackerflächen werden von einigen Wäldern und Feldgehölzen gegliedert. Eine Besonderheit stellt die Kuppendorfer Böhre mit ihren Wäldern und Heideflächen dar.

2.4 Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr

2.4.1 Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur der Region Sulinger Land ist vorwiegend geprägt durch einen breiten Branchenmix aus klein- und mittelständischen Unternehmen aus Handwerk und Handel. Großunternehmen sind nur vereinzelt in der Region vorhanden. Eine hohe Bedeutung für die Region hat das Agrar- und Ernährungsgewerbe, aber auch die Metallerzeugung und Metallverarbeitung. Bedeutung hat ferner die Erzeugung und Verarbeitung von fossilen Energieträgern. Ferner ist Sulingen als Mittelzentrum wichtiger Einzelhandels- und Behördenstandort in der Region.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

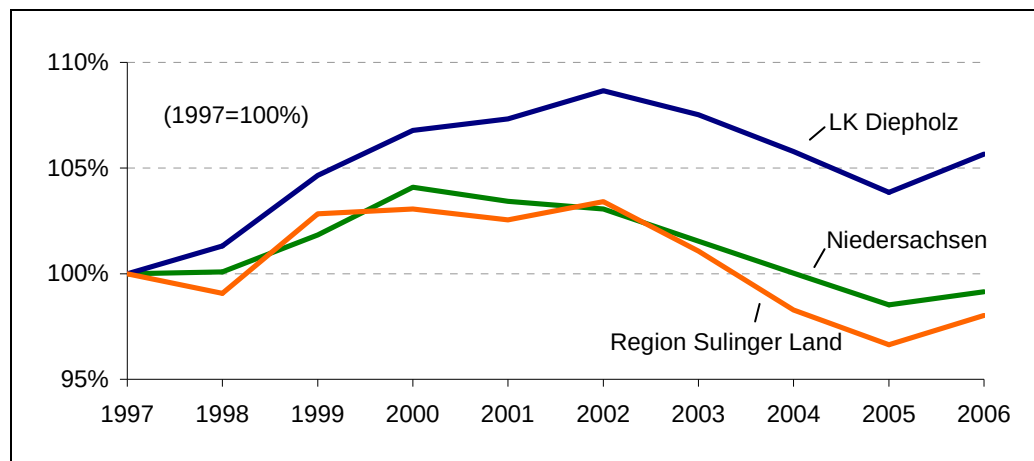


Abbildung 2: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (1997 - 2006)

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Die Beschäftigungsentwicklung in der Region ist stark geprägt von konjunkturellen Schwankungen (vgl. Abbildung 2). Dabei verläuft die Entwicklung insgesamt gesehen etwas negativer als im Landesdurchschnitt und deutlich negativer als auf Ebene des Landkreises Diepholz. So verringerte sich seit dem letzten „Aufschwungjahr“ 2000 und 2006 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,3 % (LK Diepholz: -3,0 %, Nds.: - 4,0 %). Insgesamt sind in der Region rund 7.800 Personen beschäftigt. Lediglich die Stadt Sulingen verzeichnet einen

Einpendlerüberschuss. Die übrigen Kommunen sind gekennzeichnet durch Berufspendler, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Ortschaften haben. Größter Arbeitsmarktstandort in der Region ist dementsprechend Sulingen mit rund 4.650 Beschäftigten (vgl. Abbildung 3).

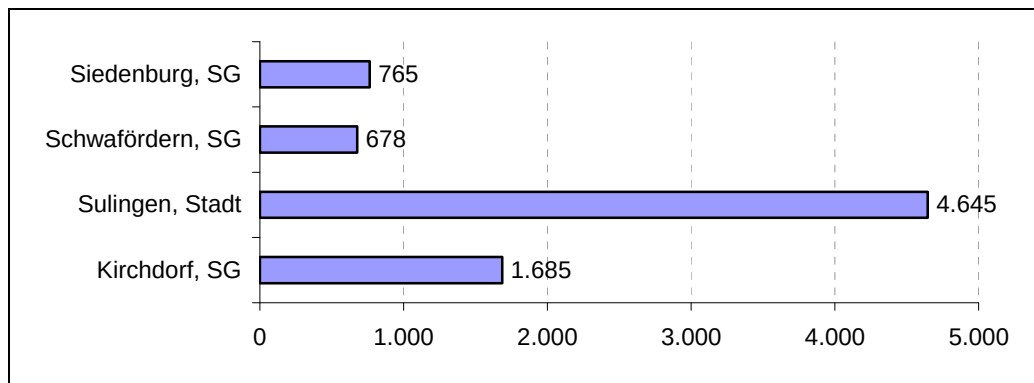


Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region (2006)

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Die Anteile der Beschäftigten an den verschiedenen Wirtschaftssektoren entsprechen weitgehend der Verteilung auf Landesebene, weichen aber von der Verteilung auf Landkreisebene ab (vgl. Tabelle 2). Kennzeichnend für den Landkreis Diepholz ist ein hoher Anteil von Beschäftigten im Sektor Handel, Gastgewerbe und Verkehr, der jedoch nicht in der Region Sulinger vorzufinden ist. Zu erwähnen ist jedoch der geringe Anteil an höherqualifizierten Dienstleistungen in der Region.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (2006)

	Land- und Forstwirtschaft	produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	sonstige Dienstleistungen
Region Sulinger Land	2,6 %	30,7 %	24,0 %	42,6 %
LK Diepholz	1,9 %	31,7 %	31,7 %	34,7 %
Niedersachsen	1,5 %	32,6 %	23,9 %	42,0 %

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Die Arbeitslosigkeit ist im Landkreis Diepholz in den letzten drei Jahren rückläufig. Mit einer Arbeitslosenquote von 6,4 % im Jahresdurchschnitt 2007 liegt der Landkreis Diepholz momentan deutlich unter der Quote auf Landesebene (8,9 %).

Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die aktuellen Zahlen der Agentur für Arbeit, Bezirk Nienburg:

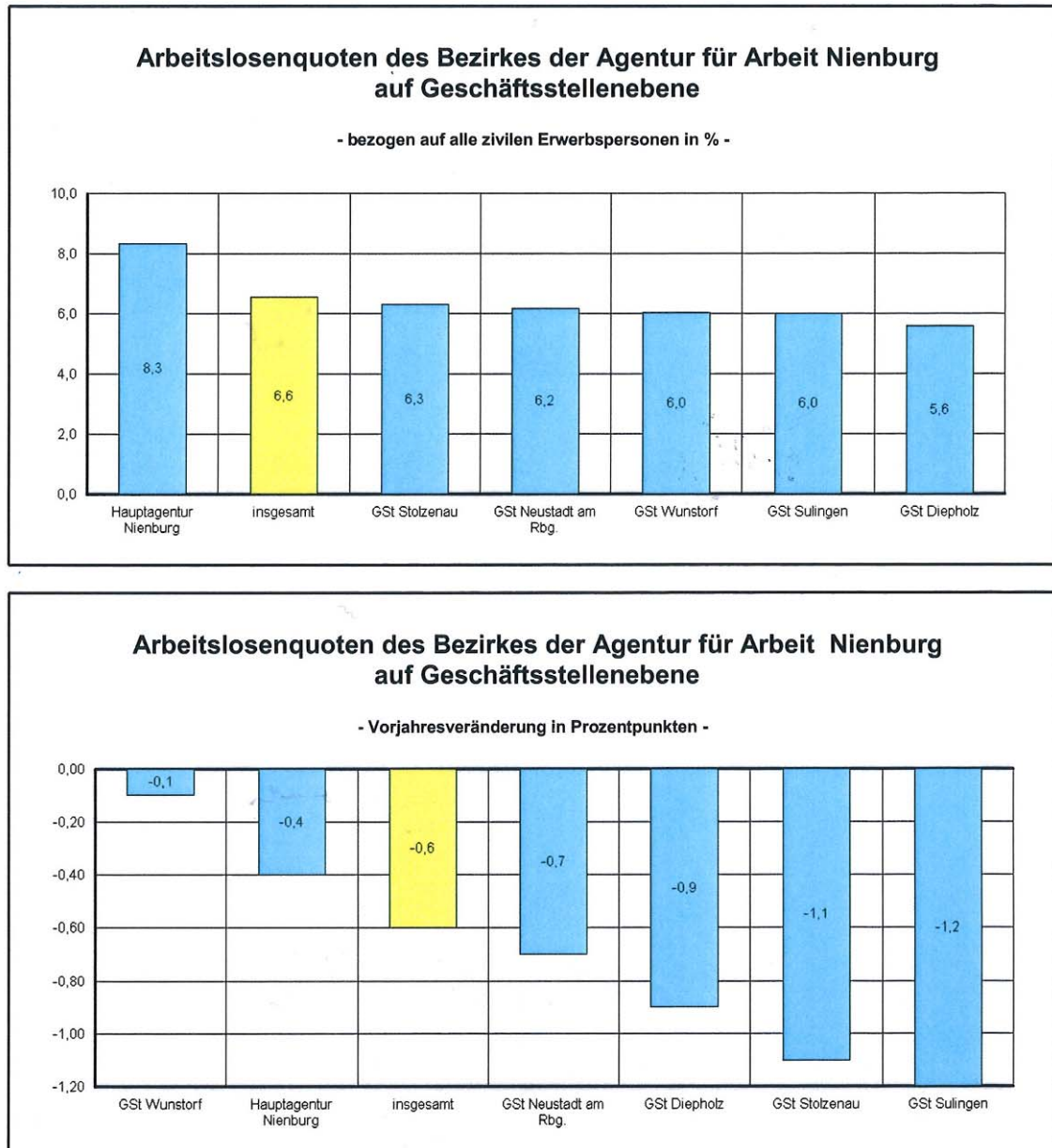


Abbildung 4: Arbeitslosenquote im Mai 2008

Quelle: Agentur für Arbeit, Bezirksstelle Nienburg

Nach diesen Zahlen ist nicht nur die Arbeitslosenquote im Vergleich der Geschäftsstellen relativ niedrig. Auch die Veränderung gegenüber dem Vorjahr fällt im regionalen Vergleich besonders positiv aus. Problematisch ist nach wie vor der hohe Anteil von rd. 35 % Langzeitarbeitslosen.

2.4.2 Land- und Forstwirtschaft

In der ländlich geprägten Region ist der Stellenwert der Landwirtschaft nach wie vor sehr hoch. Wirtschaftlich, sozial und kulturell prägt der land- und forstwirtschaftliche Sektor nach wie vor die Region.

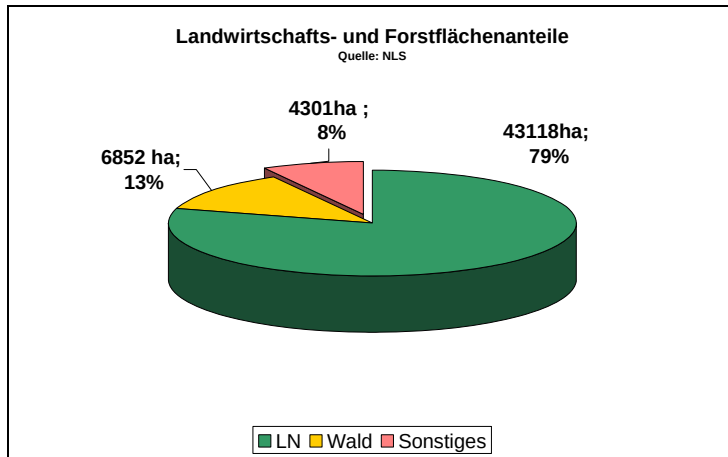


Abbildung 5: Landwirtschafts- und Forstflächenanteile

Allerdings ist weiterhin ein permanenter landwirtschaftlicher Strukturwandel festzustellen, der sich u. a. in einer kontinuierlichen Verringerung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe – fast ausschließlich Familienbetriebe – zeigt: -25 % im dargestellten Zeitraum (s. Abb.6).

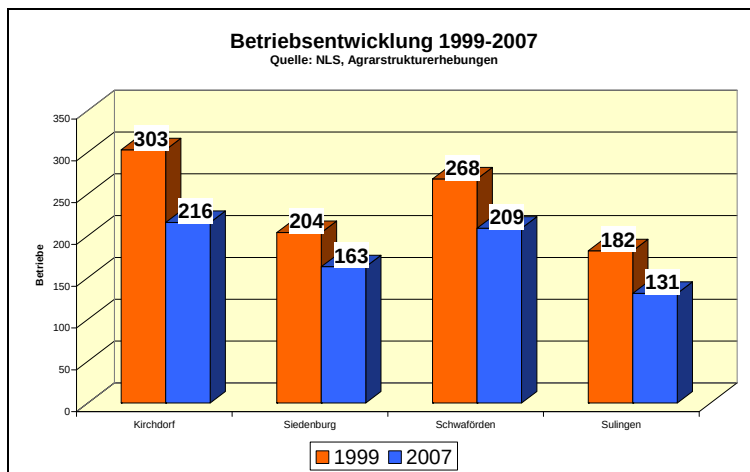


Abbildung 6: Betriebszahlenentwicklung 1999 - 2007

Aufgrund der natürlichen Nutzungsverhältnisse dominiert in der Region der Ackerbau. Allerdings sind die natürlichen Nutzungsvoraussetzungen durch ökonomische und landeskulturelle Veränderungen in den letzten Jahrzehnten sehr stark zugunsten des Ackerbaues verändert worden. Der aktuelle Grünlandanteil liegt nur noch bei rd. 21,8 % (1999: 24,6 %).

Eine Besonderheit der Region ist der Anbau von Sonderkulturen (Spargel, Erdbeeren etc.), die sehr stark direkt an den Endverbraucher vermarktet werden. Allerdings darf dieses Segment innerhalb der Landwirtschaft nicht überschätzt werden, denn der Umsatzanteil liegt geschätzt unter 5 %.

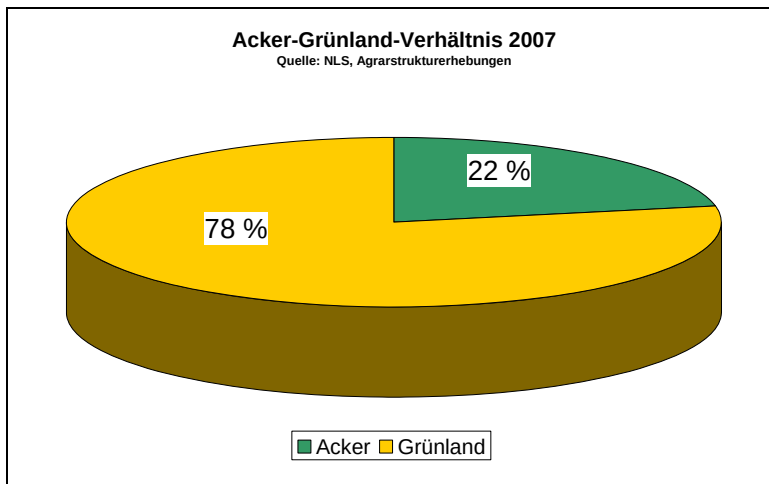


Abbildung 7: Acker-Grünland-Verhältnis

Haupteinkommensquelle der Landwirte ist die Tierhaltung. Mehr als 60 % aller Umsatzerlöse wird über die Schweine-, Geflügel-, Rind und Milchviehhaltung erzielt.

Innerhalb der Tierhaltung ist seit Jahren eine Entwicklung zu beobachten, die eine starke Verringerung der Zahl der Rind- und Milchviehhalter sowie der Tierbestände beschreibt.

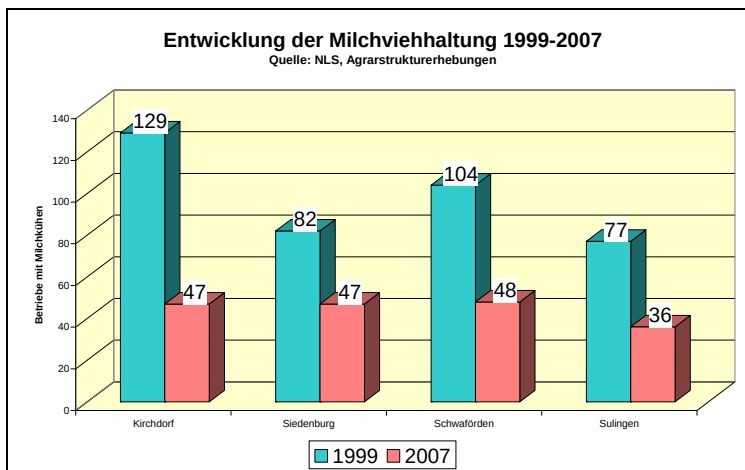


Abbildung 8: Entwicklung der Milchviehhaltung

Allein von 1999 bis 2007 hat die Zahl der Milchviehhalter und fast 55 % abgenommen, die Tierbestände sind um rd. 8 % gesunken.

Auch in der Mastschweine- und Zuchtsauenhaltung geht die Zahl der Halter kontinuierlich zurück, allerdings führt die Aufstockung der Bestände in den verbleibenden Betrieben zu relativ konstanten Tierzahlen in der Schweineproduktion.

Der Großvieheinheitenbesatz pro ha ist ein Maßstab für die Intensität der tierischen Veredlung. Er liegt im Sulinger Land bei rd. 1,27. Auf der Ebene der Samtgemeinden und der Stadt Sulingen gibt es keine wesentlichen Unterschiede. Der Wert belegt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Viehbesatz und Fläche.

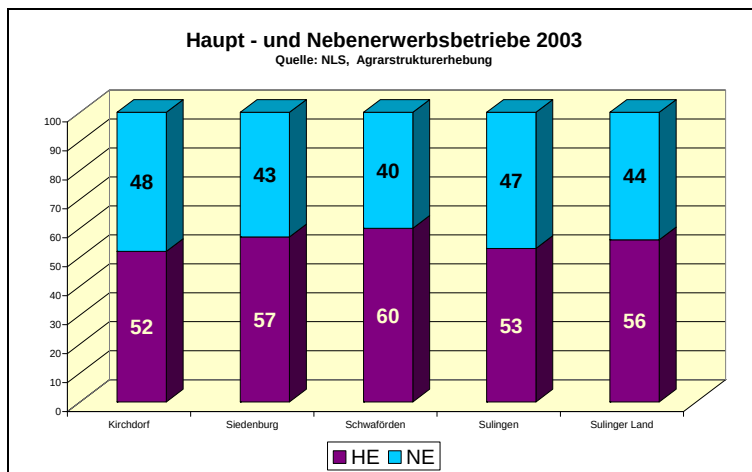


Abbildung 9: Sozioökonomische Verhältnisse

Trotz des erheblichen Nebenerwerbsanteils wird in diesen Betrieben insgesamt nur ein geringer Anteil der Wertschöpfung innerhalb des landwirtschaftlichen Sektors erzielt. Die Nebenerwerbsbetriebe haben in vielen Fällen einen Hobbycharakter.

Nach wie vor sind fast alle landwirtschaftlichen Betriebe typische Familienbetriebe. In den Betrieben mit Sonderkulturen werden i. d. R. Fremdarbeitskräfte als Saisonarbeitskräfte eingesetzt.

2.4.3 Verkehr

Die Region wird verkehrlich durch zwei Bundesstraßen erschlossen: Die B 61 verläuft in Nord-Süd Richtung durch die Samtgemeinde Schwaförden, die Stadt Sulingen und die Samtgemeinde Kirchdorf, die B 214 in West-Ost Richtung durch Sulingen und die Samtgemeinde Siedenburg. An das deutsche Autobahnnetz ist die Region nicht direkt angebunden, denn die Anschlüsse an die nächstgelegenen Autobahnen (A 1, A 2, A 7) befinden sich 50 - 60 km von Sulingen entfernt.

Auf den Schienenstrecken der Region findet momentan kein Personenverkehr mehr statt. Entweder wurde der Verkehr komplett eingestellt oder die Strecke dient ausschließlich dem Güterverkehr. Die nächstgelegenen Bahnhöfe mit Personenverkehr (Regionalverkehr auf der Strecke Bremen-Osnabrück) befinden sich in Diepholz, Bassum, Nienburg und Twistringen. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) erfolgt über den Linienbusverkehr des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen.

2.5 Soziales und Bildung

Aufgrund der überwiegend dörflichen Strukturen des Sulinger Landes gibt es ein ausgeprägtes soziales Leben bis hinunter auf die Ebene der einzelnen Ortschaften. Ein wichtiges Indiz hierfür sind vor allem die zahlreichen Vereine in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Tätigkeitsbereichen, die für viele Bewohner einen wichtigen Bestandteil der Lebensqualität im Sulinger Land darstellen.

Einen wichtigen Pfeiler der sozialen Angebote in der Region bildet die Stadt Sulingen. Sie übernimmt dabei auch eine Reihe wichtiger Funktionen für die benachbarten Samtgemeinden. In der Stadt gibt es umfangreiche Angebote etwa in den Bereichen Familienförderung, Jugend- und Altenhilfe sowie Unterstützungs- und Beratungsangebote zu ganz unterschiedlichen sozialen Fragen und Problemlagen.

Die Angebote sind in den umliegenden Samtgemeinden nur in weit geringerem Umfang und in einzelnen Ortschaften gar nicht vorhanden.

Angebote der Kinderbetreuung sind dagegen – zumindest in Form von Kindergärten – in allen Samtgemeinden mehrfach vorhanden. Das Betreuungsangebot für Kinder bis zu drei Jahren wird über einzelne Krippenangebote und über Tagesmütter, die in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, sichergestellt.

Für die Versorgung älterer Menschen gibt es eine Reihe von Wohn- und Versorgungseinrichtungen. Den Schwerpunkt bilden hier Altenwohnheime und privat oder kirchlich getragene Pflegedienste. In diesem Feld besteht die Herausforderung vor allem darin, dem zunehmenden Bedürfnis (nicht nur) älterer Menschen nach einem Miteinander der Generationen und dem Wunsch nach einer möglichst eigenständigen Lebensführung auch im Alter gerecht zu werden.

Den Schwerpunkt der Gesundheitsversorgung bildet wiederum die Stadt Sulingen. Neben dem Krankenhaus St. Ansgar sind in dem Mittelzentrum zahlreiche Fachärzte der wesentlichen Fachrichtungen niedergelassen. In den umliegenden Samtgemeinden ist die medizinische Nahversorgung dagegen eingeschränkter und reduziert sich auf Ebene der Mitgliedsgemeinden allenfalls auf Allgemeinmediziner.

Immer öfter ist die Nahversorgungssituation in den ländlich geprägten Mitgliedsgemeinden in Teilen des Sulinger Landes schwierig. Umstrukturierungen – insbesondere im Markt der Lebensmittelanbieter aber auch verschiedener Dienstleister (z. B. Post und Banken) – haben bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass entsprechende Angebote nicht mehr wohnortnah, sondern nur noch mit dem eigenen PKW erreichbar sind. Diese Situation ist insbesondere für die nicht automobilen Bevölkerungsteile problematisch.

Auch hinsichtlich des Schulangebots übernimmt die Stadt Sulingen wichtige Funktionen für das gesamte Gebiet des Sulinger Landes. Neben zwei Grund-, einer Haupt-, einer Real- und einer Förderschule befindet sich in der Stadt auch das einzige Gymnasium der Region. Ferner gibt es im Mittelzentrum auch ein Berufsbildungszentrum, einen Sitz der Kreismusikschule, eine eigene Volkshochschule sowie diverse weitere private und von sozialen Verbänden getragene (Weiter-) Bildungseinrichtungen. Ihrer Funktion als Grundzentrum entsprechend ist die Dichte von Bildungsangeboten in den drei Samtgemeinden deutlich geringer, allerdings ist zumindest eine Grundschule in der Mehrzahl der Mitgliedsgemeinden vorhanden. Kirchdorf besitzt darüber hinaus eine kombinierte Haupt- und Realschule sowie Außenstellen der Kreismusikschule und der Kreisvolkshochschule. Die Samtgemeinde Schwaförden verfügt über eine eigene Haupt- und Realschule sowie über eine Außenstelle der Kreisvolkshochschule. Weiterhin steht mit dem Jugendwaldheim Hahnhorst (eine von elf Einrichtungen dieser Arte in Niedersachsen) eine Einrichtung für Schulklassen zur Verfügung, um im praktischen Einsatz Wald und Natur kennenzulernen.

Die Samtgemeinde Siedenburg weist eine eigene Volkshochschule auf.

2.6 Naherholung, Tourismus und Kultur

Naherholung / Tourismus

Im Sulinger Land gibt es einzelne Attraktionen, die die Region für den Tourismus interessant machen. Hierzu gehört das Erholungsgebiet Kirchdorfer Heide mit seinen rund 40 km ausgewiesenen Reit- und Wanderwegen und der Spargelhof Thiermann, Deutschlands größtem Spargelbauer, der jährlich von zahlreichen Besuchern zu Betriebsbesichtigungen wegen des gastronomischen Angebotes und den Kauf von Spargel, Beerenobst usw. aufgesucht wird.

Wichtig für das Sulinger Land sind die touristisch bedeutsamen, überregionalen Radwege wie die BahnRadRoute Weser-Lippe, der Brückenradweg Osnabrück-Bremen, die Moor & Mehr-Radtour, der Meerweg und der Hunteradweg. Einzelne Kommunen verfügen darüber hinaus über ausgeschilderte Radrundtouren und Themenrouten auf ihren Gebieten.

Zudem verlaufen mit der Niedersächsischen Spargelstraße und der Niedersächsische Mühlenstraße zwei überregionale Themenstraßen durch die Region.

In der Stadt Sulingen bestehen Möglichkeiten für Betriebsbesichtigungen von Sulinger Unternehmen (z. B. Bonbonfabrik Fischer Fine Sweets, Rats-Apotheke mit Bullenschluck-Produktion und für einen Einkauf in der Schuhfabrik Lloyd Shoes GmbH).

Darüber hinaus bietet das Sulinger Land Potentiale für Naherholung und Tourismus. Diese liegen insbesondere, darin die Region für den Rad- und Reittourismus weiterzuentwickeln, aber auch die Moore und Heiden naturverträglich für eine touristische Nutzung zu erschließen. Die Entwicklung dieser Potenziale (Naturerlebnis, Naturbeobachtung, Vermittlung der Geschichte und der Technik des Torfabbaus) ist dabei im Zusammenhang mit den Angeboten in der Region Mittelweser und im Bereich Neustädter Moor bzw. im gesamten Raum des DümmerWeserLandes zu sehen. Der Sulinger Stadtsee ist für die Bürger ein attraktives Naherholungsgebiet. Insgesamt bietet die Landschaft um die Ortschaften zahlreiche Möglichkeiten zum Spaziergehen

und Radfahren. Ein weiteres Potenzial ist in der Vermittlung der Siedlungs- und Kulturgeschichte zu sehen. Heimatmuseen und die historische Bausubstanz (z. B. Kirchen, Altstadt in Sulingen) bieten Ansatzpunkte für eine lebendige Vermittlung dieser Themen für Besucher und die Menschen der Region.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Region keine klassische Tourismusregion ist. Die vorhandenen und ggf. noch zu entwickelnden Angebote berücksichtigen die Aspekte der Naherholung zur Erhöhung der Attraktivität der Region für ihre Bewohner.

Das Sulinger Land gehört zum DümmerWeserLand und wird über diese Tourismusorganisation vermarktet. Die DümmerWeserLand - Touristik stellt die räumlichen Schwerpunkte (Dümmer, Diepholzer Moorniederung, Kirchdorfer Heide) und touristische Produktlinien (Radfahren, Reiten, Entdecken und Erleben, Wassersport) in ihren Broschüren dar. Die räumlichen Schwerpunkte und die touristischen Produktlinien stellen die Orientierung für die weitere Entwicklung der Region für Tourismus und Naherholung dar.

Kultur

Das Sulinger Land ist durch ein vielfältiges kulturelles Angebot im ländlichen Raum (z. B. Theaterabende, Vereinsfeiern, Schützenfeste) gekennzeichnet. Die Kultur-, Kunst- und Heimatvereine im Sulinger Land leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Kultur in der Region.

Im Fachwerkhaus am Meierdamm in Sulingen und im Rahmen der Kirchdorfer Kunstaussstellung werden Malerei und Skulpturen ausgestellt. Die Heimatmuseen und -häuser sowie das Malermuseum Wehrbleck vermitteln einen Einblick in die Kulturgeschichte der Region.

Zudem gibt es zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen wie das Open Air Neuenkirchen, das Altstadtfest in Sulingen, das Resonatorfestival Sulingen, der Spargelmarkt und das Heidefest in Kirchdorf, die Kirchdorfer Heide- und Moormalerei, die Kirchdorfer Musikwochen und der Kirchdorfer Herbstmarkt.

Das Stadttheater in Sulingen wird für Theateraufführungen und Konzerte genutzt. In der Alten Bürgermeisterei in Sulingen finden weitere kulturelle Veranstaltungen statt. Die Theatergruppe Eschbachtal führt auf der Freilichtbühne in Siedenburg in der Sommersaison plattdeutsche Theaterstücke auf.

2.7 Bevölkerung

Die Einwohnerdichte und die Bevölkerungsentwicklung seit 1990 sind bereits in Kapitel 2.1, Tab. 1, dargestellt worden.

Die Bevölkerungsentwicklung verlief im betrachteten Zeitraum von 1990 bis 2006 durchgängig positiv (vgl. Abb. 10). Mit einem Plus von gut 9 % lag das Sulinger Land sogar geringfügig oberhalb der positiven Entwicklung in ganz Niedersachsen in diesem Zeitraum. In Relation zum Landkreis Diepholz mit einem Plus von gut 14 % verlief die Entwicklung dagegen weniger

ausgeprägt. Deutlich wird auch, dass der Bevölkerungsgewinn im Sulinger Land zum großen Teil in der Stadt Sulingen realisiert wurde (+13 %) während die Samtgemeinden mit Gewinnen unterhalb von 7 % im Betrachtungszeitraum bereits unter dem Landesdurchschnitt lagen.

Die Abbildung 10 zeigt, dass der Bevölkerungszuwachs überwiegend in der ersten Hälfte der 1990er Jahre realisiert werden konnte, danach flacht die Entwicklungskurve deutlich ab und ist im Sulinger Land wie in Gesamtniedersachsen seit 2005 bereits wieder leicht rückläufig. Im Gegensatz dazu ist die Entwicklung im Landkreis Diepholz insgesamt auch in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre unvermindert positiv verlaufen, kam – etwas zeitversetzt – allerdings auch im Jahr 2005 zum Stillstand und war 2006 erstmals wieder rückläufig.

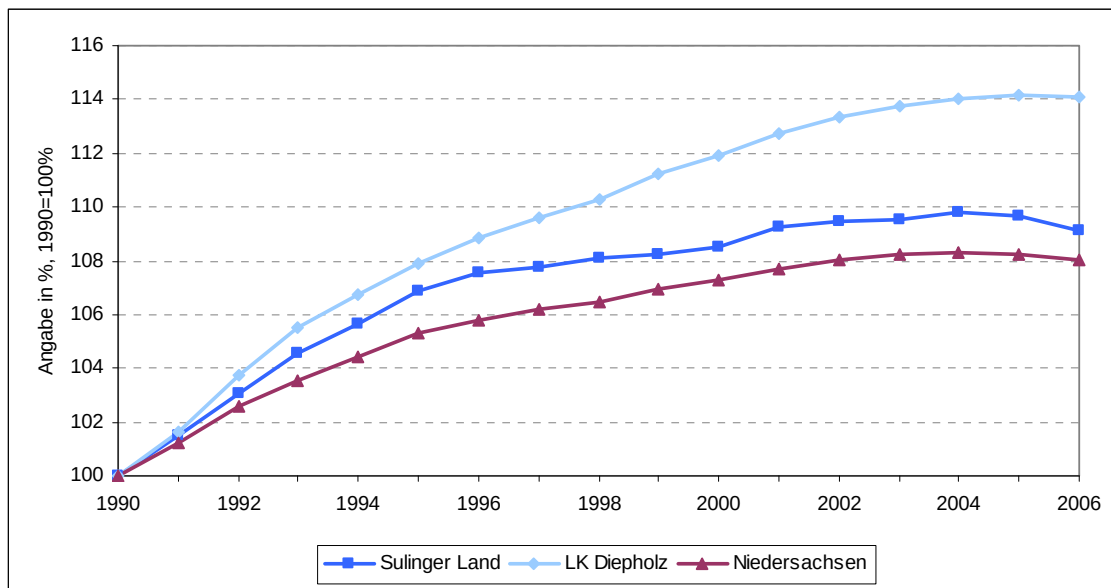


Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung im Sulinger Land von 1990 bis 2006

(Quelle: Nds. Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Die positive Bevölkerungsentwicklung in den 1990er Jahren beruht ganz wesentlich auf Wanderungsgewinnen (mehr Zuzüge als Fortzüge) wie aus der Abbildung 11 deutlich wird. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Spätaussiedler aus den osteuropäischen Ländern. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Saldo von Geburten und Sterbefällen) ist dagegen seit 1990 durchweg negativ. Mit dem Rückgang der hohen Zuzugszahlen in die Region gegen Ende der neunziger Jahre zeigte sich, dass die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht mehr in dem Maße kompensiert werden konnte. Im Jahr 2006 war die Zahl der Fortzüge zum ersten Mal größer als die der Zuzüge. 2007 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt. Insgesamt sind knapp 120 Personen aus dem Sulinger Land mehr fortgezogen als im gleichen Zeitraum zuzogen.

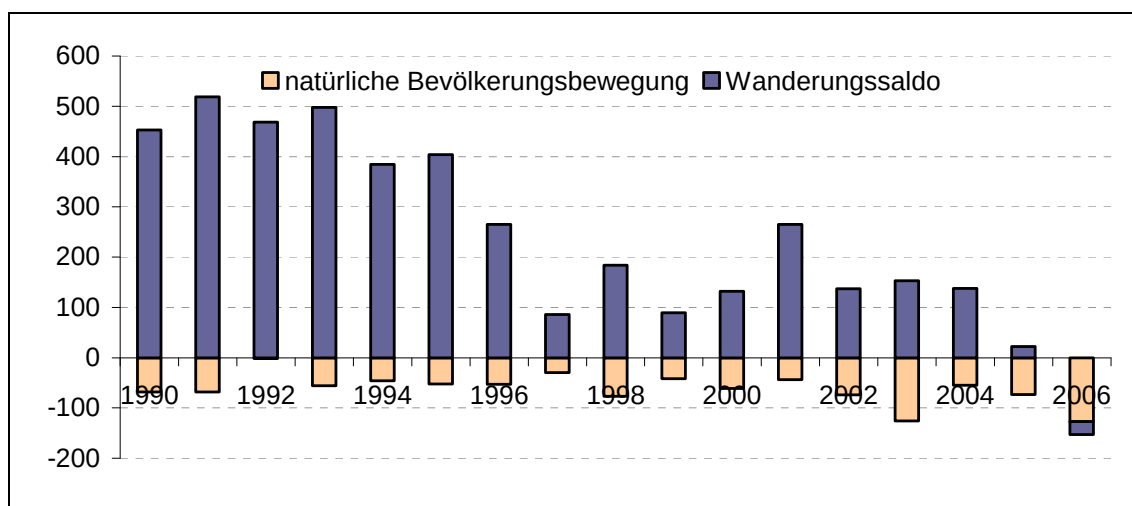


Abbildung 11: Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungssaldo in absoluten Zahlen, 1990 bis 2006

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Ein zweiter wichtiger Aspekt des demografischen Wandels ist die Erhöhung des Altersdurchschnitts der Bevölkerung, respektive die Zunahme des Anteils älterer Menschen und die Abnahme des Anteils jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung. Wie die Tabelle 3 belegt, ist der Anteil der 40 bis 59-Jährigen und der über 60-Jährigen bereits im Zeitraum von 1990 bis 2006 um ca. 3 Prozentpunkte angestiegen, während die Altersgruppe der 20 bis 39-Jährigen im gleichen Zeitraum bereits um ca. 7 Prozentpunkte abgesunken ist. Gerade diese jüngere Altersgruppe ist jedoch für die Entwicklung einer Region sehr wichtig, da es sich hierbei um die Gruppe der Familiengründer und Berufseinsteiger handelt.

Tabelle 3: Verteilung der Altersklassen (1990, 1998, 2006)

	1990	1998	2006
unter 20 Jahre	21,4 %	22,9 %	21,8 %
20 bis 39 Jahre	29,4 %	27,3 %	22,6 %
40 bis 59 Jahre	26,2 %	25,3 %	29,9 %
60 Jahre und älter	23,0 %	24,5 %	25,7 %
Einwohner	29.907	32.331	32.642

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, eigene Berechnungen)

Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung bis 2020

Auf der Basis des Bevölkerungsstandes vom 31.12.2003 hat die Bertelsmannstiftung eine Bevölkerungsvorausberechnung auf der Ebene von Kommunen ab 5.000 Einwohnern erstellt. Zwar haben sich die Bevölkerungszahlen für die zurückliegenden Jahre 2004 bis 2007 in dieser Prognose bereits als etwas zu optimistisch erwiesen, dennoch ermöglichen die Zahlen eine Einschätzung, welchen Bevölkerungsstand und welche Altersstruktur für das Sulinger Land im Jahr 2020 erwartet werden kann. Dabei stellen die folgenden Zahlen eher eine optimistische Sichtweise dar, da sich insbesondere die dieser Berechnung zugrunde liegenden Wanderungsannahmen von einem jährlichen deutschlandweiten Wanderungsgewinn von 150.000 Personen bereits in den vergangenen Jahren als zu hoch erwiesen haben und mittlerweile auch für die Zukunft von geringeren Wanderungsgewinnen bei gleichbleibend niedrigem Geburtenniveau ausgegangen werden muss.

Die Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmannstiftung auf Ebene der Kommunen liegt nur für Kommunen ab einer Einwohnerzahl von 5.000 (im Jahr 2003) vor. Daher können nur die Ergebnisse für die Stadt Sulingen sowie für die Samtgemeinden Schwaförden und Kirchdorf dargestellt werden. Die Samtgemeinde Siedenburg dagegen wird in der vorliegenden Prognose nicht berücksichtigt, da sie im Jahr 2003 weniger als 5.000 Einwohner aufwies. Allerdings können die Werte der benachbarten Samtgemeinden als Orientierung für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Siedenburg herangezogen werden.

Die bereits in der Vergangenheit zurückgegangene Dynamik des Bevölkerungszuwachses wird sich nach dieser Prognose bis 2010 weiter abschwächen und sich zunächst in Sulingen und Schwaförden – etwas zeitversetzt auch in Kirchdorf – in einen leichten Bevölkerungsrückgang wandeln (vgl. Abbildung 12). Im Jahr 2020 würde in Kirchdorf gegenüber dem Jahr 2003 danach ein leichter Bevölkerungsgewinn, in Sulingen keine nennenswerte Veränderung der Bevölkerungszahl und in Schwaförden ein leichter Bevölkerungsrückgang zu erwarten sein.

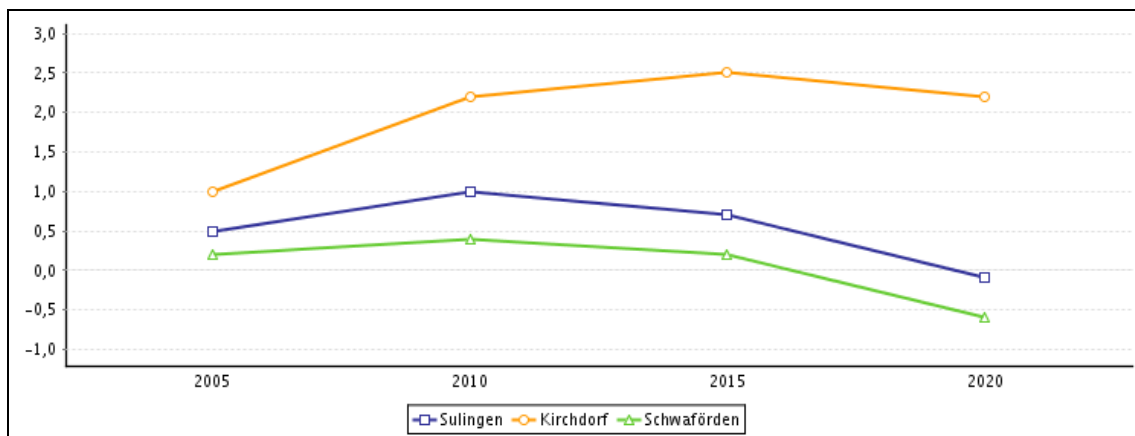


Abbildung 12: Gesamtentwicklung der Bevölkerung im Sulinger Land, 2003 bis 2020

(Quelle: Bertelsmannstiftung, Bevölkerungsprognose Datenbasis 2003)

Weitaus größere Auswirkungen können bis 2020 für die Zusammensetzung der Altersstruktur im Sulinger Land erwartet werden. Die Abbildung 13 zeigt, dass in allen Kommunen gleichermaßen, ebenso wie im Landkreis Diepholz und dem gesamten Land Niedersachsen, starke Rückgänge der Bevölkerungsgruppen bis 49 Jahren erwartet werden können. Im Schnitt liegen diese Rückgänge zwischen 15 und 20 %, teilweise – wie in der SG Kirchdorf in der Altersgruppe 0 - 18 Jahre – auch bei knapp 28 %.

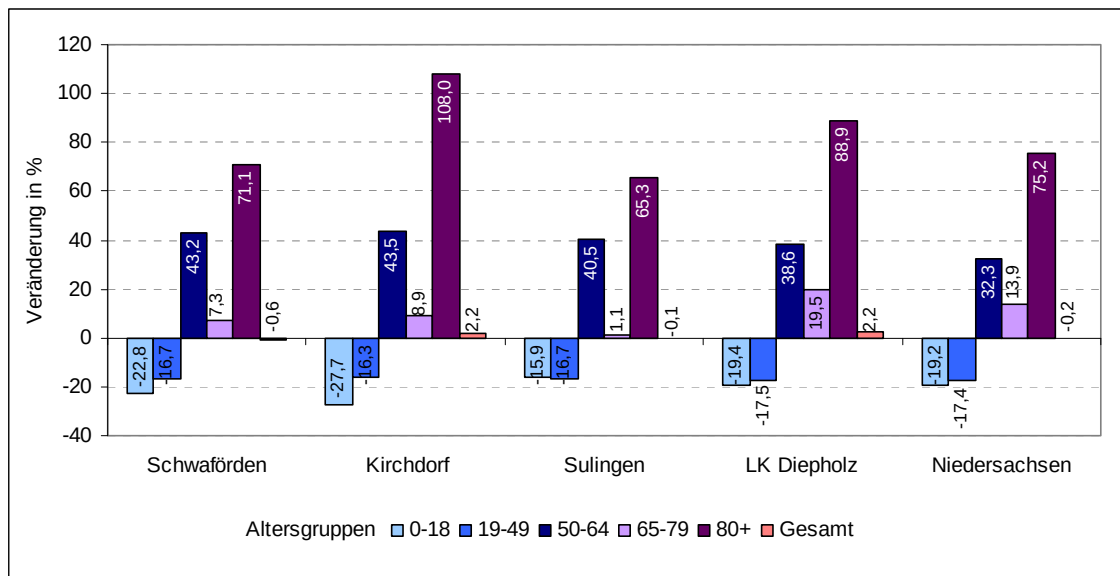


Abbildung 13: Entwicklung der Altersstruktur 2003 bis 2020

(Datengrundlage: Bertelsmannstiftung Bevölkerungsprognose Datenbasis 2003. Eigene Berechnungen)

Gleichzeitig legen die höheren Altersgruppen deutlich in ihrer Besetzung zu. In der Altersgruppe 50 - 64 Jahre kann nach der Bertelsmannprognose von einem relativen Zugewinn von etwas über 40 Prozent und für die Gruppe der Hochaltrigen ab 80 Jahren sogar von 65,3 in Sulingen und über 100 % in Kirchdorf ausgegangen werden.

Fazit: Demografischer Wandel im Sulinger Land

Die positive Bevölkerungsentwicklung in den 1990er Jahren hat sich mittlerweile weitgehend abgeschwächt. Für die hier betrachtete Zukunft bis zum Jahr 2020 kann von einem einsetzenden Rückgang der Bevölkerung ausgegangen werden.

Im gleichen Zeitraum wird jedoch die Veränderung der Altersstruktur sehr viel ausgeprägter verlaufen. Die Anzahl jüngerer Menschen wird deutlich zurückgehen, während die älteren Altersgruppen sowohl relativ als auch absolut an Umfang gewinnen werden.

Diese Veränderungen stellen eine Herausforderung für die Entwicklung im Sulinger Land dar und machen Anpassungsprozesse in ganz unterschiedlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erforderlich:

- Das schulische Bildungssystem steht vor der Herausforderung, die notwendigen Bildungsstandards bei zurückgehenden Schülerzahlen zu halten.
- Die Berufswelt muss sich auf ältere Belegschaften in den Unternehmen einstellen.
- Die Immobilienwirtschaft muss sich verändernde Nachfragestrukturen berücksichtigen, und es müssen Lösungen für Leerstände gefunden werden.
- Die sozialen Unterstützungssysteme müssen mit einer größeren Anzahl älterer unterstützungsbedürftiger Menschen rechnen.

Die hier nur beispielhaft angeführten Handlungsanforderungen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, sind eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung im Sulinger Land. Sie wurden daher auch bei der Erstellung des hier vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzeptes - soweit möglich - in allen Themenfeldern berücksichtigt.

3 ILEK-Prozess

Der ILEK-Prozess für das Sulinger Land ist eingebettet in das Regionalmanagement Niedersachsen.

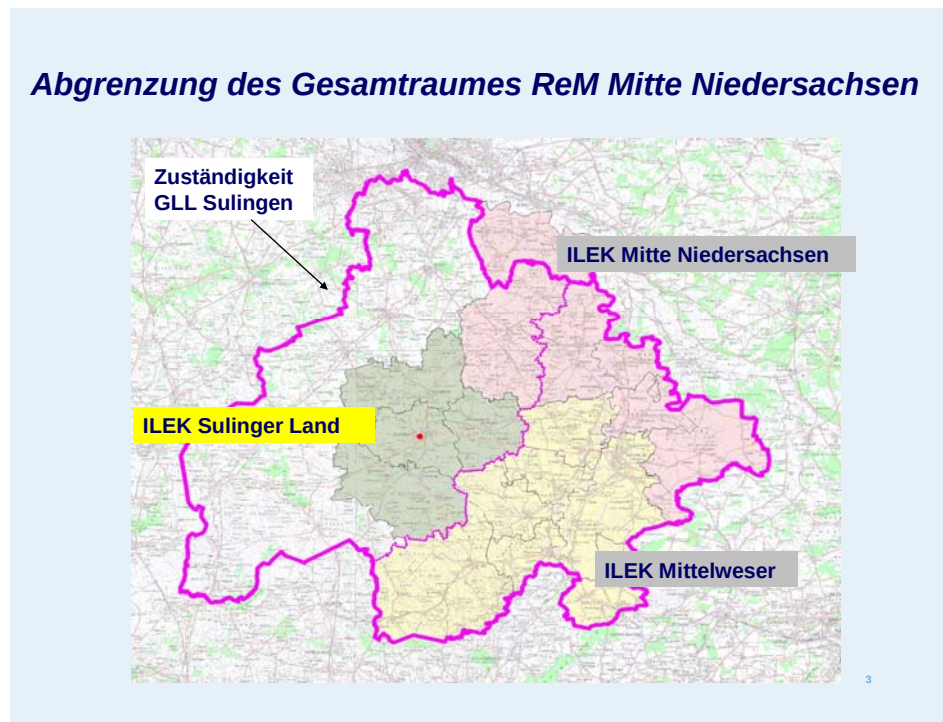


Abbildung 14: Abgrenzung ReM Mitte Niedersachsen

Ausgehend vom ILEK Mitte Niedersachsen, das bereits 2006 fertig gestellt wurde, haben sich im Zuständigkeitsbereich des GLL Sulingen insgesamt 18 Städte und Gemeinden zu einem gemeinsamen Regionalmanagement zusammengeschlossen. Für die Bereiche Mittelweser und Sulinger Land waren entsprechende Entwicklungskonzepte zu erarbeiten.

Der Bearbeitungsprozess ist folgendermaßen organisiert:

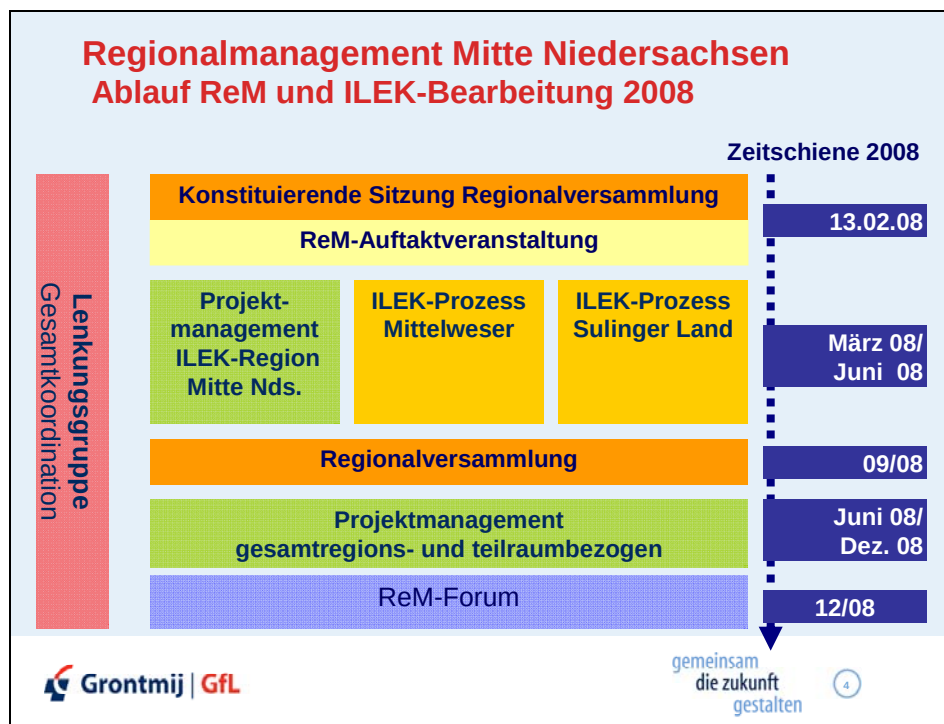


Abbildung 15: Bearbeitungsprozess ReM Mitte Niedersachsen

Die Erarbeitung des ILEK beruht auf einer intensiven Beteiligung der Bevölkerung und der Akteure aus Politik und Verwaltung, Unternehmen, Vereinen und Verbänden. Diese Vorgehensweise nach dem so genannten „Bottom-up-Prinzip“, bei dem die Bewohner der Region und die Vertreter der verschiedenen Interessengruppen aus Themenfeldern wie Landwirtschaft, Umwelt, Wirtschaft, Handel, Verkehr, Tourismus, Kultur und Soziales die inhaltliche Ausrichtung und die wesentlichen Teile des Konzeptes erarbeiten, ist ein wesentliches Merkmal des ILEK-Prozesses. Als Experten der Region verfügen die vorstehend genannten Personen über spezifisches Wissen und über Kenntnisse der Region, die für die erfolgreiche Erstellung des Konzeptes unverzichtbar sind. Ein weiterer Vorteil dieser Vorgehensweise ist die durch das „Bottom-up-Prinzip“ geschaffene höhere Akzeptanz des ILEK in der Bevölkerung gegenüber einer Planung „von oben“.

Eine Grundlage der Erarbeitung des ILEK ist zudem die für die Region bereits bestehende regionale Datenbestandsaufnahme und -analyse der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft. Diese wurde den an der ILEK-Erstellung beteiligten Akteuren als erster thematischer Input für die weitere Arbeit aufbereitet und präsentiert. Durch diese Vorarbeit war es darüber hinaus möglich, einen angepassten Prozess durchzuführen, der in kürzerer Zeit als vergleichbare ILEK-Prozesse abgewickelt werden konnte.

Im Folgenden werden die einzelnen Veranstaltungen und Arbeitsschritte des Prozesses erläutert (vgl. Abbildung 16).

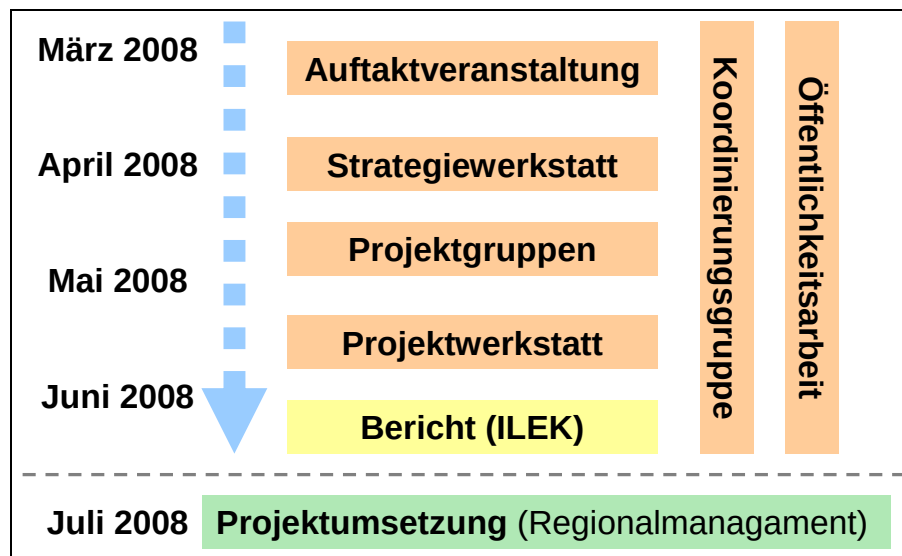


Abbildung 16: Ablauf des ILEK-Prozesses

Auftaktveranstaltung

Am 12. März fand die ILEK-Auftaktveranstaltung in der „Alten Bürgermeisterei“ in Sulingen statt. Die über 60 Teilnehmer informierten sich über den geplanten Prozess sowie über die Möglichkeiten, sich bei der Erarbeitung des ILEK einzubringen. Ferner wurden den Teilnehmern die wichtigsten Ergebnisse der regionalen Datenbestandsaufnahme und -analyse sowie sich daraus ergebende mögliche Handlungsfelder vorgestellt. Ein weiterer Bestandteil der Veranstaltung war die Erörterung erster thematischer Entwicklungsziele.



Strategiewerkstatt

Die Strategiewerkstatt fand am 29. März 2008 ebenfalls in der „Alten Bürgermeisterei“ in Sulingen statt. Rund 60 Akteure beteiligten sich an der Veranstaltung, auf der in Arbeitsgruppen die ersten Inhalte des ILEK erarbeitet wurden. Folgende Arbeitsgruppen wurden dabei gebildet:

- Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr
- Siedlungsentwicklung, Siedlung, Soziales und Bildung
- Naherholung und Tourismus, Kultur, Natur und Landschaft



Auf Basis der thematischen Zielvorstellungen formulierten und diskutierten die Teilnehmer in insgesamt 10 Projektgruppen konkrete Projektvorschläge in Form von Projektsteckbriefen.

Projektgruppen

Sofern einzelne Projektideen und -ansätze noch vertieft und ausgearbeitet werden mussten, bildeten sich Projektgruppen, die sich zwischen Strategie- und Projektwerkstatt eigenständig organisierten.

Projektwerkstatt

Am 28. Mai 2008 wurden im Rahmen einer sog. Projektwerkstatt das Entwicklungskonzept und die Entwicklungsstrategie erörtert. Mit den rd. 50 Teilnehmern, die der Einladung gefolgt waren, wurden zudem „Regionale Leitprojekte“ vereinbart, die in der Entwicklungskonzeption eine besondere Rolle spielen.



Koordinationsgruppe

Begleitet wurde der Prozess der Erstellung des ILEK durch eine Koordinationsgruppe. Deren Aufgabe war es, den Gesamtprozess abzustimmen und den Ablauf zu koordinieren. Wichtigste Aufgabe war die Abstimmung ILEK-Inhalte, einschließlich der Entwicklungsstrategie. Die Koordinationsgruppe setzte sich zusammen aus folgenden Personen:

- Helmut Denker (Bürgermeister SG Schwaförden)
- Heinrich Kammacher (Bürgermeister SG Kirchdorf)
- Harald Knoop (Bürgermeister Stadt Sulingen)
- Dirk Rauschkolb (Bürgermeister SG Siedenburg)
- Frau Nietfeld (GLL / AfL Sulingen)

Das Gremium tagte insgesamt 4 mal.

Öffentlichkeitsarbeit

Der ILEK-Prozess wurde von Anfang an von der örtlichen Presse begleitet. Von allen Veranstaltungen wurden Presseberichte verfasst.

Seit Juni 2008 ist das ILEK Sulinger Land Bestandteil der Internetseite www.rem-mitte-niedersachsen.de.

4 Stärken-Schwächen und Entwicklungsziele

4.1 Stärken und Schwächen

Im Rahmen einer Regionalen Datenbestandsaufnahme und -analyse wurden vor Beginn des ILEK Sulinger Land zahlreiche bereits vorliegende Informationsquellen ausgewertet (GfL, 2007). Ziel war es, diese Informationsquellen so aufzubereiten, dass den Akteuren innerhalb des ILEK –Prozesses von Beginn an konkrete Aussagen vorlagen, auf deren Grundlagen der Prozess weiterentwickelt werden konnte. Diese Vorgehensweise hat einerseits den Prozess beschleunigt, und zugleich objektive Daten als Arbeitsgrundlage präsentiert.

Die Stärken-Schwäche-Analyse der Region wurde bereits in der Auftaktveranstaltung mit den Akteuren der Region diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden in den folgenden Tabellen festgehalten:

4.1.1 Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr

Stärken (+)	Schwächen (-)
(+) Guter Branchenmix	(-) Kleiner / schrumpfender Dienstleistungssektor
(+) Leistungsstarke Agrarunternehmen einschl. vor- und nachgelagerter Bereiche	(-) Wenig Forschung und Entwicklung in KMU
(+) „Standbein“ Spargel	(-) Schwierige Beschäftigungslage
(+) Regenerative Energieerzeugung	(-) Wenig Forschung und Entwicklung
(+) „Energienstadt“ Sulingen	(-) Kein Personentransport auf der Schiene
(+) Homogene Region mit starkem Mittelzentrum Sulingen	(-) Autobahnferne
(+) B 214 und B 61	(-) Ungesicherte Unternehmensnachfolge
(+) Günstiges Bauland	(-) Agrarstrukturelle Defizite
(+) Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) tragen Wirtschaft der Region	(-) Fehlende Hochtechnologie
(+) Ausbildungsstand	(-) Fehlende Ortsumgehungen
	(-) ÖPNV

Industrie und Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sind in der Region relativ breit aufgestellt. Durch diese breite Aufstellung ist die Gefahr struktureller Brüche, z. B. durch den Weggang eines großen Unternehmens relativ gering.

Positiv zu bewerten ist der Umstand, dass die Region sich bereits seit Jahren und Jahrzehnten mit dem Thema Energie beschäftigt, wenn auch seit wenigen Jahren unter anderen Vorzeichen. Waren es bisher die fossilen Energieträger, die gefördert und weiterverarbeitet wurden, sind es zunehmend Themen im Zusammenhang mit alternativen, regenerativen Energieformen.

Ein positiver Standortfaktor ist sicherlich auch die preiswerte Verfügbarkeit von Bauflächen für wirtschaftliche Aktivitäten.

Der nach wie vor überdurchschnittlich präsente landwirtschaftliche Sektor kann eine Reihe sehr innovativer und leistungsstarker Betriebe vorweisen. Einzelne Aktivitäten im Sonderkultur- und Direktvermarktungsbereich erregen Aufmerksamkeit, die weit über das Sulinger Land hinausgeht. Das duale Ausbildungssystem sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Sektor schaffen ebenfalls sehr gute Voraussetzungen für stabile Betriebe.

Auf der anderen Seite ist der landwirtschaftliche Sektor doch durch strukturelle Probleme gekennzeichnet, die sich sehr stark im landwirtschaftlichen Strukturwandel zeigen (vgl. Kap.2.3). Eine zu geringe Faktorausstattung, ein unzureichender Ausbildungsstand und auch die fehlende Bereitschaft potenzieller Hofnachfolger, den Betrieb zu übernehmen, führen zu der in Kap. 2.3 beschriebenen Entwicklung.

Auch im sekundären und tertiären Bereich sind strukturelle Probleme erkennbar: Im Vergleich zu hochschulnahen Standorten ist der Forschungs- und Entwicklungsbereich in der Region gering ausgebildet.

Im Bereich des Verkehrs wirken sich die fehlenden Autobahnanschlüsse und der eingeschränkte Schienenverkehr ebenso negativ aus.

Die Defizite im ÖPNV-System sind eher unter sozialen, denn unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten.

4.1.2 Siedlung, Soziales und Bildung

Tabelle 4: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Siedlung, Soziales und Bildung

Stärken (+)	Schwächen (-)
(+) Attraktives Siedlungsgefüge	(-) Kosten der dezentralen Siedlungsstruktur
(+) Reichhaltiges siedlungskulturelles Erbe	(-) Zu hohes Flächenangebot (Baugebiete)
(+) Flächenverfügbarkeit Wohnen und Gewerbe	(-) Funktionsverlust von Gebäuden
(+) Hoher Wohnwert durch landschaftliche und natürliche Vielfalt	(-) Leerstand von Wohnungen (Ländl. Bereiche)
(+) Verkehrliche Anbindung (1 Stunde bis Hannover)	(-) Schlechte Anbindung an Oberzentren
(+) Gute Kommunikationsstrukturen	(-) Verkehrliche Erschließung / ÖPNV
(+) Gut funktionierende Nachbarschaften	(-) Rückläufige öffentliche und private Versorgungs- und Dienstleistungsinfrastruktur/Grundversorgungsdefizite
(+) Geringe Kriminalität	(-) Ärztliche Versorgung (Nachfolge ?)

Stärken (+)	Schwächen (-)
(+) Familienfreundliche Kommunen	(-) Fehlende Apotheken
(+) Lebendiges Vereinsleben	(-) Fehlende leistungsfähige Breitbandversorgung
(+) Geringe Integrationsprobleme	(-) Drohender Bevölkerungsverlust
(+) Gute Gymnasien, kombinierte Haupt- und Realschulen	(-) Anstieg des Anteils älterer Menschen in der Gesellschaft
	(-) Fehlende soziale Einrichtungen z. B. Altenheime vor Ort
	(-) Senioren- und Jugendbegegnungsstätten fehlen
	(-) Mangelnde Versorgung der Ganztagsbetreuung
	(-) Fehlende Mehrgenerationenhäuser

Das Sulinger Land verfügt über eine attraktive und abwechslungsreiche Siedlungsstruktur mit einem reichhaltigen kulturellem Erbe (z. B. historische Ortskerne, und ortsbildprägende Gebäude) sowie einer großen landschaftlichen Vielfalt. Dadurch ergibt sich ein hoher Wohnwert, der in Kombination mit der hohen Verfügbarkeit von Flächen gute Voraussetzungen für die Siedlungsentwicklung schafft.

Allerdings bringt die dezentrale und eher kleinteilige Siedlungsstruktur auch relativ hohe Siedlungskosten (z. B. für Infrastrukturversorgung) mit sich. Gleichzeitig hat die leichte Verfügbarkeit auch zu einem gewissen Überangebot von Flächen geführt, wodurch wiederum Leerstände von Wohnungen und Funktionsverluste von Gebäuden aufgrund fehlender Nachnutzungen bei Funktionsaufgabe entstanden sind.

Die verkehrliche Anbindung der Region wird ambivalent gesehen. Einerseits wird positiv hervorgehoben, dass das Oberzentrum Hannover mit dem PKW innerhalb einer Stunde erreichbar ist, andererseits wird die schlechte Anbindung an Oberzentren auch als Schwäche der Region eingeschätzt. Darüber hinaus wird die unzureichende innere Verkehrserschließung – insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln – als Nachteil der Region gesehen.

Nahversorgungsangebote stellen ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Wohnstandortes dar. Insofern wirken sich die insbesondere in den ländlich strukturierten Ortschaften rückläufigen Versorgungsangebote eher nachteilig auf die Lebensqualität der Region aus.

Die Kommunen im Sulinger Land sind familienfreundlich aufgestellt und weisen eine relativ geringe Kriminalitätsrate auf, ein vielfältiges und aktives Vereinsleben und insgesamt gut funktionierende Nachbarschaften auf. Auch Integrationsprobleme stellen eher Ausnahmen dar.

Der laufende demografische Wandel mit den beiden Aspekten „Sinken der Bevölkerungszahl“ und „Erhöhung des Anteils älterer Menschen“ stellt dagegen zunehmend Herausforderungen an die sozialen Strukturen in der Region. Schon heute fehlen teilweise soziale Einrichtungen wie etwa Altersheime, Begegnungsstätten oder Kinderhorte. Um langfristig die Attraktivität der Region für Bürger und Wirtschaftsunternehmen sicherzustellen, sollten daher auch in diesen sozialen Belangen entsprechende Ziele formuliert und Maßnahmen umgesetzt werden.

4.1.3 Tourismus / Naherholung und Kultur, Natur und Landschaft

Tabelle 5: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Tourismus/Naherholung, Natur und Landschaft, Kultur

Stärken (+)	Schwächen (-)
Tourismus / Erholung und Kultur	
(+) Radtouristische Angebote	(-) Fehlendes touristisches Profil
(+) Erholungsgebiet Kirchdorfer Heide	(-) Fehlende touristische Attraktionen
(+) Reittourismus Kirchdorfer Heide	(-) Nicht genügend besucherstarke Einrichtungen
(+) Besucherstarke Einrichtungen (Spargelhof)	(-) Fehlendes Konzept bereiter Wege (regionsübergreifend)
(+) Fabrikverkauf Lloyd / Bonbonfabrik	(-) Unzureichende Infrastruktur (öffentlich u. privat)
(+) Touristisches Potenzial	(-) Fehlende Beherbergungsangebote / Radtourismus / Familien
(+) Gemeinsamer Tourismusverband	(-) Fehlende Campingangebote
(+) Naherholungsgebiet Suletal	(-) Öffnungszeiten Gastronomie
(+) Zahlreiche Freibäder	(-) Vernetzungsdefizite von Angeboten
	(-) Fehlender „Fremdenverkehrsverband“ Sulinger Land; „Randlage“ Tourismusorganisationen
Natur und Landschaft	
(+) Vielfältige Landschaften und Lebensräume	(-) Naturferne Gewässer
(+) Geringe Umweltbelastungen	(-) z. T. fehlende Vernetzung
(+) Mischwälder	(-) Naturferne Wälder (Kiefernforsten), fehlende Wälder

Das Sulinger Land verfügt im Bereich Tourismus / Erholung und Kultur über einige touristisch bedeutsame Angebote. Dazu zählen die radtouristischen Angebote, das Erholungsgebiet Kirchdorfer Heide mit seinen reittouristischen Angeboten, besucherstarke Einrichtungen wie der Spargelhof Thiermann sowie Betriebsbesichtigungen und Werksverkauf von Unternehmen, die in der Stadt Sulingen ansässig sind. Die ländliche Prägung und die zahlreichen „kleinen“ Besonderheiten (Naturerlebnis, Kulturgeschichte) bieten Potenziale für die Weiterentwicklung des Tourismus im ländlichen Raum. In der Stärken-Schwächen-Analyse wurde jedoch deutlich, dass das Sulinger Land über kein ausgeprägtes touristisches Profil verfügt, dass touristische Attraktionen und insgesamt besucherstarke Einrichtungen fehlen.

Zur besseren Erschließung der Potenziale im Reittourismus im Sulinger Land, in Verbindung mit der angrenzenden Region Mittelweser, ist es erforderlich, ein regionsübergreifendes Konzept bereiter Wege zu erarbeiten.

Weitere Defizite im Bereich Tourismus / Erholung und Kultur bei der touristischen Infrastruktur (z. B. an den überregionalen Radrouten) sind fehlende Beherbergungsangebote (Radtouristen, Campingplätze) und ungünstige Öffnungszeiten der gastronomischen Betriebe. Es wurde festgestellt, dass die touristischen Angebote in der Region und über die Region hinaus nicht genügend miteinander vernetzt sind, um von Besuchern entsprechend wahrgenommen zu werden.

Positiv wurde gewertet, dass mit der DümmerWeserLand – Touristik eine Organisation besteht, die die Angebote der Region nach außen darstellt und über Informationsmaterialien die Vermarktung unterstützt. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass sich das Sulinger Land in einer Randlage der Region befindet, die durch die DümmerWeserLand – Touristik vertreten wird. Thematisch und räumlich gibt es viele Bezüge zur unmittelbar angrenzenden Region, die über die Mittelweser-Touristik vermarktet wird. Das Potenzial, das durch die Zusammenarbeit und die Präsentation der Angebote über die Grenzen der Touristikverbände erschlossen werden könnte, wird noch nicht ausreichend genutzt. Zudem ist es erforderlich, das Profil des Sulinger Landes zu schärfen, um die Region insgesamt besser zu positionieren.

Die touristischen Angebote tragen wie die ausgesprochenen Naherholungsangebote (z. B. Naherholungsgebiet Suletal, zahlreiche Freibäder) zur Sicherung der Attraktivität der Region für ihre Bürger bei.

Vielfältige Landschaften und Lebensräume charakterisieren das Sulinger Land. Hervorzuheben sind u. a. schöne Mischwälder. Die übrigen Wälder der Region werden zum großen Teil von artenarmen Kiefernforsten geprägt. In Teilbereichen ist der Waldanteil relativ gering. Die Umweltbelastungen wurden als insgesamt gering eingeschätzt. Defizite bestehen bei der Ausprägung der Fließgewässer. Diese sind häufig naturfern und besitzen wenige charakteristische Lebensräume und Strukturen. Weiterhin fehlen in Teilen der Region die Landschaft gliedernde und die charakteristischen Lebensräume vernetzende Strukturen.

4.2 Entwicklungsziele

Die Beschreibung von Zielen ist das zentrale Element eines jeden Konzepts. Dabei müssen Ziele hinreichend konkret, messbar, realistisch und umsetzbar sein. Liegen diese Voraussetzungen vor, sind Ziele die zentralen Achsen sektoraler und integrierter Konzepte. Klar definierte Ziele eröffnen die Möglichkeit, Projektvorschläge hinsichtlich ihrer Wirkung zu beurteilen. Insofern ist es auch möglich, Projektvorschläge zu beurteilen und in die regionale Entwicklung einzubinden, die erst nach Fertigstellung des ILEK entstehen oder eingereicht werden können.

Die sektoralen Entwicklungsziele der Region leiten sich unmittelbar von den unter 4.1 definierten Stärken und Schwächen ab. Im Rahmen der Strategiewerkstatt am 29. März 2008 wurden in den drei Arbeitsgruppen Zielkonzepte entwickelt und diskutiert. Dabei wurde auch der Versuch unternommen, die Teilziele hinsichtlich ihrer möglichen Bedeutung zu unterscheiden. Die Ergebnisse der Punktebewertung sind als Klammerausdruck festgehalten.

4.2.1 Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr

Leitziel: Stärkung der Wirtschaftskraft und der Verkehrsinfrastruktur			
Oberziele			
Unterstützung der KMU	Förderung der Agrarwirtschaft	Potenzialer- schließung vorhandener Verkehrsachsen	Stärkung und Entwicklung der „Energieregion“
Teilziele			
➤ Förderung von Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen (15) ➤ Entbürokratisierung (14) ➤ Erhaltung und Stärkung des ländlichen Einzelhandels und ländlicher Dienstleistungen (11) ➤ Förderung von Ausbildung und Qualifizierung (7) ➤ Kooperation Wirtschaftsförderung (6) ➤ Innovationsförderung (4) ➤ Verbesserung der Kommunikationsinfrastruktur zur Standortsicherung (2)	➤ Förderung des multifunktionalen und bedarfsgerechten ländlichen Wegebau (19) ➤ Strukturverbesserung durch Flurbereinigung, u. a. auch Gewässerpflege (13) ➤ Inwerthaltung landw. Bausubstanz, ggf. auch Abriss (13) ➤ Förderung der Direktvermarktung regionaler Produkte (3) ➤ Clusterbildung und -stärkung Agrar- und Ernährungsgewerbe (2) ➤ Profilierung im Bereich nachwachsender Rohstoffe (1)	➤ Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung (20) ➤ ÖPNV-Sicherung und -stärkung (12) ➤ Radwege (u. a. Vernetzung) (10) ➤ Alternativen zur Schiene (2) ➤ Sinnvolle Verwendung der Schienenstrecken (5)	➤ Förderung der Erzeugung und der Nutzung regenerativer Energien (11) ➤ Relative Verringerung des Energieverbrauchs in öffentlichen Einrichtungen (4) ➤ Relative Verringerung des Energieverbrauchs in privaten Einrichtungen (2)

Hinsichtlich der Interpretation des Leitzieles ist der unmittelbare Zusammenhang zwischen einer Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und der Wirtschaftsentwicklung herauszustellen. Die positive Wirtschaftsentwicklung vieler Regionen nach der Verkehrserschließung durch Autobahnen (z. B. das Emsland nach Fertigstellung der A 33) hat in der Vergangenheit diesen Zusammenhang eindrucksvoll belegt. Ziel muss es deshalb sein, die vorhandenen Bundes- und Landstraßen den Bedürfnissen kontinuierlich anzupassen.

■ **Unterstützung der KMU**

Klein- und mittelständische Unternehmen sind die wirtschaftliche Basis der Region. Die im ILEK-Prozess mit diesem Thema befasste Arbeitsgruppe hat deshalb auch ganz gezielt deren Unterstützung als Ziel formuliert und durch weitere 7 Teilziele konkretisiert. Hinsichtlich der Umsetzung der Ziele wird schnell erkennbar, dass insbesondere die Entbürokratisierung als Langzeitziel zu betrachten ist und auch kaum allein auf der Ebene des Sulinger Landes umfassend umgesetzt werden kann. Gleichwohl ist die Bürokratie offenbar ein Hemmschuh betrieblicher Entwicklungen und muss im vorliegenden Konzept angesprochen werden.

■ **Förderung der Agrarwirtschaft**

Auch hier geht es in erster Linie um eine Verbesserung der externen Rahmenbedingungen für die Betriebe, die sich in der hervorgehobenen Nennung „klassischer“ Agrarstrukturverbesserungsaufgaben äußert. Die relativ geringe Bewertung des Bereichs der nachwachsenden Rohstoffe ist im Zusammenhang mit dem Oberziel „Energieresion“ zu sehen (s. w. u.).

■ **Potenzialerschließung vorhandener Verkehrsachsen**

In der Gewichtung der Teilziele spiegeln sich die Aussagen zum Leitziel (s. w. o.). Die Verbesserung des ÖPNV trägt vermutlich nur indirekt zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei, und ist in enger Verbindung mit sozialen Aspekten zu betrachten.

Sektorübergreifende Bedeutung haben auch die Teilziele im Zusammenhang mit dem Thema Schiene sowie das Thema Radwege. Hier spielt der wirtschaftliche Aspekt im touristischen Bereich eine Rolle.

■ **Stärkung und Entwicklung der „Energieresion“**

Wie bereits an andere Stelle erwähnt, sollen die Potenziale der Region im Zusammenhang mit der Erzeugung regenerativer Energien künftig stärker als bisher erschlossen werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass es in einigen Regionen Niedersachsens durch Nutzungskonkurrenzen zu strukturellen Problemen im landwirtschaftlichen Sektor gekommen ist. Diese möglichen Folgen sind vorausschauend zu betrachten.

4.2.2 Siedlung, Soziales und Bildung

Tabelle 6: Zielsystem Siedlung, Soziales und Bildung

Leitziel: Sicherung attraktiver Ortschaften mit bedarfsgerechter Versorgung und sozialen Infrastrukturen		
Oberziele		
Sicherung und Entwicklung leistungsfähiger und attraktiver Ortschaften	Förderung der Familienfreundlichkeit	Ausbau von Angeboten und Versorgungsstrukturen für ältere Menschen
Teilziele		
➤ Konzeptentwicklung für leerstehende Gebäude (Wiedernutzung, Rückbau) (11) ➤ Aufwertung ländlicher Siedlungen durch Dorferneuerung (4) ➤ Stärkung und Entwicklung der Ortszentren (4) ➤ Förderung der Innenentwicklung (2) ➤ Stärkung des „Wir-Gefühls“ (2) ➤ Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (1)	➤ Entwicklung von Freizeitangeboten für Jugendliche (8) ➤ Förderung der Ganztagsbetreuung in Schulen und Kindergärten/-krippen (6) ➤ Ausbau von (kommunalen) Unterstützungsangeboten für Familien (2) ➤ Förderung der Familienfreundlichkeit am Arbeitsplatz (1)	➤ Einbeziehung älterer Menschen und ihrer Potenziale in das gesellschaftliche Leben (8) ➤ Schaffung neuer Wohnformen für ältere Menschen (7) ➤ Sicherung der Versorgung älterer Menschen in den Dörfern (7) ➤ Förderung des Zusammenhalts der Generationen (2)
Oberziele		
Sicherung der Versorgung in den Ortschaften	Sicherung schulischer und vorschulischer Bildungsangebote	Interkommunale Zusammenarbeit bei der Anpassung an den demografischen Wandel
Teilziele		
➤ Sicherung der Nahversorgung (6) ➤ Sicherung der medizinischen Versorgung (5) ➤ Sicherung des Zugangs zu kommunalen Dienstleistungen und Ämtern (2)	➤ Erhalt der vorhandenen Schulstandorte (7) ➤ Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen (3) ➤ Ausbau frühkindlicher (vorschulischer) Förderung, insbesondere im Bereich Spracherwerb (3)	➤ Ausbau der Zusammenarbeit im Bereich der Flächenentwicklung (3) ➤ Ausbau der Zusammenarbeit im Bereich technischer Infrastrukturen (2) ➤ Ausbau der Zusammenarbeit bei sonstigen kommunalen Aufgaben (1)

Das Leitziel „Sicherung attraktiver Ortschaften mit bedarfsgerechter Versorgung und sozialen Infrastrukturen“ zielt auf die Verbesserung der Lebensqualität im Sulinger Land. Im Focus steht dabei die gestalterische und funktionale Aufwertung der Kommunen und ihrer Ortsteile sowie eine Verbesserung der sozialen Strukturen und Systeme, um möglichst vielen Menschen im Sulinger Land ein Leben zu ermöglichen, welches ihren eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen entspricht. Nur dadurch kann Interesse und Engagement der Bewohner für ihre Region dauerhaft als Grundlage einer erfolgreichen gemeinsamen Entwicklung im Sulinger Land erreicht werden.

Sicherung und Entwicklung leistungsfähiger und attraktiver Ortschaften

Die Stadt Sulingen und die Dörfer im Sulinger Land bilden die Heimat und gleichzeitig das kulturelle Erbe für die Menschen der Region. Ihre Attraktivität soll daher langfristig gesichert und wo nötig aufgewertet werden. Dabei geht es unter anderem um die Stärkung der Ortszentren als Mittelpunkt des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in den Ortschaften, wozu beispielsweise auch eine Bekämpfung des Leerstandes und insgesamt eine Förderung der Innenentwicklung zählt. Attraktive Orte können jedoch nur durch eine gemeinsame Anstrengung erreicht werden. Voraussetzung hierfür ist ein Zusammenhalt und eine gemeinsame Zielvision aller Bevölkerungsgruppen.

Förderung der Familienfreundlichkeit

Familien stellen die Zukunftsversicherung einer Region dar. Ohne eine ausreichende Zahl von Kindern kann eine dauerhaft erfolgreiche Entwicklung nicht gelingen. Individuell betrachtet sind mit dem Großziehen von Kindern jedoch auch Herausforderungen verbunden, die sich beispielsweise auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehen. Es ist daher eine wichtige Aufgabenstellung, die Rahmenbedingungen für Familien möglichst günstig zu gestalten, um möglichst vielen Menschen die Entscheidung für eine Familien zu erleichtern. Neben Fragen der Kinderbetreuung und einer familienfreundlichen Berufswelt zählen hierzu auch kommunale Unterstützungsangebote sowie attraktive Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Ausbau von Angeboten und Versorgungsstrukturen für ältere Menschen

Es ist eine Tatsache, dass zukünftig nicht nur der Anteil, sondern auch die Anzahl älterer und hochbetagter Menschen – auch im Sulinger Land – steigen wird. Dabei muss deutlich gemacht werden, dass „alt sein“ nicht nur mit „Krankheit“ und „Pflegebedürftigkeit“ zusammenhängt. Ganz im Gegenteil: Alte Menschen waren aufgrund besserer Lebensumstände und Lebensweisen noch nie so gesund wie heute. Neben einem sicherlich notwendigen Ausbau von Unterstützungsangeboten geht es in diesem Oberziel daher vor allem um die Rolle, die ältere Menschen heute in der Gesellschaft einnehmen und zukünftig einnehmen sollten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Förderung des Zusammenhalts der Generationen.

Sicherung der Versorgung in den Ortschaften

Die Konzentrationsprozesse im Einzelhandel und knappere Mittel in den öffentlichen Kassen haben dazu geführt, dass sich die Nahversorgungsangebote in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend aus der Fläche zurückgezogen haben und heute in vielen Ortschaften kaum noch entsprechende Angebote vorhanden sind. Dies bringt gerade für Menschen ohne einen eigenen PKW erhebliche Probleme bei ihrer täglichen Versorgung mit sich. Es ist daher notwendig, die noch vorhandenen Nahversorgungsangebote in den Dörfern zu sichern und darüber hinaus das Angebot soweit möglich wieder auszubauen.

Sicherung schulischer und vorschulischer Bildungsangebote

Vor dem Hintergrund steigender Qualifikationsanforderungen in der Berufswelt ist ein gutes schulisches und vorschulisches Bildungsangebot zu einer wichtigen Standortqualität einer Region geworden, die für Familien und Unternehmen gleichermaßen eine Rolle bei ihrer Wohnort-/Standortwahl spielt.

Daher ist es gerade auch für eine ländlich strukturierte Region wie das Sulinger Land von großer Bedeutung, die vorhandenen Schulstandorte – auch bei zurückgehenden Schülerzahlen – zu sichern und die Bildungsqualität, z. B. durch einen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Schulen, zu sichern.

Interkommunale Zusammenarbeit bei der Anpassung an den demografischen Wandel

Eine Reihe von Aufgaben, die in direkter Zuständigkeit der Kommunen liegen, können bei sinkenden Bevölkerungszahlen und leeren öffentlichen Kassen immer schwerer durch jede Kommune einzeln erledigt werden. Vielmehr bietet es sich an, die direkte Zusammenarbeit der Kommunen überall dort auszubauen, wo durch eine gemeinsame Aufgabenerledigung Kosten gespart und die Qualität des Angebots verbessert werden kann. Die Förderung einer solchen Zusammenarbeit ist daher vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine wichtige Aufgabe für das Sulinger Land.

4.2.3 Tourismus / Erholung und Kultur, Natur und Landschaft

Tabelle 7: Zielsystem Tourismus / Erholung und Kultur, Natur und Landschaft

Leitziele: Förderung des touristischen Profils und der typischen Landschaften		
Oberziele		
Stärkung und Weiterentwicklung der touristischen Themen	Förderung des lebendigen Kulturerbes und von Kunst und Kultur	Förderung typischer Lebensräume
Teilziele (...) = Zahl der Nennungen		
➤ Stärkung des Radtourismus (11) ➤ Entwicklung des Themas Wasser (1) ➤ Förderung des Themas Reiten (4) ➤ Förderung des Themas Wandern (3) ➤ Weiterentwicklung der Angebote für Urlaub auf dem Lande (7) ➤ Weiterentwicklung der Naturerlebnisangebote (Moore), Entflechtung Tourismus / Naturschutz (18) ➤ Förderung weiterer Infrastruktur und Angebote (12) ➤ Vernetzung der touristischen Angebote in der Region und über die Region hinaus (10) ➤ Förderung der touristischen Nachnutzung stillgelegter Bahnstrecken (11) ➤ Berücksichtigung der Verträglichkeit Landwirtschaft / Tourismus (5) ➤ Förderung des Marketings (13) ➤ Förderung von Möglichkeiten für Sport (3)	➤ Weiterentwicklung und Vernetzung der kulturellen Angebote (5) ➤ Kulturförderung (7) ➤ Erhalt und Förderung des Kulturerbes, Erlebbarmachen der kulturellen Besonderheiten (11) ➤ Vernetzung der Kulturschaffenden (2) ➤ Herausarbeitung der Heimatgeschichte (5) ➤ Erhalt der plattdeutschen Sprache (5)	➤ Gewässerentwicklung (7) ➤ Entwicklung besonderer Lebensräume (Moor, Schlatts, Heide) (13) ➤ Förderung eines regionalen Biotopverbundes (2) ➤ Schaffung von Kompensationsflächenpools (4)

Die **Leitziele „Förderung des touristischen Profils und der typischer Landschaften“** richten sich zum einen auf die Stärkung der regionalen Identität, zum anderen auf die Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen in der Region. Die Maßnahmen, die der Umsetzung der Leitziele dienen, führen dazu, dass sich in gleichem Maße die Naherholungsqualität in der Region verbessert. Darüber hinaus kann die wirtschaftliche Tragfähigkeit der vorhandenen touristischen Angebote gesichert und in einer für die Region angemessenen Weise weiter entwickelt werden.

Stärkung und Weiterentwicklung der touristischen Themen

Schwerpunktmäßig wird das Ziel verfolgt, die in der Region bereits mehr oder weniger mit entsprechenden Angeboten versehenen touristischen Themen wie Radtourismus, Reiten, Naturerlebnis weiter zu stärken, um sich in diesem Bereich touristisch, aber auch für die Naherholung stärker zu profilieren. Für das Sulinger Land ist dabei die Vernetzung mit Angeboten aus den angrenzenden Regionen (Mittelweser) und Bereichen (z. B. weitere Moore in der Diepholzer Moorniederung) von besonderer Bedeutung, um tragfähige Angebote aufzubauen. Über die bisherigen Angebote hinaus sollen in die Überlegungen auch Themen wie Nachnutzung stillgelegter Bahnstrecken einbezogen werden.

Förderung des lebendigen Kulturerbes und von Kunst und Kultur

Der Region Sulinger Land ist es ein Anliegen, dass die kulturellen Angebote weiterentwickelt und besser vernetzt werden, die Zusammenarbeit der Kulturschaffenden der Region verbessert wird und bessere Möglichkeiten für Kulturschaffende bestehen, ihre Arbeiten in der Region zu zeigen. Zur Stärkung der regionalen Identität soll u. a. die Heimatgeschichte weiter herausgearbeitet werden. Einen weiteren wichtigen Beitrag hierzu leistet der Erhalt der typischen kulturhistorischen Gebäude und besonderen Orte, die durch entsprechende Nutzung und Veranstaltungen sowie Anbindung an die touristische Infrastruktur (z. B. Radrouten) erlebbar und für die Besucher und Bewohner der Region wahrnehmbar gemacht werden.

Förderung typischer Lebensräume

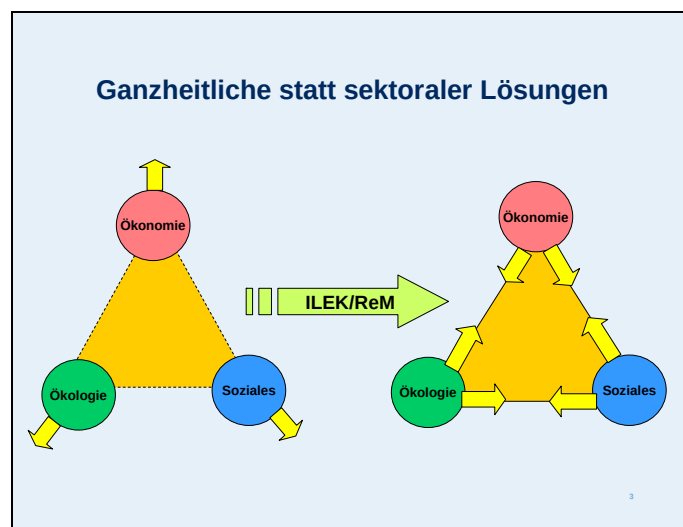
Die Förderung der typischen Lebensräume dient dazu, die naturraumtypische Artenvielfalt und das charakteristische Landschaftsbild zu erhalten. Eine vielfältige Landschaft ist eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität einer Region für den Tourismus und für die Qualität der Möglichkeiten der Naherholung. Gewässerentwicklung, Förderung typischer Lebensräume (Moore, Heiden) und die Förderung eines regionalen Biotopverbundes sind hier als wesentliche Bausteine dieses Oberzieles zu nennen.

5 Entwicklungskonzept

5.1 Integrierte Entwicklungsstrategie

Der ideale Zustand einer integrierten Entwicklungsstrategie lässt sich durch folgendes Schaubild skizzieren.

Abbildung 17: Das magische Dreieck der Nachhaltigkeit



Es ist somit auch die Aufgabe des ILEK, thematische Gegensätze aufzugreifen und durch verbindende oder harmonisierende **strategische Entwicklungsziele** zu ersetzen.

Der Erfolg der Strategie beruht aber letztlich auf der Verwirklichung der strategischen Ziele. Bei der Vielzahl der Projektvorschläge, die das ILEK enthält (vgl. Kap. 5.4), ist eine Konzentration der Kräfte unabdingbar. Die Entwicklungsstrategie beinhaltet deshalb auch **strategische Entwicklungsprojekte** – auch als Leitprojekte bezeichnet.

Strategische Entwicklungsziele

- Stabilisierung des demografischen Wandels durch kinder- und familienfreundliche Angebote
- Stärkung des Zusammenhalts der Generationen und Ausbau von Angeboten für ältere Menschen
- Schaffung attraktiver Standortbedingungen für Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen
- Sicherung und Förderung qualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsplätze
- Förderung des Regionalbewusstseins und regionaltypischer Strukturen im Siedlungsbereich sowie in Natur und Landschaft
- Förderung der Naherholungsqualität und der touristischen Angebote

Strategisches Querschnittsziel

- Aufbau der regionalen Zusammenarbeit

Die strategischen Entwicklungsziele für das Sulinger Land basieren auf den Ergebnissen des ILEK-Prozesses. Sie sind ergänzt worden um Zielaussagen des Demografieberichts der Bertelsmann-Stiftung (www.wegweiser-kommune.de). Die Samtgemeinden des Sulinger Landes sind in dieser Studie dem Strukturtyp 5 zugeordnet worden, für den umfangreiche Aussagen über typische Merkmale und zu Handlungsempfehlungen gemacht werden. Gleiches gilt für die Stadt Sulingen, die dem Strukturtyp 1 angehört.

Der Vergleich der Aussagen der Bertelsmann-Studie mit den Rahmenbedingungen im Sulinger Land zeigt eine sehr gute Übereinstimmung, so dass sich die Übernahme einiger Zielaussagen, und daraus abgeleitet auch einiger Handlungsempfehlungen, anbietet.

Die strategischen Entwicklungsziele beruhen auf dem Grundgedanken, dass eine positive Regionalentwicklung nur gelingen kann, wenn die in der Region lebenden Menschen einerseits gut ausgebildet werden können, ein gutes wirtschaftliches Auskommen haben, idealerweise durch Arbeitsplätze in der Region oder/und sich in der Region auch wohl fühlen. In dem Maße, wie es gelingt, alle drei Faktoren in der Region anzubieten und zu erhalten, wird das Sulinger Land als positives Beispiel ländlicher Regionalentwicklung betrachtet werden.

❖ **Stabilisierung des demografischen Wandels durch kinder- und familienfreundliche Angebote**

Die strategische Zielsetzung beinhaltet die Erwartung, dass kinder- und familienfreundliche Angebote in der Region, im öffentlichen wie im privaten Bereich (Familienfreundlichkeit der Unternehmen) einerseits die Geburtenrate positiv beeinflusst, andererseits aber auch Abwanderung verhindert oder sogar Zuwanderung fördert. Im Idealfall würde das Sulinger Land durch ein eigenes kinder- und familienfreundliches Profil bekannt werden.

❖ **Stärkung des Zusammenhalts der Generationen und Ausbau von Angeboten für ältere Menschen**

Die alternde Gesellschaft ist auch für das Sulinger Land eine Herausforderung und Aufgabe. Aber auch hier gilt es, durch positive Beispiele, insbesondere im Generationenverbund, die Notwendigkeiten mit Chancen zu verbinden. Seniorenbetreuung kann Einkommen und Beschäftigung schaffen und sichern. Betreuung durch Senioren kann Wissen, Erfahrung, Sicherheit und vieles mehr auf jüngere Generationen übertragen und so einen positiven „Mehrwert“ schaffen.

❖ **Schaffung attraktiver Standortbedingungen für Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen**

Die Gestaltung einiger Rahmenbedingungen in der Region liegt in der Verantwortung der Region: Standortangebote und Standortsicherheit, Verkehrsinfrastruktur, „weiche“ Standortfaktoren (s. o.) usw. Einzelheiten sind in Kap. 4.2.1 bereits hinreichend erläutert worden.

❖ **Sicherung und Förderung qualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsplätze**

Die Erfahrung zeigt, dass die Voraussetzung für einen attraktiven und relativ sicheren Arbeitsplatz eine gute Ausbildung ist. Leider hat sich in den letzten Jahren auch im Sulinger Land eine Entwicklung eingestellt, die durch ausbildungsunwillige und teilweise auch ausbildungsunfähige Jugendliche und Erwachsene geprägt war, aber auch durch eine geringer werdende Neigung der Unternehmen, einschließlich der Landwirtschaft, Arbeitskräfte auch auszubilden. Hier muss auf beiden Seiten eine neue Bereitschaft aufgebaut werden, denn auch hier schafft der demografische Wandel Fakten, die eine Fortsetzung der oben beschriebenen Entwicklung nicht zulassen.

❖ **Förderung des Regionalbewusstseins und regionaltypischer Strukturen im Siedlungsbereich sowie in der Natur und Landschaft**

Die strategische Zielsetzung beinhaltet die Anerkennung von immateriellen und z. T. auch abstrakten Werten. Diese Anerkennung ist die Voraussetzung dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger aus dem Sulinger Land sich auch für diese Werte einsetzen. Dies kann direkt erfolgen, z. B. durch ehrenamtliche Tätigkeit, durch die private Restaurierung eines regionaltypischen Gebäudes oder auch indirekt, indem sie als politische Vertreter der Kommune z. B. wirtschaftliche Mittel bereitstellen.

Die Bedeutung dieser immateriellen Werte lässt sich vor allem dann gut erkennen, wenn sie verloren gehen. Extreme Beispiele sind gesellschaftliches Desinteresse bis hin zum Vandalismus, der auch in ländlichen Regionen, wie dem Sulinger Land, nicht mehr fremd ist.

❖ **Förderung der Naherholungsqualität und der touristischen Angebote**

Ein hoher Freizeit- und Erholungswert der Region ist einerseits als weicher Standortfaktor bei der Bewertung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und andererseits unter dem Aspekt einkommenswirksamer Angebote für auswärtige Gäste. Letztlich ist dieses strategische Ziel kein Selbstzweck. Alle Maßnahmen müssen unter dem Gesichtspunkt von Kosten und Nutzen betrachtet werden.

❖ **Querschnittsziel Interkommunale Zusammenarbeit**

Die Klammer aller strategischen Entwicklungsziele, die interkommunale Zusammenarbeit, ist die Konsequenz der derzeit aktuellen Diskussionen zum Thema Globalisierung und Regionalisierung. Mit dem ILEK haben die vier Städte und Samtgemeinden bereits einen weiteren Entwicklungsschritt auf dem Weg der kommunalen Zusammenarbeit eingeschlagen, der mit der Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele konsequent fortgesetzt werden sollte.

Strategische Entwicklungsprojekte

- Strategische Entwicklungsprojekte dienen in besonderer Weise der Umsetzung strategischer Entwicklungsziele. In der Projektwerkstatt sind die Vorschläge der Koordinierungsgruppe diskutiert und beschlossen worden.
- Bei der Vielzahl der Projektvorschläge ist eine differenzierte Projektbewertung sinnvoll, um einerseits abschätzen zu können, welche Projekte einen besonders hohen Beitrag zur Zielerfüllung leisten und andererseits innerhalb des Regionalmanagements besondere Beachtung finden sollten.
- Die Bewertung basiert auf einer Betrachtung aktueller Kriterien und Rahmenbedingungen. Sie kann sich im Zeitablauf ändern und ist demnach innerhalb des Regionalmanagements anzupassen.

5.2 Kriterien für die Auswahl der Projekte

Die insgesamt 6 Kriterien orientieren sich an den strategischen Entwicklungszielen und berücksichtigen insbesondere auch das pragmatische Kriterium der Umsetzbarkeit:

- **Räumlicher Bezug des Projektes**

Das Projekt ist ein regionales Projekt, wenn an der Umsetzung alle oder mindestens zwei Kommunen im ILEK-Raum beteiligt sind. Auch ein lokales durchgeführtes Projekt kann aufgrund seiner „Ausstrahlung“ für die gesamte Region von Bedeutung sein.

Das Projekt ist ein lokales Projekt, wenn sich die Beteiligung an dem Projekt auf eine Kommune bezieht und keine besondere Wirkung des Projektes für die Gesamtregion zu erwarten ist.

- **Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung**

Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung, wenn dadurch

- neue Unternehmen angesiedelt oder bestehende Unternehmen erweitert werden,
- Arbeitsplätze geschaffen werden, Umsätze der Wirtschaft gesteigert werden,
- Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung verbessert werden,
- die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region ganz allgemein verbessert wird.

- **Bedeutung für die Verbesserung der Lebensqualität**

Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Verbesserung der Lebensqualität, wenn dadurch

- Familienfreundlichkeit gefördert wird,
- Gerechtigkeit und Dialog zwischen den Generationen ausgebaut werden,
- zum Abbau sozialer Unterschiede beigetragen wird,
- die Situation der Nahversorgung verbessert wird,
- die Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen erhöht wird,
- Orts- oder Landschaftsbild aufgewertet werden,
- die Möglichkeiten für Erholung verbessert werden.

• Bedeutung für die Steigerung der Regionalen Identität

Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Steigerung der Regionalen Identität, wenn dadurch

- regionale Besonderheiten und Traditionen gefördert werden,
- die Region sich nach innen und außen stärker profiliert,
- der Zusammenhalt der Menschen in der Region gestärkt wird,
- das „Wir-Gefühl“ in der Region ganz allgemein verbessert wird.

• Entspricht den vereinbarten Entwicklungszielen

Das Projekt trägt zur Umsetzung der vereinbarten Entwicklungsziele und damit der ILEK-Strategie bei

• Unmittelbare Umsetzbarkeit

Das Projekt ist unmittelbar umsetzbar, wenn

- die Zuständigkeit für das Projekt in den eigenen Händen liegt,
- alle notwendigen Projektpartner bereits in die Überlegungen einbezogen und grundsätzlich mit der Umsetzung einverstanden sind,
- eine Kofinanzierung möglich erscheint,
- rechtliche oder sonstige Rahmenbedingungen einer Umsetzung grundsätzlich nicht entgegenstehen.

Projekt	Kriterien						Bewertung
	Räumlicher Bezug	Positiver Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung	Positiver Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität	Steigerung der regionalen Identität	Entspricht den vereinbarten Entwicklungszielen	Unmittelbare Umsetzbarkeit ist gegeben	
1	Reg	++	++	+	+	+	RegLP
..	Lok	+	++	o	++	+	lokLP
n	Reg/lok	o	+	o	+	o	sonP

Kriterium

++ in hohem Maße erfüllt

+ erfüllt

o in geringem Maße oder nicht erfüllt

Regionale Leitprojekte

Entsprechend der Ausrichtung eines ILEK sind regional wirksame Projekte, die zudem einen wesentliche Beitrag zur Zielumsetzung leisten, vorrangig umzusetzen. Der räumliche Bezug kann dabei die gesamte Region des Regionalmanagements Mitte Niedersachsen einschließen, sich auf das Sulinger Land oder auf Teile des Sulinger Landes beziehen.

Regionale Leitprojekte können nur in Abstimmung mit allen beteiligten Kommunen bestimmt und umgesetzt werden.

Lokale Leitprojekte

Lokale Leitprojekte sind in ihrer räumlichen Wirkung auf eine Gemeinde oder Samtgemeinde beschränkt, haben also keine regional bedeutsame Ausstrahlung. Auf der anderen Seite sind fast alle lokalen Leitprojekte relativ einfach umsetzbar, da aufgrund ihrer begrenzten Wirkung erstens eine hohe Übereinstimmung bei den regionalen Akteuren besteht und zweitens durch die lokale Handlungskompetenz eine Umsetzung erleichtert wird.

Die Bestimmung von lokalen Leitprojekten erfolgt durch die jeweilige Kommune.

Sonstige Projekte

Sonstige Projekte können regionalen oder lokalen Charakter haben. Sie sind grundsätzlich geeignet, die definierten Zielvorstellungen umzusetzen. Ihr Beitrag zur Zielumsetzung ist im Gegensatz zu Regionalen oder Lokalen Leitprojekten relativ gering.

Ein weiterer Grund für die zurückhaltende Einstufung kann in der gegenwärtig schwierigen Umsetzbarkeit liegen. Wenn bekannt ist, dass es aus rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen relativ unwahrscheinlich ist, dass das Projekt umgesetzt werden kann, sollte auch der Einsatz zur Projektumsetzung entsprechend zurückgestellt oder zurückgenommen werden.

Sollte sich an den Rahmenbedingungen im Zeitablauf etwas ändern, können auch die Umsetzungsaktivitäten neu überdacht werden.

5.3 Kriterien und Prüfindikatoren für die Bewertung der Zielerreichung

Ziele sind nur dann wirkliche Ziele, wenn sie konkret messbar sind. Deshalb sind Prüfindikatoren konkrete Messergebnisse. Das Problem der Messung eines Zielerfolges zieht sich wie ein roter Faden durch fast alle regionalen Entwicklungskonzepte und ist bislang noch nicht befriedigend gelöst worden.

Aus der Erfahrung bereits durchgeführter ILEK in Niedersachsen lassen sich die Probleme und Möglichkeiten wie folgt zusammenfassen:

Die unter 7.2.2 der ZILE-Richtlinie geforderten Elemente eines ILEK sind nur sehr schwer erfüllbar. Es gibt für einzelne Zielsetzungen, z. B. Wegebau durchaus Kriterien, an denen man die Zielumsetzung messen und damit auch objektiv bewerten kann. Die Größenordnung ausgebauter oder sanierter Wege ist ein solches Kriterium.

Beim weitaus größten Teil der Zielvorstellungen und Projekte ist eine solche quantitative Messung und Bewertungsmöglichkeit nicht gegeben.

Prinzipiell ist maßgebliches Kriterium zunächst einmal die Frage, ob das Projekt umgesetzt oder zumindest in Gang gesetzt wurde oder nicht. Mittel- bis langfristig lässt sich sicherlich auf der Basis der definierten Einzelziele bewerten, ob und in welchem Umfang Zielvorstellungen erreicht worden sind oder nicht. Auch hier wird das entscheidende Kriterium die Zufriedenheit der Beteiligten sein.

Es kann nur davor gewarnt werden, die Bewertung eines Ziels allein an quantitativen Vorgaben zu messen. Die Anzahl erstellter Biogasanlagen ist allein sicherlich keine Grundlage für die Bewertung der Zielvorstellung, den Einsatz erneuerbarer Energien in der Region zu fördern, denn der Bau derartiger Anlagen kann sicherlich nicht im Einzelfall auf die Zielaussagen des ILEK zurückgeführt werden. Ein Großteil dieser Anlagen wäre sicherlich auch ohne ein ILEK gebaut worden.

Auch Maßnahmen im Umwelt- und im Sozialbereich sind im Stadium der ILEK-Erstellung kaum so weit im Detail differenzierbar, so dass man innerhalb eines ebenfalls klar definierten Zeitabschnittes eindeutige Aussagen über den Grad der Zielerreichung bekommen könnte.

Vorstellbar und auch praktikabel scheint indessen ein Verfahren zu sein, dass in Fortsetzung des Bottom-up-Prinzips die subjektiven Erwartungen und Bewertungen der Akteure der Region berücksichtigen. In einem jährlichen Symposium könnten die an Projekten beteiligten Akteure die Projekte in folgender Form bewerten:

Projekt:				
Teilziel	Kriterien			
	1	2	3	n
A	□	□	○	✧
B	✧	○	□	○
C	○	□	✧	○
n	□	○	✧	□

□ = erfüllt

✧ = teilerfüllt

○ = nicht erfüllt

Die Ergebnisse werden aktuell ergänzt um neue oder veränderte Zielsetzungen und Maßnahmvorschläge.

Dieses Verfahren hat den Vorteil gegenüber der Formulierung vermeintlich objektiver Bewertungskriterien, dass auf relativ unkomplizierte Art und Weise eine unmittelbare Rückmeldung aus der Region, von den Betroffenen und Akteuren kommt, auf die dann auch schnell und konkret reagiert werden kann.

5.4 Handlungsfelder und deren Leitprojekte

Die Entwicklungsstrategie beinhaltet drei Handlungsfelder, die durch regionale Leitprojekte hinsichtlich ihrer Schwerpunktsetzungen hinreichend beschreiben werden. Die Themen und Projekte innerhalb eines jeden Handlungsfeldes weisen viele Abhängigkeiten und Wechselwirkungen auf. Aber auch zwischen den einzelnen Handlungsfeldern gibt es vielfältige Beziehungen, die nur angedeutet, aber nicht im Detail beschrieben werden können.



Abbildung 18: Handlungsfelder und regionale Leitprojekte

Das Handlungsfeld „Wirtschaftskraft im Sulinger Land“ beinhaltet Vorschläge zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis der Region. Ohne diese wirtschaftliche Grundlage ist die Verwirklichung der Zielvorstellungen und Handlungsvorschläge der beiden übrigen Handlungsfelder kaum möglich.

Leben im Sulinger Land leitet seine Kernaussage daraus ab, dass ohne eine gesicherte Wohn- und Versorgungsfunktion eine Region nicht attraktiv und auf Dauer auch nicht lebensfähig im Sinne einer vitalen, dynamischen Entwicklung ist.

Erholen und Natur erleben im Sulinger Land ist eine wichtige Ergänzungsfunktion, wenn man voraussetzt, dass die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ohnehin oberste Priorität haben muss.

5.4.1 Wirtschaftskraft im Sulinger Land

Regionale Leitprojekte Wirtschaft und berufliche Bildung

Projekt: Marktplatz Sulinger Land – Gemeinsame Messen und Ausstellungen

Projekthinhalt:	Für die Region soll eine gemeinsame regionale Ausstellung der Gewerbetreibenden durchgeführt werden und gemeinsame Auftritte auf überregionalen Messen und Ausstellungen organisiert werden. Dazu ist geplant, eine Initiative „Regionale Ausstellung Sulinger Land“ zu bilden.
Projektziel:	Die Durchführung von regionalen Messen und gemeinsamen Auftritten auf überregionalen Messen und Ausstellungen soll Plattform zur „Werbung und Absatzförderung regionaler Produkte und Dienstleistungen“ sein. Dadurch erhalten auch kleine Betriebe die Möglichkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren und zu vermarkten.
Projektpartner:	Unternehmer der Region, Werbegemeinschaften, Kommunen und Landkreis

Projekt: Marktplatz Sulinger Land – Internetportal

Projekthinhalt:	Für das Sulinger Land soll ein gemeinsames Internetportal geschaffen werden, auf dem sich einerseits die Unternehmen des Sulinger Landes präsentieren können und andererseits kann das Portal zur Information dienen (z. B. über Kompetenz, Know-how und Beratungsangebote der Betriebe in der Region, Ausbildungsangebote etc.). Zur Weiterentwicklung des Projektansatzes soll ein „Runder Tisch Internetportal Sulinger Land“ mit den Mitgliedern der ILEK-Projektgruppe (4), Vertretern der vier beteiligten Kommunen aus Politik (4) und Verwaltung (4) und der Wirtschaftsförderung des Landkreises eingerichtet werden.
Projektziel:	Das gemeinsame Internetportal soll zur Verbesserung der Vermarktung der Unternehmen des Sulinger Landes beitragen und die Kommunikation und Netzwerkbildung der Betriebe untereinander fördern.
Projektpartner:	Unternehmer der Region, Werbegemeinschaften, Kommunen und Landkreis

Projekt: Flächendeckende Versorgung mit DSL im Sulinger Land

- Projekthalt:** Elektronische Kommunikation, Information und Datenübertragung über das Internet haben in den vergangenen Jahren sowohl im wirtschaftlichen als auch im privaten Bereich erheblich an Bedeutung gewonnen. Es soll daher eine Initiative gestartet werden, um den Anschluss an DSL-Leitungen perspektivisch in möglichst allen Ortschaften zu ermöglichen.
- Projektziel:** Verbesserung der Standortqualität der Region für Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen durch einen zeitgemäßen Anschluss an Informations- und Kommunikationsstrukturen.
- Projektpartner:** Landkreise, Kommunen, Kommunikationsdienstleister

Leitprojekt Berufliche Bildung und Weiterbildung

Projekt: Kooperation Schule/Betrieb

- Projekthalt:** Nach wie vor erfolgt der Übergang von der Schulausbildung in die betriebliche Ausbildung relativ spontan und unabgestimmt. Aus den Betrieben kommt seit Jahren und offenbar auch in zunehmendem Ausmaß die Forderung, die Schüler besser auf die betrieblichen Anforderungen vorzubereiten. Gleichzeitig bedingt die Unkenntnis der Schüler und der Schulen über betriebliche Anforderungen, dass die o. g. Wünsche der Unternehmen nicht oder nur mangelhaft umgesetzt werden. Durch frühzeitige und kontinuierliche Abstimmungs- und Übungsprozesse sollen die geschilderten Defizite gemindert werden.
- Projektziel:** Vorrangiges Ziel ist, durch praxisnahe Einblicke in den beruflichen Alltag, das Interesse der Schüler für einen Beruf zu wecken und gleichzeitig frühzeitig innerhalb der Schulzeit zu klären, ob die Fähigkeiten des Schülers den Anforderungen der beruflichen Ausbildung auch entsprechen und ggf. gezielt zu fördern. Die Zielumsetzung führt zu besseren Erfolgen und zu einer höheren Zufriedenheit auf beiden Seiten.
- Projektpartner:** Schulen, Unternehmen, Kammern

Agrarwirtschaft

Projekt: Ländlicher Wegebau incl. Gemeindeverbindungswege

Projekthinhalt: In der ILEK-Region Sulinger Land sollen die Wege, die nicht mehr den Anforderungen an die Erfordernisse des landwirtschaftlichen Verkehrs genügen, ausgebaut werden. Das Wegenetz weist in Teilbereichen aller Kommunen erhebliche Mängel auf. Für die Landwirtschaft ist der Ausbau des Wirtschaftswegenetzes von großer Bedeutung. Zielsetzung ist die Verbesserung der landwirtschaftlichen Erschließungsstruktur durch den Ausbau landwirtschaftlicher Wirtschaftswege, um den Anforderungen hinsichtlich der Achslasten für moderne Großmaschinen und Durchfahrtsbreiten wie bspw. von selbstfahrenden Erntemaschinen zu genügen. Die logistischen Herausforderungen bezüglich der Feldbestellung und Erntebefuhr sowie der Belieferung der Biogasanlagen sollen dabei berücksichtigt werden. Außerdem sollen die Erschließung und der Ausbau wichtiger gemeindeübergreifender Verbindungswege erfolgen.

Eng verknüpft mit dem Ausbau eines bedarfsgerechten Wegenetzes für die Landwirtschaft ist der Ausbau eines Wegenetzes durch eine Verbesserung der Wegeverhältnisse für die Erholungsnutzung (Themenfeld Tourismus, Freizeit und Erholung). Zu berücksichtigen ist dabei, dass das Wirtschaftswegenetz auch für die Freizeitnutzer eine große Bedeutung hat.

Die Vertreter der Kommunen haben folgende Kriterien für den Ausbaubedarf festgelegt und eine Übersicht über den tatsächlichen Wegeausbaubedarf erstellt (siehe Anhang 1).

- Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Verkehrs
- Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Flächenererschließung
- Zustand
- Freizeitnutzung

Projektziel: Ziel ist es, das regionale Wegenetz so zu entwickeln, dass verbesserte Bedingungen für die Erschließung landwirtschaftlicher Flächen, gute Verbindungen zwischen den Kommunen und innerhalb der Kommunen bestehen und eine Verbesserung im regionalen touristischen Wegenetz erreicht wird.

Eine Übersicht über die voraussichtlich zu sanierenden oder auszubauenden Wege und Straßen, basierend auf entsprechenden Mitteilungen der Kommunen, findet sich im Anhang.

Projektpartner: Stadt Sulingen sowie die Samtgemeinden des Sulinger Landes, GLL Sulingen

Projekt: Pilotprojekt „3+1“

- Projekthinhalt:** Vorgesehen ist ein Pilotvorhaben, bei dem ein 3m breiter Gemeindeverbindungsweg mit einem 1m breiten Radweg kombiniert wird. Der dann insgesamt 4 m breite Weg dient in einer Versuchsphase dem öffentlichen Verkehr. In der Versuchsphase werden die Erfahrungen und Ergebnisse systematisch erfasst und ausgewertet.
- Projektziele:** Das Projekt verfolgt eine Reihe von Zielen:
1. Durch die 4 m breite Trasse soll eine bedarfs- und zeitgerechte Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an die landwirtschaftlichen Bedürfnisse getestet werden.
 2. Der gesonderte Fahrradweg soll die Verkehrssicherheit erhöhen.
 3. Durch die „Kombilösung“ soll ein sparsamer Umgang mit Ressourcen (Fläche, Finanzen) gewährleistet werden.
 4. Durch die systematische Erfassung und Ergebnisauswertung in der Testphase soll eine permanente Projektverbesserung ermöglicht werden. Die Ergebnisse sollen generell auf andere Strecken übertragbar sein.
- Die Projektidee sollte kurzfristig umgesetzt werden.
- Projektpartner:** Als Projektträger kommen die Kommunen infrage. Mögliche Projektpartner sind die GLL, LWK und Landvolk, Landkreise, Teilnehmergemeinschaften.

Projekt: Flurneuordnung

- Projekthinhalt:** Die bewährten Landentwicklungsinstrument der Flurbereinigung und/oder des freiwilligen Landtausches sollen auch in den kommenden Jahren in der Region für die notwendige Neuordnung der Fluren und der öffentlichen Infrastruktur eingesetzt werden.
- Projektziel:** Die Flurbereinigung ist in der Lage, die Flur- und Rechtsverhältnisse in der Region einvernehmlich den tatsächlichen Ansprüchen anzupassen. Neben dem originären Ziel der Verbesserung der Agrarstruktur können ebenso Zielsetzungen des Naturschutzes umgesetzt werden. Durch die sog. Unternehmensverfahren erfolgt ein Interessenausgleich zwischen den Flächennutzungsansprüchen und den betroffenen Grundstückseigentümern.
- Handlungsbedarf ist durch die Kommunen, tlw. in Abstimmung mit der GLL Sulingen, in folgenden Bereichen identifiziert worden:
- Schmalförden / Stocksdorf / Schweringhausen / Wesenstedt (Gde. Ehrenburg)

- Barenburg (SG Kirchdorf)

Projektpartner: Grundstückseigentümer, GLL/AfL, Kommunen, Verbände

Regionale Leitprojekte Energie

Projekt: Solarpfad Sulingen



Projekthinhalt:	Unter dem Thema „Erneuerbare Energien“ sollen alle 4 Kommunen vernetzt werden. Eine spätere Ausweitung auf das Kreisgebiet ist möglich. Folgende gemeinsame Projekte sollen erarbeitet werden: • Gemeinsame Solarwoche Sulinger Land • Schautage u. a. zu den Themen „Solarobjekte“ oder „Biogasanlagen“ Der ehemalige Arbeitskreis Solarenergie in Sulingen führt als Energieagentur Sulinger Land bereits seit 2005 Informationsabende durch, um das Thema Solarenergie in die Bevölkerung zu bringen. Hieraus entwickelten sich auch die Sulinger Solarwochen. Kooperiert wurde mit der Kreisvolkshochschule des Landkreises, dem Umweltzentrum Stuhr, der Ländlichen Erwachsenenbildung, verschiedenen Solarfachverbänden, den Handwerksbetrieben und der Volksbank Sulingen. Die Aktivitäten, die sich gegenwärtig auf die Stadt Sulingen beziehen, sollen systematisch auf alle Kommunen im Sulinger Land ausgeweitet werden.
Projektziel:	Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Solarenergie und alternativen Energien generell Initiierung von konkreten Projekten zur Energiegewinnung über Solarenergie und anderen alternativen Energieträgern Festigung der Aktivitäten durch Ausbau und Pflege eines Energienetzwerks im Sulinger Land.
Projektpartner:	Stadt Sulingen, Kommunen, Energieagentur Sulingen, Private Investoren (Installationsbetriebe und Anlagenplaner)

Projekt: Runder Tisch Energieeffizienz

Projekthinhalt: Der Projektvorschlag beinhaltet die Einrichtung eines „Runden Tisches“ von Fachkundigen und Interessierten im Bereich Energie. Themen des Runden Tisches sollten u. a sein:

- Nutzung des Energiepotenzials der Region (Holz, Biogas, Wind, Sonne)
- Energieeinsparung und -optimierung
- Energiespeicherung

Projektziele: Vorrangiges Projektziel ist die Koordinierung der vielfältigen Aktivitäten und Interessen zum Thema Energie in der Region Sulinger Land. Der Runde Tisch sollte zunächst der gegenseitigen Information dienen, bevor er Vorschläge zur künftigen Koordinierung der unterschiedlichen Aktivitäten erarbeitet.

Die Projektidee sollte kurzfristig realisiert werden.

Projektpartner: Als möglicher Moderator des Runden Tisches kommt das Regionalmanagement Mitte Niedersachsen infrage. Teilnehmer des Runden Tisches könnten folgende Institutionen sein:
Kommunen, Energieberater, EWV, VHS, LWK, Landvolk, E-Unternehmen, Handwerker/Dienstleister, Anlagenbauer, Hochschulen

Projekt: Gebäudenachnutzung (vgl. auch Kap. 5.4.2)



Projekthinhalt: Der Strukturwandel im ländlichen Raum, der sich nicht nur auf die Landwirtschaft bezieht, hat dazu geführt, dass flächendeckend zahlreiche Gebäude oder Gebäudeteile leer stehen oder nicht kostendeckend genutzt werden können.

Mit Hilfe intensiver Beratung und Begleitung der Eigentümer und auch der künftigen Nutzer soll dieser gegenwärtige Zustand langfristig gebessert werden. Eine neutrale, kompetente Beratungsstelle soll die Projektumsetzung gewährleisten.

Projektziele: Vorrangiges Projektziel ist die Nutzung oder ggf. der Abriss der Gebäude unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das heißt einerseits, dass Kosten für leerstehende oder untergenutzte Gebäude vermieden oder verringert werden sollen, oder/und andererseits durch eine sinnvolle wirtschaftliche Nutzung Nettoerträge erwirtschaftet werden sollen.

In den allermeisten Fällen sind die Eigentümer der Gebäude mit dieser Aufgabe überfordert. Zum einen fehlt es an Ideen zu Nutzungsalternativen, zum anderen sind die Kenntnisse über baurechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen oft sehr gering. Letztlich mangelt es oft auch an den notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Ein weiteres Projektziel ist die kurzfristige Einrichtung der o. g. Beratungsstelle.

Projektpartner: Als möglicher Träger der Beratungsstelle kommt das „Grüne Zentrum“ in Sulingen in Betracht (Landvolk, LWK, GLL). Als weitere Projektpartner bieten sich die Gemeinden, der Landkreis, die Wirtschaftsförderung, berufsständische Organisationen, Kreditinstitute an.

Regionale Leitprojekte Verkehr und Mobilität

Projekt: „2+1“ – B 214 und B 61

Projekthalt: Zur besseren Anbindung der ILEK-Region an Hannover, Bremen, Osnabrück und Minden sollen die B 214 und die B 61 jeweils in wechselnden Teilabschnitten 3-spurig ausgebaut werden.

Projektziele: Durch den 3-spurigen Ausbau der B 214 und der B 61 soll ein schnellerer und zügiger Verkehrsfluss geschaffen werden, was die Verkehrsanbindung der Region verbessert.

Projektpartner: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Landkreis, Kommunen

Projekt: Mobilitätskonzept

- Projekthinhalt:** Einen besonderen Handlungsbedarf sehen die regionalen Akteure im Bereich der Verkehrsanbindung und Mobilität. Mit einem regional abgestimmten Mobilitätskonzept soll die überregionale Anbindung an Hannover, Bremen, Osnabrück und Minden verbessert werden. Ziel ist es, den ÖPNV durch die Vernetzung der 4 Linien des Sulinger Sterns (Linien: 1,2,3 Sulingen-Bassum, Sulesprinter (Sulingen-Siedenburg-Nienburg), Linie Sulingen-Diepholz, Linie Sulingen-Rahden) zu vernetzen und insbesondere die Abendfahrzeiten zu verbessern.
- Projektziele:** Ziel ist es, durch die Optimierung der Anbindung an Hannover, Bremen, Osnabrück und Minden einen bedarfsgerechten und vernetzten ÖPNV bereitzustellen.
- Projektpartner:** ZVBN (**Z**weckverband **V**erkehrsverbund **B**remen / **N**iedersachsen), Kommunen

Projekt: Bürgerbus (vgl. auch Kap. 5.4.2, „Stärkung des Personennahverkehrs“)



Der Bürgerbus aus Syke - seit Juli 2008 im Einsatz.

- Projekthinhalt:** Der Projektvorschlag beinhaltet die Einrichtung von Bürgerbussen in denjenigen Ortschaften, die nicht an das ÖPNV-Angebot des Sulinger Sterns angebunden sind. Als Beispiele wurden Staffhorst, Bahrenborstel, Sudwalde und Rathlosen benannt.
- Projektziele:** Ziel ist es, die starke Abhängigkeit vom privaten PKW zu vermindern und die Mobilitätseinschränkungen benachteiligter Gruppen wie Senioren, Kinder, Jugendlicher und Menschen mit Behinderungen zu verbessern.
- Projektpartner:** Kommunen, Bürgerinnen und Bürger als ehrenamtliche Fahrer der Busse

▪ Lokale Leitprojekte

Entsprechend der o. g. Definition sind folgende Projekte von den Kommunen als lokale Leitprojekte identifiziert worden:

Energie	Verkehr und Mobilität
• Bau von Nahwärme- und Gasversorgungsnetzen im Zuge der Errichtung einer Biogasanlage im Bereich der Gemeinde Barenburg • Zukunftsfähige Einrichtungen unter dem Aspekt der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien	• Bau eines Kreisels in der Gemeinde Wehrbleck • Anschluss des Ortes Barenburg an die OU B61 neu durch Ortsanbindung • Radwegebau zur Schulwegsicherung, z. B. Sudwalde, Ehrenburg • Pendlerparkplätze, vorrangig in Sulingen • Bau einer Buswarteschleife im Bereich der haupt- und Realschule Varrel

Zum Thema Wirtschaft, Landwirtschaft, beruflich Bildung wurden keine lokalen Leitprojekte ausgearbeitet.

▪ Sonstige Projekte

Wirtschaft, Landwirtschaft und berufliche Bildung	Verkehr und Mobilität
• Einheitliches Beschilderungssystem (Gewerbe, Dienstleister) • „Region der Ideen“ (Steyerberg, Uchte, Siedenburg, Kirchdorf, Sulingen, Schwaförden), in Kooperation mit der Exxon Mobil Production • Beratung zur Unternehmensnachfolge im Sulinger Land • Gemeinsames Logo „Wirtschaft“ in der Samtgemeinde Siedenburg • Ausweisung von Gewerbeflächen in Küfe • Agrarroute	• Ortsumgehung Borstel • Ausbau div. klassifizierter Straßen; u. a. K 36 Kuppendorf-Woltringhausen • LKW-Warteplätze

Sonstige Projekte zum Thema Energie wurden nicht genannt.

5.4.2 Leben im Sulinger Land

Regionale Leitprojekte – Siedlung

Projekt: Dorferneuerung/Verbunddorferneuerung im Sulinger Land

Projekthinhalt: In der ILEK-Region soll das Planungsinstrument der Dorferneuerung für die langfristige und nachhaltige Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen im ländlichen Raum weiter eingesetzt werden. Hierdurch soll die zukunftsfähige und dynamische Entwicklung der Dörfer unter Wahrung des ortstypischen Charakters gewährleistet und gesichert werden. Zur Ermittlung der Ziele der Dorfentwicklung und erforderlicher Maßnahmen werden in den Kommunen qualifizierte Dorferneuerungspläne unter Einbeziehung der Menschen in den Dörfern erarbeitet. Die Dorferneuerung kann gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung von Projekten z. B. aus den Bereichen Erhalt des Kulturerbes oder Förderung der Naherholung leisten.

In folgenden Gemeinden und Ortsteilen des Sulinger Landes besteht Bedarf an Dorferneuerung:

Samtgemeinde Kirchdorf:

- Gemeinde Bahrenborstel einschl. Ortschaft Holzhausen
- Gemeinde Varrel einschl. Ortschaft Dörrieh

Gemeinde Bahrenborstel

In den beiden Ortsteilen der Gemeinde Bahrenborstel leben rd. 1350 Einwohner auf rd. 31,3 km² Fläche. Eingebettet in Wald, Moor und Heide gehört Bahrenborstel zu den typischen Niedersachsendörfern.

Der Land- und Forstwirtschaft kommt nach wie vor eine Schlüsselrolle in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht zu. Ergänzt wird das Wirtschaftsleben durch eine Reihe von Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen.

In Bahrenborstel befindet sich eine Außenstelle der Grundschule Kirchdorf.

In den Jahren 1984 bis 1988 wurde für den Bereich der Gemeinde Bahrenborstel eine Dorferneuerung durchgeführt, die sich weitgehend auf öffentliche Maßnahmen wie Straßen- und Wegebau beschränkte. Wesentliche für die Dorfentwicklung wichtige Fragen, wie Schaffung eines Ortsmittelpunktes, Sicherung der Infrastruktur, landwirtschaftliche Immissionsproblematik, Grünflächengestaltung sowie die Abfederung der Siedlungserweiterung im Norden der Ortslage durch Eingriffe in den Waldbestand wurden nicht geklärt.

Auch die dringend abzuarbeitende Fragestellung hinsichtlich der Folgenutzungen von leerfallender Bausubstanz machen eine Dorferneuerungsplanung, die alle die im Vorhinein genannten Fragen behandelt, notwendig.

Gemeinde Varrel

Die Orte Varrel und Dörrielohe bilden die Gemeinde Varrel und beherbergen rd. 1760 Einwohner. Auch die Gemeinde Varrel ist mit nur 40 Einwohnern pro km² relativ dünn besiedelt.

Die Gemeinde zeichnet sich durch ein überaus vielfältiges Vereinsleben aus. „Kultur im Küsterhaus“ wird großgeschrieben und ist über die Grenzen der Gemeinde bekannt.

In Varrel gibt es eine Grundschule sowie eine Außenstelle der Haupt- und Realschule Kirchdorf.

Die Zielvorstellungen der in den Jahren 1985 bis 1993 durchgeführten Dorferneuerung sind nur zu einem geringen Teil umgesetzt worden. Die angedachte Dorfmitte durch Schaffung eines Dorfplatzes ist sogar stark in Frage gestellt, da die damit im Zusammenhang betriebene Gaststätte schon seit längerer Zeit ihren Betrieb eingestellt hat.

Alle Überlegungen zur innerörtlichen Grüngestaltung sind bisher nicht umgesetzt worden. Die sich immer mehr abzeichnende Problematik von Nachfolgenutzungen leerfallender Bausubstanz in der Ortsmitte, die in diesem Zusammenhang besonders zu beachtende Immissionsproblematik durch imitierende landwirtschaftliche Betriebe sowie die Beantwortung vieler für die Ortsentwicklung notwendiger Fragen im Zuge der Planung der Sanierung der Ortsdurchfahrt der Landesstraße 347 und auch die Problemstellung der Stärkung des Ortskernes machen eine gesamt betrachtende Dorferneuerungsplanung, abgestellt auf die bisherigen Veränderungen und die zu erwartende Entwicklung im demographischen als auch im regional-planerischen Bereich, dringend notwendig.

Samtgemeinde Schwaförden

- Gemeinde Affinghausen
- Gemeinde Sudwalde

Gemeinde Affinghausen

In der ländlichen Agrar- und Wohngemeinde Affinghausen mit einer Flächengröße von 12,26 km² leben 876 Einwohner. Wichtigste Hauptverkehrsachsen sind die L 202, K 9 und K 55 mit Anbindungen an die B 6 sowie die B 61. Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist durch zwei Einzelhandelsgeschäfte und eine Bäckerei gesichert, während die Infrastruktur durch die Schließung der Sparkassenfiliale zum 01.11.2007 weiter geschwächt wurde.

Gemeinde Sudwalde

Die Gemeinde Sudwalde mit den Ortsteilen Bensen und Menninghausen hat bei einer Flächengröße von 27,15 km² 1.114 Einwohner. Hauptschießungseinrichtungen sind die L 356, K 9 und die K 55, die eine Erreichbarkeit der B 6 sowie der B 61 gewährleisten. Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist nur noch bedingt durch ein Lebensmittelgeschäft und eine Bäckereifiliale gesichert.

Probleme bereiten in beiden Gemeinden durch die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe leerstehende Wirtschaftsgebäude, die vielfach dem Verfall preisgegeben sind. Es stehen zahlreiche Maßnahmen an zur Erhaltung und Gestaltung land- oder ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz, ebenso Vorhaben zur Anpassung an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens.

Als dringende Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse sind zu nennen:

Gemeinde Affinghausen

- Schulstraße 100 m
- Bgm. Kohröde-Straße 170 m
- Feldstraße 150 m
- Amselweg 90 m

Gemeinde Sudwalde

- Tepestraße 150 m
- Bgm. Schäfer Straße 240 m

Verbesserungsbedürftig ist in beiden Gemeinden zudem die Ortsrandeingußung und Grüngestaltung.

Projektziel: Ziel ist es, die Ortschaften durch Dorferneuerung so zu fördern und zu entwickeln, dass veränderte Rahmenbedingungen als Zukunftschancen gesehen, Problemlagen gemildert, Entwicklungspotenziale genutzt und das ländliche Kulturerbe und die Dorfgemeinschaft gefördert werden können.

Projektpartner: Kommunen, GLL Sulingen

Aktuelles

Die Dörfer Bahrenborstel, Sudwalde und Affinghausen wurden 2008 in das Niedersächsische Dorferneuerungsprogramm aufgenommen.

Projekt: Beratungsstelle Leerstand im Sulinger Land¹

Projekthalt: Im Sulinger Land gibt es sowohl in den Innenbereichen der Gemeinden als auch in den Außenbereichen eine Reihe von leerstehender, früher zumeist landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz. Diese Gebäude beeinträchtigen auf der einen Seite das Orts- und Landschaftsbild im Sulinger Land und stellen auf der anderen Seite auch einen bedeutenden Kostenfaktor für die Eigentümer dar.

Im Rahmen dieses Projektes ist daher die Einrichtung einer regionsweit tätigen „Beratungsstelle Leerstand“ vorgesehen. Diese Beratungsstelle soll Kommunen, Eigentümer und potenzielle Investoren mit umfangreichen Beratungsangeboten und Dienstleistungen rund um die Revitalisierung und ggf. den Rückbau brachliegender Gebäude unterstützen.

Ein mögliches Beratungs- und Unterstützungsangebot sollte dabei wirtschaftliche, rechtliche, bautechnische, landschafts- und ortsbildrelevante und marketingbezogene Aspekte umfassen. Ohne eine wirtschaftliche Basis ist auf Dauer kein Gebäude zu halten.

Gegenstand des Projektes ist auch die Entwicklung konkrete Konzepte für die Folgenutzung leerstehender Gebäude.

Dabei soll in den landwirtschaftlich strukturierten Ortskernen auch die Immissionsproblematik berücksichtigt werden, die sich in einer Reihe von Ortschaften aus dem Nebeneinander von Landwirtschaftsbetrieben und neuen – nicht landwirtschaftlichen Nutzungsformen – ergibt.

Projektziel: Durch dieses Projekt werden unterschiedliche Ziele verfolgt:

- Das Orts- und Landschaftsbild im Sulinger Land wird durch die Revitalisierung respektive den Rückbau leerstehender Bausubstanz aufgewertet.
- Know-how und relevante Dienstleistungen für den Umgang mit leerstehender Bausubstanz werden an zentraler Stelle gebündelt, wodurch ein effizienter Einsatz der Mittel erreicht werden kann.
- Bei Wiedernutzung leerstehender Gebäude anstelle eines Neubaus wird die Neuinanspruchnahme von Grund und Boden für Siedlungszwecke eingeschränkt.

Projektpartner: Kommunen, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Immobiliendienste, Eigentümer

¹ Projekt steht in engem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Projekt „Gebäudenachnutzung“ der Projektgruppe „Förderung der Agrarwirtschaft“ im Handlungsfeld „Wirtschaftskraft im Sulinger Land“ und sollte in der Umsetzung gemeinsam mit diesem Projekt verfolgt werden.

Regionale Leitprojekte – Soziales

Projekt: Sicherung der Nahversorgung in den Dörfern des Sulinger Landes



Markttreffs – ein Modell aus Schleswig-Holstein

Projekthinhalt: Im Rahmen einer Bestandsaufnahme soll zunächst die vorhandene Nahversorgungssituation im Sulinger Land erfasst werden. Auf dieser Basis soll ein Konzept entwickelt werden, an welchen Standorten ein Ausbau des Angebotes möglich und sinnvoll wäre.

In einer zweiten Projektphase sollen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Nahversorgungsangebotes konzipiert und umgesetzt werden.

Folgende Maßnahmen sind beispielsweise möglich:

- Beratung und Unterstützung noch vorhandener Nahversorger in den Dörfern und Ortschaften.
- Errichtung von kleinen Nahversorgungszentren, die neben einem Lebensmittelhandel eine gastronomische Einrichtung, eine Poststation, einen Geldautomaten und bestenfalls auch einen Allgemeinmediziner sowie weitere Dienstleistungsangebote – etwa ein zeitweise besetztes Bürgerbüro – enthalten. Auch der Anschluss eines Gemeinschaftsraumes an ein solches Zentrum ist möglich. Perspektivisch sollten solche Nahversorgungszentren eigenwirtschaftlich arbeiten. Für die Startphase kann jedoch eine Anschubfinanzierung notwendig sein.
- In den Regionsteilen, in denen entsprechende Nahversorgungszentren nicht erfolversprechend realisiert werden können, kann durch die Förderung mobiler Verkaufsangebote eine zumindest rudimentäre Grundversorgung sichergestellt werden.

Projektziel: Um die Lebensqualität in den Dörfern des Sulinger Landes zu stärken, sollen die noch vorhandenen Nahversorgungsstrukturen gefestigt und ggf. neue Strukturen geschaffen werden.

Durch das Projekt soll auch dazu beigetragen werden, die Abwanderung aus den ländlichen Dörfern und Ortschaften der Region einzuschränken.

Projektpartner: Kommunen, Industrie- und Handelskammer, private Unternehmer

Projekt: Sicherung der medizinischen Versorgung

Projekthinhalt: Die dauerhafte Sicherung einer wohnungsnahen medizinischen s. w. u. Versorgung ist in Teilen des Sulinger Landes gefährdet.

Durch dieses Projekt wird daher die Schaffung mindestens einer Gemeinschaftspraxis in jeder Verwaltungseinheit angestrebt. In den Gemeinschaftspraxen sollten unterschiedliche, für eine medizinische Versorgung notwendige Ärzte gemeinsam arbeiten.

Im Rahmen dieses Projektes soll nach einer ersten Bestandserfassung zunächst ein Konzept für die dauerhafte Sicherung der medizinischen Versorgung erstellt werden. Wichtige Aspekte dabei sind auch die Regelung der Nachfolge bereits in der Region praktizierender älterer Ärzte sowie Überlegungen, wie neue Ärzte für eine Niederlassung in der Region gewonnen werden können.

Projektziel: Das Projekt richtet sich vor allem auf die dauerhafte Sicherung einer wohnortnahen medizinischen Versorgung im Sulinger Land. Dabei trägt eine solche Versorgung auch wesentlich zur Attraktivität der Region insgesamt bei und kann insbesondere für nicht automobilen Bevölkerungsgruppen eine Erleichterung ihrer medizinischen Versorgung im Sulinger Land darstellen.

Projektpartner: Kommunen, Ärztekammer, Ärzte

Projekt: Förderung der Nachbarschaftshilfe im Sulinger Land

Projekthinhalt: Insbesondere ältere Menschen sind in den Ortschaften häufig auf Unterstützung angewiesen, da die eigene Versorgung mangels wohnungsnaher Angebote ohne eigenen PKW teilweise schwierig ist.

Gleichzeitig besitzen ältere Menschen viele Fähigkeiten und Erfahrungen, mit denen sie jüngere Menschen und Familien unterstützen können.

Es ist daher im Rahmen dieses Projektes vorgesehen, die gegenseitige Unterstützung der Generationen durch den Aufbau professioneller Strukturen zu fördern. Hierzu soll zunächst eine regionsweit tätige Organisationsstelle eingerichtet werden, die die Bedürfnisse nach Unterstützung auf der einen und die bestehenden und potenziellen Unterstützungsangebote auf der anderen Seite zusammenfasst und so zu einem Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage wird.

Dabei ist es auch notwendig, die im Rahmen dieses Projektes ehrenamtlich tätigen Menschen bei ihrer Arbeit in der Region durch Beratungs- und

Schulungsangebote zu unterstützen, um ggf. bestehende Rechtsunsicherheiten zu klären und ihre Arbeit zu professionalisieren. Entsprechende Dienstleistungen sollen perspektivisch ebenfalls durch die geplante Organisationsstelle angeboten oder vermittelt werden.

Projektziel: Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität durch eine Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger im Sulinger Land.

Durch eine gegenseitige Unterstützung älterer Menschen und junger Familien wird zudem auch der Zusammenhalt zwischen den Generationen weiter gestärkt.

Projektpartner: Kirche, Vereine, Bauverein Sulingen, örtliche Wirtschaft, Kommunen

Projekt: Aufbau von Wohnprojekten für ältere Menschen

Projekthinhalt: Im Sulinger Land wird in den kommenden Jahren – wie in nahezu allen Regionen Niedersachsens – die Zahl älterer und hochbetagter Menschen deutlich ansteigen. Dies bringt eine Reihe von Veränderungen auch für den Wohnungsmarkt mit sich.

Im Rahmen dieses Projektes sollen daher neue Wohnformen für ältere Menschen in der Region konzipiert, erprobt und perspektivisch in der Region verbreitet werden, um den sich verändernden Interessen und Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung langfristig gerecht werden zu können.

Dabei sollen sowohl Angebotsformen entwickelt werden, die eine Betreuung unterstützungsbedürftiger älterer Menschen beinhalten als auch solche, die ein generationenübergreifendes Wohnen mit individuellen und flexiblen Unterstützungsangeboten ermöglichen.

Projektziel: Ziel dieses Projektes ist es, insbesondere älteren Menschen, die nicht mehr in ihrer Familie leben können, abseits vom klassischen Altersheim neue Perspektiven für einen Verbleib im Sulinger Land zu eröffnen. Dadurch kann auch erreicht werden, dass diese Personen ihre Eigenständigkeit möglichst lange wahren können und sie im Alter nicht zu einem Verlassen ihres gewohnten Lebensumfeldes gezwungen werden.

Projektpartner: Alle bereits in diesem Bereich tätigen Organisationen, Kommunen, Vereine, Kirche, örtliche (Bau-) Wirtschaft.

Projekt: Förderverein für Seniorenbelange und Vernetzung von Seniorenangelegenheiten

Projekthalt: Ältere Menschen bilden einen wichtigen und künftig noch wachsenden Teil der Bevölkerung im Sulinger Land.

Es soll im Rahmen dieses Projektes daher ein Verein gegründet werden, der auf der einen Seite die Bedürfnisse älterer Menschen zusammenfasst, in der Öffentlichkeit kommuniziert und in den Prozess politischer Entscheidungsfindung einbringt und der auf der anderen Seite auch als Anlaufstelle für ältere Menschen dient und dabei sowohl Freizeit- als auch Informationsangebote aus einer Hand schafft.

Projektziel: Stärkere Wahrnehmung der Interessen älterer Menschen in der Gesellschaft und Verbesserung des Angebotes für ältere Menschen

Projektpartner: Soziale Vereine und Verbände, Ehrenamtliche, Kommunen

Projekt: Stärkung des Personennahverkehrs (vgl. auch Kap. 5.4.1 „Bürgerbus“)

Projekthalt: In vielen Ortschaften des Sulinger Landes ist das öffentliche Nahverkehrsangebot nur relativ schwach entwickelt. Insbesondere in den Zeiten, die außerhalb der Schülerbeförderungsverkehre liegen, ist ein Erreichen der nächstgelegenen Versorgungsmöglichkeiten, der Arbeitsstätte oder einer Freizeitaktivität ohne eigenen PKW häufig nicht möglich.

Von dieser Situation sind vor allem Bevölkerungsgruppen betroffen, die nicht über einen eigenen PKW verfügen, also insbesondere ältere Menschen, Kinder und Jugendliche oder Personen mit einem geringen Erwerbseinkommen.

Um die Mobilitätsmöglichkeiten dieser Personengruppen im Sulinger Land zu verbessern, ist im Rahmen dieses Projektes die Einrichtung eines Bürgerbussystems vorgesehen. Auf ehrenamtlicher Basis sollen dabei Bürgerinnen und Bürger und auch Vereine und Verbände ein flexibel agierendes Netz von Bürgerbussen unterhalten. Zur Organisation dieser Aufgabe ist die Einrichtung einer zentralen Leitstelle vorgesehen.

Projektziel: Verbesserung der Mobilität im Sulinger Land für alle Bevölkerungsgruppen durch Einrichtung und Unterhalt alternativer Bedienformen im öffentlichen Personenverkehr.

Durch diese Maßnahme wird auch eine Verbesserung der Lebensqualität in den Ortschaften angestrebt.

Projektpartner: Kommunen, Verkehrsbetriebe, Kirche, Privatinitiativen, Vereine, lokale Wirtschaft

Projekt: Konzept für einen begleitenden Dienst der DRK-Schwesternstationen

Projekthinhalt: Im Rahmen dieses Projektes soll die Möglichkeit geschaffen werden, ältere Menschen bei täglichen Aufgaben, wie beispielsweise dem Einkauf, Behörden- oder Bankterminen oder auch Feierlichkeiten und Arztbesuchen, zu begleiten.

Hierfür müsste eine zentrale Organisationsstelle geschaffen oder vom Projektträger übernommen werden. Die Unterstützung der älteren Menschen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis gegen einen geringen Kostenbeitrag.

Zum Start des Projektes kann mit Einschränkungen auf vorhandene Kraftwagen zurückgegriffen werden. Mittelfristig wäre jedoch die Anschaffung eines eigenen PKW notwendig.

Projektziel: Erleichterung der eigenständigen Lebensführung für unterstützungsbedürftige Menschen in höherem Alter.

Projektpartner: DRK-Schwesternstationen, Soziale Vereine, Kommunen, Wirtschaftspartner

Projekt: Familienfreundliche Region Sulinger Land



Foto: Günter Eichenlaub

Projekthinhalt: In einem ersten Schritt soll ein Arbeitskreis eingesetzt werden, der sich aus verschiedenen Vertretern der einzelnen Kommunen (Verwaltung und Sozialpartner) zusammensetzt. Aufgabe dieses Arbeitskreises ist es zunächst, alle vorhandenen Angebote für Familien in der Region zu erfassen und dabei gute Ansätze in einzelnen Kommunen sowie ggf. vorhandene Defizite aufzuzeigen.

In einem zweiten Schritt sollen konkrete Projekte entwickelt und umgesetzt werden, mit denen die Familienfreundlichkeit im Sulinger Land ins-

gesamt verbessert werden kann.

Mögliche Inhalte für diese Umsetzungsprojekte sind beispielsweise:

- Beratung und Unterstützung von Eltern in allen Fragen rund um Erziehung, Gesundheit, soziale Auffälligkeit sowie Versorgung ihrer Kinder.
- Angebote für Kinderbetreuung außerhalb der Betreuungszeiten von Kindergärten, -krippen und -horten. Eine wichtige Rolle sollte dabei auch der Aufbau eines „Betreuungsnotdienstes“ spielen, der beispielsweise in Krankheitsfällen einspringen kann.
- Verbesserung der Angebote für Jugendliche in der Region, wobei einerseits die Beratung und Unterstützung von Jugendlichen und andererseits die Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche im Focus stehen sollte.

Insbesondere im Bereich der Betreuung und ggf. auch im Bereich der Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche sollte auch ehrenamtliche Mitarbeit – beispielsweise durch Senioren – einbezogen werden.

Projektziel: Um einem Verlust von Bevölkerung vorzubeugen und dabei das Sulinger Land vor allem für junge Familien attraktiv zu machen, soll die Familienfreundlichkeit erhöht werden.

Dabei geht es um die Erleichterung der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf, die Unterstützung der Eltern in allen Belangen rund um die Erziehung ihrer Kinder sowie ganz allgemein um die Verbesserung der Lebensqualität für Familien im Sulinger Land.

Projektpartner: Kommunen, Sozialpartner, Bürgerbüros, ehrenamtlich tätige Menschen

Regionale Leitprojekte – Bildung

Projekt: Leitstelle Integratives Bildungsangebot

Projekthalt: Neben den Schulen gibt es im Sulinger Land auch eine Reihe weiterer Bildungsangebote, die von kommunalen, sozialen oder auch privaten Trägern vorgehalten werden. Im Rahmen dieses Projektes soll daher eine Leitstelle eingerichtet werden, die die bestehenden Angebote vernetzt und die vorhandenen Ressourcen bündelt.

Neben der Koordination und einer trägerübergreifenden Information über das bestehende Bildungsangebot wird auch die Schaffung eines Lehr- und Lernmittelpools zu den Aufgaben einer solchen Trägerstruktur zählen, um eine effiziente Nutzung der Ressourcen für die Bildung im Sulinger Land zu erreichen.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Leitstelle besteht darin, jungen Menschen, die aus verschiedenen Gründen benachteiligt sind, einen „Senior-

partner“ an die Seite zu stellen, der sie bei ihrem schulischen Ausbildungsweg und beim Einstieg in das Berufsleben begleiten und dabei je nach Bedarf Unterstützung leisten.

Die Seniorpartner sollen im Wesentlichen aus Personen im Ruhestand bestehen und über die Leitstelle Integratives Bildungsangebote vermittelt werden.

Projektziel: Verbesserung des Bildungsangebotes im Sulinger Land durch eine Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungsangebote und eine Poolbildung für Lehr- und Lernmittel.

Ferner soll erreicht werden, allen Jugendlichen in der Region einen qualifizierten Schulabschluss und einen gesicherten Einstieg in den Beruf zu ermöglichen, um perspektivisch die Zahl der Arbeitslosen und auf soziale Hilfe angewiesene Personen in der Region zu senken.

Projektpartner: Schulen, sonstige Bildungsträger, Kommunen, Wirtschaft, Jugendämter, Stiftungen, Ehrenamtliche

Projekt: Stärkung der VHS im Umland Sulingens

Projekthinhalt: Bildung ist im Sinne des „Konzeptes des Lebenslangen Lernens“ eine Chance und Aufgabe gleichermaßen, die nicht mit dem Besuch der Schule oder dem Abschluss der Berufsausbildung endet.

Wichtige Weiterbildungsinstitutionen sind dabei die Volkshochschulen mit ihrem breiten Spektrum an Bildungsangeboten, beispielsweise im Bereich Fremdsprachen oder EDV-Kenntnisse.

Mit diesem Projekt sollen daher die vorhandenen Angebote der Volkshochschulen im Sulinger Land gestärkt werden. Dabei geht es vor allem um eine engere Verzahnung und Zusammenarbeit der vorhandenen Standorte, eine Verbreiterung des Angebotes und um die Schaffung zusätzlicher Lernorte außerhalb der bestehenden Standorte, um ein möglichst wohnortnahes Angebot für die Menschen im Sulinger Land zu ermöglichen und damit die Zugangshürden zu reduzieren.

Projektziel: Verbesserung des Weiterbildungsangebotes in allen Teilen des Sulinger Landes

Projektpartner: VHS, Kommunen

Projekt: Vernetzung von Senioren-Bildungsangeboten

Projekthinhalte: Zum Konzept des „Lebenslangen Lernens“ zählt auch die Stärkung des Bildungsangebots für ältere Menschen. Neben einer Bereicherung des Lebens dieses Personenkreises können die dabei erworbenen Kompetenzen auch wieder für die Entwicklung der Region – beispielsweise im Rahmen des Ehrenamtes – eingesetzt werden.

In diesem Projekt soll daher eine Koordinierungsstelle geschaffen werden, die eine Vernetzung und Transparenz von Bildungsangeboten für ältere Menschen ermöglicht und auch Motivationsstrategien zur Wahrnehmung dieser Angebote entwickelt.

Projektziel: Verbesserung des Bildungsangebotes und seiner Wahrnehmung für ältere Menschen im Sulinger Land

Projektpartner: VHS, Vereine, Senioren-Beiräte, Kirchen, soziale Institutionen

Projekt: Neue Formen der Kooperation zwischen Schulstandorten

Projekthinhalte: Vor dem Hintergrund aktuell und vor allem perspektivisch sinkender Schülerzahlen und einem damit verbundenem drohenden Verlust von Schulstandorten sollen im Rahmen dieses Projektes neue Formen der Kooperationen zwischen Schulen initiiert werden, um die Qualität des Bildungsangebotes in der Region weiterzuentwickeln und eine wohnortnahe Beschulung – insbesondere im Grundschulbereich – dauerhaft zu sichern.

Darüber hinaus soll im Rahmen dieser Zusammenarbeit auch geprüft werden, inwieweit das gymnasiale Angebot in der Region – insbesondere in berufsfachspezifischen Bereichen (Fachgymnasium) – erweitert werden kann.

Wichtige Bausteine einer solchen Zusammenarbeit sind vor allem gegenseitige Information und Austausch zwischen den Schulen, die Entwicklung gemeinsamer strategischer Ziele für den Bildungsbereich sowie eine gemeinsame Nutzung von personellen und materiellen Ressourcen.

Projektziel: Sicherung und Ausbau der Bildungsqualität in der Region als wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen

Projektpartner: Schulen, Bildungsträger, Kommunen, Handwerkskammer, IHK

▪ Lokale Leitprojekte im Handlungsfeld Leben im Sulinger Land

Lokale Leitprojekte wurden nur in den beiden Handlungsfeldern „Siedlung“ und „Soziales“ festgelegt.

Siedlung	Soziales
• Dorfgemeinschaftshaus Schwaförden • Sanierung des Kindergartens / Wohnhauses in Blockwinkel (dorfbildprägendes Gebäude) • Sporthalle Scholen • Etablierung eines „Dorfmarktes“ in der Gemeinde Sudwalde • Emissionsminderungskonzept i. d. Gde. Varrel • Erhaltung der Dorfläden und Sicherung der Grundversorgung in den Mitgliedsgemeinden der SG Siedenburg, Förderung der Direktvermarktung • Erhalt des Fachwerkensembles und des gewachsenen Ortskernes in Siedenburg	• Fachärztezentrum Kirchdorf • Mehrgenerationenhäuser (Gemeinde Siedenburg, Gde. Varrel)

▪ Sonstige Projekte im Handlungsfeld Leben im Sulinger Land

Sonstige Projekte wurden nur in den beiden Handlungsfeldern „Siedlung“ und „Soziales“ festgelegt.

Siedlung	Soziales
• Erstellung eines Siedlungsentwicklungskonzeptes im Hinblick auf den demografischen Wandel in der Gemeinde Schwaförden • Neugestaltung des Ehrenmals in Affinghausen, Scholen, Mallinghausen, Schwaförden • Dorfgemeinschaftshaus Neuenkirchen, Blockwinkel, Schwaförden • Erwerb und Gestaltung des Schützenplatzes als Veranstaltungsort in Suwalde • Gestaltung des Kirchplatzes/Tepestraße in Suwalde • Ausbau und Weiterentwicklung der Heimatstube in Scholen • Gestaltungsmaßnahmen auf dem gemeindlichen Friedhof in der Gemeinde Schwaförden • Sanierung der Friedhofskapelle Mellinghausen	• Seniorenwohnanlagen / betreutes Wohnen / Pflegeheime / Mehrgenerationenhäuser in der SG Schwaförden • Alternatives Seniorenwohnprojekt in der Gemeinde Siedenburg • Senioren-Wohnanlage in Ehrenburg • Seniorenpartnerschaften • Einrichtung von Kneipp-Kindergärten/-tagesstätten • Verbesserung des Freizeitangebotes für Jugendliche in Schwaförden (z. B. Skaterbahnen, Kletterwände, Half-Pipe, Abenteuerspielplatz)

Siedlung	Soziales
• Befestigung Parkplatz Dorfgemeinschaftshaus Gemeinde Staffhorst • Sportplatzinstandsetzung in der Gemeinde Staffhorst • Sanierung der alten Badeanstalt in Staffhorst • Errichtung von Dorfplätzen in Bahrenborstel und Holzhausen • Verkehrsberuhigung „Wietensholz“ (Gde. Bahrenborstel) • Ortskernaufwertung in Varel durch Einrichtung eines Bauern-/Wochenmarktes • Dorfplatzschaffung im OT Dörrieh (Gde. Varrel) • Innerörtlicher Wanderweg i. d. Gde. Varrel (Oberdamm/Flöthe/Nutteln) • Zeitgemäße Sanierung und Anpassung der Schießstände in Heerde und Kuppendorf • Feuerwehrgerätehäuser bedarfsgerecht modernisieren in der SG Kirchdorf • Dorfstr. Scharringhausen • Sanierung des Fuß- und Radweges „Braker und mellinghäuser Kirchweg“ in Mellinghausen	

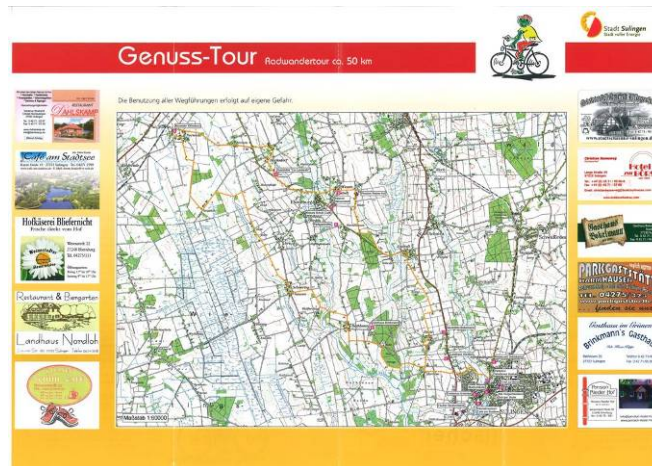


Ein siedlungs- und kulturhistorisches Kleinod – die Fachwerkkapelle in Siedenburg. Auch Ergebnis erfolgreicher Sanierungen in der Vergangenheit

5.4.3 Erholen und Natur erleben im Sulinger Land

Regionale Leitprojekte – Naherholung und Tourismus

Projekt: Regionales Radwegekonzept



Ein regionaler Ansatz

Projekthinhalt:

Durch das Sulinger Land verlaufen Radfernwege wie der Hunteweg, die BahnRadRoute Weser-Lippe und der Weg Bremen – Bad Oeyenhausen. Um Radtouristen, die diese Radfernwege nutzen, auf das Sulinger Land aufmerksam zu machen, ist es erforderlich, auf geeignete Medien die touristischen Angebote der Region, Gastronomie und Beherbergungsmöglichkeiten, Serviceangebote für Radtouristen (Fahrradwerkstätten) darzustellen. Es muss darüber hinaus geprüft werden, ob die Radwege begleitende Infrastruktur an diesen überregionalen Routen schon in genügendem Umfang vorhanden ist. Eine Vernetzung mit den Radrundrouten, die im Sulinger Land vorhanden sind, wird angestrebt. Als Beispiel sind hier die Anlage eines Rad- und Wanderwegenetzes mit Grillhütten in der Samtgemeinde Siedenburg genannt.

In das regionale Radwegekonzept ist auch die Verbesserung der Radwegeinfrastruktur insgesamt einzubeziehen. Beispielfhaft werden hier Strecken für die Verbesserung der Radwegeinfrastruktur genannt. Diese sind der Rad- / Wanderweg zwischen Ehrenburg (Pagelei) und Scholen, zwischen Ehrenburg und Wesenstedt, Radweg an der L 202, Radweg an der L 341 (Harmhausen bis Anstedt), Radweg an der L 356 (Mallinghausen bis Sudwalde), Radweg an der Mallinghäuser Straße (Mallinghausen bis Schwaförden), Sanierung von Brücken im Rahmen der touristischen Nutzung (Gemeinde Maasen), Fortführung von Radwegen von Asendorf über Brake, Verbindung Dienstborstel – Asendorf, Radweg entlang der K 60, Schlattweg und Schamweger Str. i. d. SG Siedeburg; Rad-/Gehweg entlang der Göthener Str. (Gde. Bahrenborstel).

Projektziele:	Die Attraktivität des Sulinger Landes für die Radtouristen und für die Menschen der Region soll erhöht werden. Darüber hinaus soll erreicht werden, dass mehr Radtouristen sich einen Tag und länger im Sulinger Land aufhalten.
Projektpartner:	Kommunen, Tourismusverband DümmerWeserLand, ADFC, örtliche Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe

Projekt: Aufstellung von Schutzhütten für Radfahrer

Projekthinhalt:	Jede Kommune im Sulinger Land erhält auf der Basis ausgewiesener Fahrradwege 2 – 4 Schutz- und Rasthütten für Radfahrer. Die Einrichtungen werden kofinanziert durch den Landkreis (möglicherweise geringe Eigenbeteiligung). Die Beschaffung erfolgt durch den Fachdienst Kreisentwicklung oder die DümmerWeserLand Touristik. Das gesamte Aufstellverfahren einschl. der Standortwahl und mögliche Erhaltungsmaßnahmen erfolgen eigenverantwortlich durch die Gemeinden. Die Aufstellorte müssen an den Themenrouten des landkreisbasierten Fahrradleitsystems oder an den verbundenen Thementouren der DümmerWeserLand Touristik -ausgewiesen in der Fahrradtourenbroschüre liegen.
Projektziele:	Durch dieses Projekt wird die Attraktivität der Radwege weiter erhöht. Der Vernetzungsgrad in der gesamten Region und zu Nachbarregionen wird weiter gesteigert. Die gesamte Region profitiert von der sich ständig steigenden radtouristischen Nutzung und dem Umsatz des nachgelagerten Gewerbes.
Projektpartner:	Landkreis Diepholz, Fachdienst Kreisentwicklung, DümmerWeserLand Touristik, Kommunen

Projekt: BahnRadRoute Weser-Lippe regional

Projekthinhalt:	Der ca. 315 km lange Radfernweg verbindet Bremen mit Paderborn und führt dabei auch durch das ILEK-Gebiet Sulinger Land. Er ist sehr gut ausgeschildert und wird immer stärker frequentiert. Anzustreben ist eine höhere Dichte an Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten in der Region publik zu machen. Dafür sollten entsprechende Werbemaßnahmen durchgeführt werden, um so potentielle Gäste anzusprechen. Es sind gemeinsam auf die Region zugeschnittene Flyer mit den hiesigen Angeboten zu entwickeln. Diese sind mit der Internetseite www.bahnradroute.de zu verlinken. Zusätzlich sollte eine Ausrüstung für Outdoor-Präsentationen auf Fahrradtage, Stadtfesten etc. angeschafft werden, die sich die verschiedenen Akteure ausleihen können, um gezielt für diese Angebote zu werben (Eine Ergänzung zum Infomobil der DümmerWeserLand Touris-
-----------------	--

tik).

Projektziele: Ziel ist es, die Attraktivität der Region für Radtouristen zu erhöhen und den Radtouristen länger in der Region zu halten.

Projektpartner: Ein Zusammenschluss von Kommunen und Gastgebern aus dem Sulinger Land, Werbeagenturen, Zweckverband VerkehrsVerbund OstWestfalen-Lippe (VVOWL), FahrradLandKreis Diepholz, DümmerWeserLand Touristik.

Projekt: Radtour zu Kultur und Natur im Suletal

Projekthinhalt: Im Suletal gibt es noch Spuren historischer Nutzungen. Dies sind Rieselwiesen, Bleichbecken und Mühlenteiche. Als Besonderheit ist zudem die Sulequelle zu nennen.

Soweit möglich sollen diese Spuren sichtbar gemacht und durch Beschilderung und Flyer erläutert werden.

Projektziele: Die genannten Besonderheiten sollen für Besucher erlebbar sein.

Projektpartner: Stadt Sulingen, Samtgemeinde Schwaförden, Heimatvereine

Projekt: Rad-Wander- und Reitweg

Projekthinhalt: Die Durchquerung des Wietingsmoores ist zur Zeit nur entlang von zwei Bundesstraßen sowie einer Kreisstraße möglich. Es gibt jedoch noch alte Feld- und Moorwege, die früher von Fahrradfahrern und Fußgängern als Abkürzung für Geschäfte oder zum Besuch der Verwandtschaft intensiv genutzt wurden. Auch Waren wurden auf ihnen mit Pferd und Wagen transportiert.

Vorgesehen ist die Verbesserung und Ausschilderung der vorhandenen alten Feld- und Moorwege, um die Anbindung an den geplanten Rad-Wander-Reitweg der Stadt Twistringen, der SG Barnstorf, und der Gemeinde Drentwede herzustellen. Dies kann durch die Verlängerung dieses geplanten Rad-Wander-Reitweges im nördlichen Wietingsmoor entlang des mittleren Wietingsmoores bis zum Barrier Kirchweg erfolgen. Von dort wäre eine Anbindung nach Sulingen und auch nach Heimstatt zur geplanten Moorbahn möglich.

Projektziele: Durch die Nutzung der genannten Wegeverbindung wird eine attraktive Wegestrecke für die Naherholung und für Touristen hergestellt, die fernab jeglichen Kfz-Verkehrs geführt werden kann. Durch diese Strecke kann eine Vernetzung in der Region und zu den angrenzenden Gebieten hergestellt werden.

Projektpartner: SG Schwaförden, Gemeinde Ehrenburg, Stadt Sulingen, Gemeinde Groß

Lessen, Gemeinde Freistatt, GLL Sulingen

Projekt: Nachnutzung stillgelegter Bahnstrecken

- Projekthinhalte:** Im Sulinger Land gibt es stillgelegte Bahnstrecken (Sulingen, Siedenburg, Marklohe, Schwaförden, Sulingen). In einer Potenzialanalyse sollen zunächst Chancen einer künftiger Nutzung und Realisierung, beginnend mit Flächenerwerb, weiter bis zur endgültigen Zuführung der ehemaligen Bahnstrecken zu einer neuen Nutzung, ermittelt werden. Dabei sollen Möglichkeiten der touristischen Nutzung als Radroute, aber auch für Inlineskating, Nordic Walking einbezogen werden.
- Projektziele:** Ziel ist es, eine kreisübergreifende Verknüpfung der Region sowie eine neue, bisher so nicht dagewesene Verkehrsinfrastruktur mit Naherholungsfunktion und hohem touristischem Nutzen zu schaffen.
- Projektpartner:** Kommunen, Tourismusverbände, Vereine

Projekt: Regionales Konzept bereibar Wege



Schutz und Komfort für Reiter und Pferde – ein Beispiel aus dem LK Vechta

- Projekthinhalte:** Auf der Grundlage der vorhandenen Infrastruktur und weiteren Planungen (Konzept und Ausweisung bereibar Wege der Kreisentwicklung des Landkreises Diepholz) soll im Sulinger Land ein attraktives Angebot für Reiter entstehen.

Als Beispiel ist hier die Kuppendorfer Böhrde aufgeführt, die bereits sehr stark von Reitern genutzt wird. Hier gilt es, die vorhandenen Wege mit denen der angrenzenden Mittelweser-Region (insbesondere mit der Samtgemeinde Uchte und dem Flecken Steyerberg) zu vernetzen.

Im Rahmen eines regionalen Konzeptes bereibar Wege steht die Verbindung mit den angrenzenden Regionen (hier insbesondere die Region Mittelweser) im Mittelpunkt. Im Konzept werden für die gesamte Region die Vernetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Zur Erhöhung der Attraktivität kann im Rahmen des Konzeptes auch auf die weitere erforderliche Infrastruktur (Rast- und Anbindemöglichkeiten) hingewiesen werden.

Projektziele: Durch das Projekt soll der Reittourismus in der Region weiter gestärkt werden.

Projektpartner: Kommunen, Region Mittelweser, DümmerWeserLand-Touristik, Mittelweser-Touristik, Landkreis Diepholz, Reitbetriebe, Gastronomie

Projekt: Vernetzung touristischer Highlights – Fagus – Lloyd Shoes GmbH



Projekthinhalt Die Schuhfabrik Lloyd Shoes GmbH in Sulingen ist weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Der Werksverkauf zieht viele Besucher an. Zwischen Lloyd Shoes GmbH und der Firma Fagus in Alfeld gibt es enge Verknüpfungen: Die Designer der Lloyd Shoes GmbH entwerfen neue Modelle, die Leisten für die Herstellung der Schuhe werden bei der Firma Fagus hergestellt. Die Firma ist mit dem Gropius-Fabrikgebäude (Außenprojekt Expo 2000) ein Besuchermagnet (10.000 Besucher im Jahr). Diese beiden besucherwirksamen Standorte sollen über geeignete Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit miteinander verknüpft werden.

Projektziele: Ziel ist es, das touristische Highlight „Lloyd Shoes“ weiter zu stärken.

Projektpartner Lloyd Shoes GmbH, Firma Fagus, Tourismusverbände, Stadt Sulingen

Projekt: Vernetzung der Moor- und Heideaktivitäten

Projekthinhalt: Das Sulinger Land gehört dem Teil der Diepholzer Moorniederung an, der durch ausgedehnte Hochmoore und Heideflächen geprägt war, die heute in Teilbereichen noch vorhanden sind. Im Sulinger Land liegen z. B. das Siedener Moor, das Sulinger Moor, das Borsteler Moor, das Renzeler Moor und die Kirchdorfer Heide. In der angrenzenden Region Mittelweser befindet sich das Große Moor in Uchte. Moore und Heiden bieten für Besucher und Touristen interessante Möglichkeiten für Naturerlebnis und Vermittlung der Veränderung der Moore. Vorhandene und zu entwickelnde Angebote zu den Themen Moor und Heide sollen weiter ausgebaut und miteinander vernetzt werden. Die Entwicklung der Angebote ist naturverträglich vorzunehmen.

Jährlich kommen ca. 40.000 bis 60.000 Tagestouristen in die Region (Spargelhof Thiermann, Tierpark Ströhen etc.). Diesen Besuchern sollte ein attraktives touristisches Angebot mit einem entsprechenden Programm (Fahrten mit der Moorbahn, Besichtigung des Torfwerkes, Torfstechen, Maschineller Torfabbau, naturkundliche Exkursionen, Wanderungen durch die Heide) vorgelegt werden können. Eine entsprechende Vermarktung der Angebote ist ein wichtiger Bestandteil dieses Projektes.

Die Vernetzung über die Grenzen der Region hinaus (z. B. Moorgebiete Goldenstedt, weitere Moore in der Diepholzer Moorniederung, Heideflächen Pennigsehl) ist für dieses Projekt von besonderer Bedeutung. Das Projekt Vernetzung der Moor- und Heideaktivitäten setzt sich aus unterschiedlichen Bausteinen zusammen. Beispielfhaft seien hier genannt:

- **Kirchdorfer Heide**
Die Kirchdorfer Heide soll durch eine zusätzliche touristische Erschließung und weitere Einrichtung von beschilderten Reit- und Wanderwegen weiterentwickelt werden. Es sollen Informationstafeln und ein Aussichtsturm aufgestellt werden. Diese Projekt dient auch der Vernetzung von Moor und Heide.
- **Lehrpfad Sulinger Moore (Siedener- / Borsteler Moor)**
In den genannten Mooren sollen Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Durch Flyer, Karten und Infotafeln sollen Besucher über diese Moore informiert werden. An den Informationspunkten soll auch begleitende Infrastruktur vorhanden sein (z. B. Sitzbänke).
- **Moorbahn Wietingsmoor**
Die vorhandenen Moorbahnen im Wietingmoor (Freistätter Moor, Mittleres Wietingsmoor, Nördliches Wietingsmoor) sollen in einem zusammenhängenden Schienennetz verbunden werden. An dieser bis zu 15 km langen Moorbahntrasse sollen verschiedene Haltepunkte mit individuellen Angeboten geschaffen werden. So kann das Moor in all seiner Vielfalt und seinen Nutzungen umfassend erkundet werden. Gleichzeitig sollen Übernachtungsmöglichkeiten aufgezeigt und zusätzlich geschaffen werden, um die Region für die „kleine Reise“ attraktiv zu machen. Rad- und Wanderwege müssen festgelegt und ausgeschildert werden und in Kartenmaterial eingearbeitet, werden. Das Projekt entwickelt die Einzelaktivitäten rund ums Wietingsmoor zu einem zusammenhängenden touristischen Konzept.
- **Schäferei am Wietingsmoor**
Bis Ende der 1970er Jahre befanden sich einige Schafherden am Rande des Wietingsmoores, die zur Pflege der Moorflächen und Heideflächen eingesetzt wurden. Ein Grundstück mit Gebäude, direkt am Moor gelegen, würde sich als Schäferei anbieten.

Mit der eigenen Schafherde kann eine aktive Naturschutzpflege im mittleren sowie in nördlichen Wietingsmoor betrieben werden. Ferner könnte man sich der vorhandenen Marktschiene „Diepholzer Moorschnucke“ anschließen oder das Fleisch zusammen mit einer bereits vorhandenen Wildschlachtereie vertreiben. Die geplante Schäferei am Wietingsmoor liegt unmittelbar an einer Radwegestrecke, die die Samtgemeinde Schwaförden mit der Samtgemeinde Barnstorf mitten durch das Moor verbindet.

- Errichtung einer Naturschutzstation / eines Moorlehrpfades am Rande des Naturschutzgebietes (Gemeinde Maasen)
- Radwanderweg Moor- und Heideaktivitäten
Die im Sulinger Land sich entwickelnden Moor- und Heideaktivitäten sollen durch einen ausgeschilderten Radweg verbunden werden. Dieser Radweg soll in die offiziellen Karten integriert werden. Eine Anbindung an die Moor & Mehr-Radtour ist dabei sinnvoll. Die Moor- und Heideaktivitäten zeigen verschiedene Aspekte der Themen Moor und Heide auf. Diese Aspekte sollen in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden. Der Fahrradtourist kann sich durch die Stationen an dem Radrundweg umfassend mit den Themen Moor und Heide beschäftigen.
- Torfwerk Kirchdorf
Das stillgelegte Kirchdorfer Torfwerk soll erworben werden und zu einem Torfmuseum ausgebaut werden. Der Schwerpunkt dieses Museums soll die Darstellung des Torfabbaus in der heutigen Zeit sein. Eine Besonderheit hierbei ist, dass die originalen Maschinen und Geräte aus den 1960er und 1970er Jahren im Torfwerk noch vorhanden sind und die Produktionstechniken aus dieser Zeit dargestellt und den Besuchern vermittelt werden können.
- Freistätter Feldbahn
Seit mehr als 100 Jahren existiert die Freistätter Feldbahn. Sie wurde im Torfabbau ebenso eingesetzt wie in der Landwirtschaft. In der Gründerzeit des Ortes Freistatt verband sie die Ortsteile Freistatt und Heimstatt. Die Feldbahn transportierte Menschen und alle Dinge des täglichen Bedarfs. Gezogen wurden die Loren von Lokomotiven, kleine Loren von Hunden. Seit vor ca. 15 Jahren der Torfabbau eingestellt wurde, dient die Bahn nur noch gelegentlich für Besucherfahrten der Diakonie Freistatt.
Die Feldbahn soll saniert werden und als offizielle Besucherbahn genehmigt werden. Eine zusätzliche Strecke parallel zur bestehenden Strecke auf dem Gebiet der Gemeinde Wehrbleck soll eine Rundstrecke ermöglichen, um die Fahrt mit der Bahn attraktiver zu gestalten. Ein kleines Moormuseum auf dem Gelände des ehemaligen Torfwerkes und Informationen zur Renaturierung sollen das Thema Moor und seine Renaturierung veranschaulichen.

- **Planetenmodell**
Entlang des 3,3 km langen geraden Stücks der Samtgemeindeverbindungsstrasse zwischen Freistatt und Heimstatt im Freistätter Moor soll ein Modell unseres Sonnensystems entstehen. Die Sonne hat in diesem Modell einen Durchmesser von 100 cm, die Erde von 0,92 cm im Abstand von 107 m. Vom Standpunkt des Modells der Erde aus hat die Modellsonne den gleichen beobachteten Durchmesser wie die Sonne am Himmel. So kann man vom Standort der anderen Modellplaneten beobachten, wie groß die Sonne z. B. vom Jupiter aus gesehen ist. Dargestellt werden die Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Dieses Modell ist begehbar, mit dem Fahrrad „erfahrbar“ und liegt zudem an der Strecke der Freistätter Feldbahn. Ein begehbares maßstabsgetreues Planetenmodell mit Sicht von allen Planeten auf die Sonne ist in der Form einzigartig.
- **Tierpark Freistatt**
Der ehemalige kleine Tierpark in Freistatt beim Minigolfplatz (Haus Neuwerk) soll im Sinne eines Streichelzoos wieder aufgebaut werden. Der Tierpark soll das touristische Angebot Freistatts abrunden.
- **Sinnesgarten**
Jeder ist heutzutage einer Fülle von Sinnesreizen ausgesetzt. Eine Reizüberflutung, die besonders auf den Sehsinn fixiert ist, hat jedoch zur Folge, dass die anderen wichtigen Sinnesorgane, wie der Geruchssinn, der Hörsinn, der Tast- und der Geschmackssinn vernachlässigt werden. Nicht selten gibt es Menschen, darunter schon Kinder, deren Sinneswahrnehmungen eingeschränkt sind, die das Leben nicht mit allen Sinnen erfahren. Auch Behinderungen oder traumatische Erlebnisse können Gründe dafür sein.
Ein Sinnesgarten bietet dem Besucher eine ganze Palette von Eindrücken, bei denen die fünf Sinne „sehen – schmecken – hören – tasten – riechen“ selektiv gefordert werden, den Betrachter zum Ausprobieren anregen und staunen lassen. Ein Sinnesgarten kann Menschen Zugang zu neuen Lebenserfahrungen geben. Der Sinnesgarten kann von Kindern und Erwachsenen und Senioren von Einzelnen oder Gruppen besucht und genutzt werden. Gruppen, wie z. B. Demenzkranke oder Schulkassen können „mit allen Sinnen“ Naturerfahrungen machen und ihre Wahrnehmung schulen.

Projektziele:	Durch die Stärkung der Themen Moor und Heide wird das touristische Profil der Region geschärft. Die Attraktivität für Touristen, aber auch für Erholungssuchende aus der Region soll so gesteigert werden.
Projektpartner:	Kommunen, Tourismusverband DümmerWeserLand, Heimatvereine und Naturschutzverbände, Stiftung Naturschutz, Landkreis Diepholz, Diakonie Freistatt, Gastronomiebetriebe

Projekt: Alte Mühlen und neue Windkraft



(Foto: Bernhard Helms)

- Projekthinhalt:** Allein 7 Mühlen befinden sich im Sulinger Land. Darüber hinaus wird dieser Raum durch moderne Windenergieanlagen zur Stromerzeugung geprägt. Im Zeichen des Klimawandels soll den Besuchern anhand von Besichtigungen (auch im Inneren der Anlagen mit Führungen) die Bedeutung erneuerbarer Energien – früher und heute - näher gebracht werden.
- Projektziele:** Die Angebote für Besucher und Erholungssuchende der Region sollen weiterentwickelt werden. Dieses Projekt ist ein weiterer Baustein dazu.
- Projektpartner:** Kommunen im Sulinger Land und Energie Agentur Sulinger Land in Verbindung mit den Windkraftanlagenbetreibern

Projekt: Sulinger See

- Projekthinhalt:** Südlich der Kernstadt Sulingens soll ein ca. 60 ha großer See entstehen. Dieser soll zu einem Naherholungs- und Besucherschwerpunkt entwickelt werden. Auf dem See sollen unterschiedliche wassertouristische Angebote entstehen (Wasserski, Surfen, Rudern / Kanu fahren, Segeln, Baden). Darüber hinaus sollen neue Beherbergungsangebote geschaffen werden (Hotelanlage, Wochenendhäuser, Campingplatz).
- Projektziele:** Mit der Schaffung einer Attraktion für Besucher und für die Naherholung soll das bisherige Angebot verbessert und um ansprechende wassertouristische Angebote bereichert werden. Mit diesem Projekt soll ein Besuchermagnet mit einer Ausstrahlkraft weit über die Region hinaus entwickelt werden.
- Projektpartner:** Privater Investor, Stadt Sulingen, GLL Sulingen

Regionale Leitprojekte – Kunst, Kultur und Heimatgeschichte

Projekt: Kunst- und Kulturoffensive

- Projekthinhalte:** Durch die gezielte Kombination von künstlerischen Aktivitäten mit anderen kulturellen Veranstaltungen (z. B. Maifeier im Siedeburger Park und Kunstaussstellung im Park) im Sulinger Land sollen die Künstler des Sulinger Landes vernetzt werden und regional bekannt gemacht werden.
- Projektziele:** Ziel ist es, die Künstler des Sulinger Landes über die Region hinaus bekannt zu machen und Kunst an die „breite Masse“ zu vermitteln.
- Projektpartner:** Kommunen, Vereine, Landschaftsverband, Tourismusverbände

Projekt: Achse der Kunst entlang der B 214

- Projekthinhalte:** Die Achse der B 214 soll genutzt werden, um hier Hinweise auf Kunst- und Kulturprojekte zu geben. Die B 214 gewährleistet dabei eine Vernetzung von Kunst- und Kulturprojekten zwischen Diepholz, Sulingen und Nienburg, also in der Region und über die Region hinaus. Ausgangspunkt für die B 214 als Achse der Kunst kann das Projekt Skulpturenpfad in Diepholz sein. Dieses Projekt ist im Rahmen einer Kooperation zwischen Diepholz, dem Sulinger Land und der Region Mittelweser umzusetzen.
- Projektziele:** Über die B 214 kann eine überregionale Vernetzung und öffentlichkeitswirksame Darstellung von Kunst- und Kulturprojekten erreicht werden.
- Projektpartner:** Kommunen, Landkreis Diepholz, Landkreis Nienburg / Weser, Kulturschaffende, Kulturvereine, DümmerWeserLand - Touristik, Mittelweser-Touristik

Projekt: Kulturerbe erlebbar machen / Lebendiges Kulturerbe erhalten

- Projekthinhalte:** Zur Vermittlung des Kulturerbes der Region sollen an den kulturellen Besonderheiten Infotafeln aufgestellt werden. Auf den Infotafeln soll auf die weiteren Besonderheiten der Region hingewiesen werden. In einem Info-Flyer soll ein Überblick über die kulturellen Besonderheiten gegeben werden. Es sollen auch Info-Flyer zu einzelnen Besonderheiten erstellt werden.
- Zum Erlebbarmachen des Kulturerbes gehört auch - unter dem Stichwort „Offene Kirchen“ - die Kirchen in der Region für Besucher zugänglich zu machen.

Darüber hinaus ist es im Rahmen dieses Projektes geboten, die ortsbildprägenden und geschichtlich bedeutenden Gebäude und Orte im Sulinger Land durch entsprechende Sanierung und Herrichtung zu erhalten und zu sichern.

Projektziel: Durch dieses Projekt soll das Kulturerbe erhalten, das Bewusstsein zu Kunst, Kultur und Geschichte in der Region gestärkt und die Attraktivität für Besucher gesteigert werden.

Projektpartner: Kommunen, Kultur- und Heimatvereine, Kirchen

Projekt: Spurensuche

Projekthinhalt: Unter dem Stichwort Spurensuche soll die Geschichte der Region im Internet (Internetseiten der Kommunen) dargestellt werden. Ähnlich wie im Wikipedia - System soll hier die Möglichkeit geschaffen werden, dass das Wissen über die Geschichte der Region zusammengetragen wird und über das Internet für alle Interessierten abrufbar ist. Die Grundlagen werden von Heimatvereinen, Geschichtswerkstätten u.ä. erarbeitet.

Projektziel: Dieses Projekt soll das regionale Bewusstsein stärken und Bürgerinnen und Bürgern sowie Besuchern und Touristen die Möglichkeit geben, sich über die Geschichte im Sulinger Land zu informieren.

Projektpartner: Kommunen, Heimatvereine, Museen, Geschichtswerkstätten, Schulen, Kreisvolkshochschule, Presse

Projekt: Kulturtage

Projekthinhalt: Die kulturellen Aktivitäten aller 4 Kommunen und deren kulturelle Veranstaltungsangebote wie Open Air in Neuenkirchen, Spargelmarkt mit Reitturnier in Kirchdorf, Altstadtfest „3 tolle Tage“ in Sulingen, Kirchdorfer Markt, Irish Open Air in Staffhorst, Resonator-Festival in Sulingen sollen miteinander verknüpft werden.

Projektziele: Durch verstärkte Zusammenarbeit im kulturellen Bereich soll die regionale Identität gestärkt und das kulturelle Angebot der Region attraktiver werden.

Projektpartner: Kommunen, Vereine, Veranstalter, Gastronomie

Projekt: Kooperation Kulturschaffender / Gemeinsamer Veranstaltungskalender

- Projekthalt:** In der Region soll eine Austausch- und Informationsplattform entstehen, in der kulturelle Angebote miteinander vernetzt, ein gemeinsamer Veranstaltungskalender erstellt und über Möglichkeiten regionaler und überregionaler Veranstaltungen beraten werden soll. Es soll zunächst ein erstes gemeinsames Treffen der Heimat- und Kulturvereine sowie der Kulturschaffenden organisiert werden, auf dem erste Arbeitsschritte besprochen werden.
- Projektziele:** Dieses Projekt hat zum Ziel, die kulturelle Arbeit in der Region miteinander zu vernetzen und so das regionale Bewusstsein, aber auch das kulturelle Profil der Region zu schärfen.
- Projektpartner:** Kommunen, Kulturvereine, Heimatvereine, Kulturschaffende

Projekt: Vernetzung der Museen und Verbesserung der Infrastruktur der Museen zur Darstellung der Heimatgeschichte im Sulinger Land

- Projekthalt:** Die Aufarbeitung und Darstellung der Heimatgeschichte leistet einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der regionalen Identität. Eine wichtige Rolle spielen hierbei die Heimathäuser und Heimatmuseen. Durch eine Vernetzung der Arbeit der Heimathäuser und der Heimatmuseen kann die Vermittlung der Heimatgeschichte noch verbessert werden. Im Rahmen einer Zusammenarbeit ist dabei auch zu prüfen, ob in den einzelnen Heimathäusern und -museen thematische Schwerpunkte gesetzt werden können. Darüber hinaus besteht bei den einzelnen Heimathäusern und -museen ein Bedarf zur Verbesserung der Einrichtungen, der Sanierung von Gebäuden und der Verbesserung der Infrastruktur (z. B. Parkplätze, Außenanlagen)
- Projektziele:** Durch dieses Projekt sollen das regionale Bewusstsein und die regionale Identität gestärkt werden.
- Projektpartner:** Kommunen, Kultur- und Heimatvereine

Regionale Leitprojekte – Natur und Landschaft

Projekt: Gewässerentwicklung im Sulinger Land



Die Große Aue in NRW – nach Rückbau und tlw. Renaturierung

Projekthinhalt: Für den Kuhbach liegt ein Gewässerentwicklungsplan vor. Die Maßnahmen, die hier für die Aufwertung des Kuhbaches als Lebensraum vorgesehen sind, sollen umgesetzt werden. Neben den Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Qualität sollen Hinweistafeln Bürgerinnen und Bürger sowie Besucher über den Kuhbach informieren.

Neben dem Kuhbach gibt es noch weitere Fließgewässer, die aus ökologischer Sicht verbessert werden müssen. So sollen für Speckenbach, Siede und Sule ein Gewässerentwicklungsplan, der z. B. Maßnahmen wie die Anlage von Gewässerrandstreifen, die Verbesserung der Durchgängigkeit der Gewässer und die Anlage eines Sandfanges im Bereich der ökologischen Verbindung von Siede und Speckenbach konkretisiert, erarbeitet werden. Hierbei sind die Aufwertung dieser Gewässer als Lebensraum und die Naherholung sowie die touristische Nutzung und Einbindung zu berücksichtigen.

Weitere Gewässer, für die ein Entwicklungsbedarf besteht und für die entsprechende Pläne zu erarbeiten sind, sind die Kleine Aue, die Allerbeeke und der Eschbach.

Projektziele: Die Gewässer sollen als wichtiger Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensräume für Tiere und Pflanzen aufgewertet werden. Sie sollen zur Stärkung des Tourismus in der Region in entsprechende Konzepte eingebunden werden.

Projektpartner: Unterhaltungsverband Große Aue, Kommunen

Projekt: Schlatts im Sulinger Land



Schlattpflege ist Handarbeit – hier im Ehrenburger Moor

- Projekthinhalte:** Typisch für das Sulinger Land waren früher zahlreiche Schlatts – kleine Gewässer, die im Laufe der Zeit verlandeten. Einige Schlatt sind in den letzten Jahren renaturiert worden (Ohlendorf, Scholen), andere im Wald durch unterlassene Gewässerunterhaltung neu entstanden. Die Schlatts sollen an die vorhandenen Radrouten angebunden bzw. durch eine Radroute miteinander verbunden werden. An ausgewählten Schlatts sollen Hinweistafeln zu Natur, Geologie und Geschichte aufgestellt werden. Darüber hinaus soll ein Infoflyer zu Schlatts erstellt werden.
- Über die Öffentlichkeitsarbeit hinaus besteht noch Bedarf für die Renaturierung weiterer Schlatts.
- Projektziele:** Die naturräumlichen Besonderheiten der Region sollen den Besuchern und Bürgerinnen und Bürgern nahegebracht werden, um das regionale Bewusstsein zu stärken. Ein für die Region typischer Lebensraum soll durch entsprechende Maßnahmen gefördert werden.
- Projektpartner:** Kommunen, Heimatvereine, Stiftung Naturschutz, Wasserversorger

Lokale Leitprojekte im Handlungsfeld Erholen und Natur erleben im Sulinger Land

Naherholung und Tourismus
• Schaffung einer Wasserfläche / Anlage einer Grünanlage / Errichtung eines Rodelberges am Ortseingang der K 21 aus Richtung Varrel (Gde. Wehrbleck) • Samtgemeindeverknüpfender Wanderweg, Wanderwegewegeleitsystem • Leben und Erholen rund um den Speckenbach • Wanderweg nach Hardenbostel • Wohnmobilstellplatz Borstel • Wohnmobilstellplatz am Sulinger See • Parkplatz am Mühlenteich in Sulingen • Stadtsee Sulingen – Erschließung des Westufers • Naherholung Ehrenburg / Gestaltung der Naherholung zwischen Ehrenburg und Wesenstedt • Aktualisierung des touristischen Profils
Kunst, Kultur und Heimatgeschichte
• Rittergut Lüning • Landwirtschaftsmuseum • Alte Molkerei – „Kulturtempel“ Kunst- und Musikevents • Erweiterung des Malermuseums (Gemeinde Wehrbleck)
Natur und Landschaft
• Biotopverbesserung / -vernetzung (z. B. Bepflanzungen entlang von Straßen (z. B. Menninghäuser Straße, Schützenstraße, Staatshäuser Straße), Anlage von Obstbäumen, Streuobstwiesen, Hecken in der Gemeinde Scholen)

Sonstige Projekte im Handlungsfeld Erholen und Natur erleben im Sulinger Land

Naherholung und Tourismus
• Reithalle (SG Schwaförden) • Wanderweg von Mellinghausen nach Maasen durch den Höpen mit Informationstafeln • Touristische Erschließung der Großen Aue • Touristische Erschließung des Pastorendiek • Mischwald „Erdmanns Forstwirtschaft“ • Erneuerung der Parkbänke / Schaffung eines Parkbanknetzes in der Gemeinde Maasen • Golfplatz in der Gemeinde Mellinghausen • Hofcafé Albert

- Schaffung einer fußläufigen Verbindung zur Zusammenführung der Naturräume Urloge / Kleine Aue / Barenburg

Kunst, Kultur und Heimatgeschichte

- Dampfmühle „Thielbar“ / Hache – „Bensener Schweiz“
- Domäne Siedenburg
- Grünes Klassenzimmer (Gemeinde Borstel)
- Kirchenkonzerte (SG Schwaförden)
- Kommunale Filmabende auf dem Dorf (Gemeinde Maasen)
- Gemeindebrief Gemeinde Ehrenburg
- Ausstellungsmöglichkeiten in der Region – Ausstellungsraum „Sulinger Galerie“
- Erhaltung des Vereinslebens (Gemeinde Staffhorst)

Natur und Landschaft

- Wildnisgebiet mit Wildrindern oder -pferden
- Biotop am Speckenbach / Storchenansiedlung
- Vergrößerung des Waldanteils
- Regenrückhaltebecken (Gödderner Weg / Ringstraße)
- „Sandkuhle“ an der Straße „Zur Heide“
- Flächenmanagement für „Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen“

6 Fortsetzung des Prozesses und Ausblick

Das ILEK Sulinger Land ist praktisch Teil des Regionalmanagement Mitte Niedersachsen. Insofern ist die Fortsetzung des Prozesses bereits klar definiert:

- Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projektvorschläge im Rahmen des Regionalmanagements – nach Abstimmung innerhalb der dafür vorgesehenen Gremien (vgl. Kap. 3, Abb. 15).

Das Regionalmanagement wird sich u. a. auf die Umsetzung der Regionalen Leitprojekte konzentrieren, die bereits innerhalb des ILEK-Prozesses definiert worden sind. Wegen zahlreicher inhaltlicher Überschneidungen mit Entwicklungszielen und Leitprojekten in den beiden anderen ILEK-Regionen des Regionalmanagements Mitte Niedersachsen wird die Projektumsetzung in der Regel im Rahmen regionaler Zusammenschlüsse stattfinden, die sich an den thematischen Inhalten orientieren. Gleichwohl oder gerade deshalb wird es innerhalb des Regionalmanagements weiterhin eine sehr intensive Zusammenarbeit und Kooperation der Kommunen des Sulinger Landes geben.

Das konkrete Arbeitsprogramm für das Regionalmanagement und damit auch für die Projekte im ILEK Sulinger Land wird nach Abstimmung innerhalb der Gremien (s. o.) von der Regionalversammlung beschlossen.

Die Umsetzung lokaler Leitprojekte und sonstiger lokaler Projekte obliegt in der Regel den Kommunen oder sonstigen lokalen Einrichtungen. In welcher Weise das Regionalmanagement diese Umsetzung unterstützen kann und soll, muss ebenfalls noch in den o. g. Gremien diskutiert und beschlossen werden.

Anhang

Projektliste

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
W	Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft	
1	Marktplatz Sulinger Land – Gemeinsame Messen und Ausstellungen	regLP
2	Marktplatz Sulinger Land – Internetportal	regLP
3	Einheitliches Beschilderungssystem (Gewerbe, Dienstleister)	sonP
4	„Region der Ideen“ (Steyerberg, Uchte, Siedenburg, Kirchdorf, Sulingen, Schwaförden; in Kooperation mit der Exxon Mobil Production)	sonP
5	Beratung zur Unternehmensnachfolge im Sulinger Land	sonP
6	Gemeinsames Logo „Wirtschaft in der Samtgemeinde Siedenburg“	sonP
7	Flächendeckende Versorgung mit DSL im Sulinger Land	regLP
8	Ausweisung von Gewerbeflächen in Küfe	sonP
9	Agrarroute	sonP
10	Pilotprojekt „3 + 1“	regLP
11	Ländlicher Wegebau	regLP
12	Flurneuordnung Gemeinde Ehrenburg: Schmalförden/Stocksdorf/Schwingenhausen/Wesenstedt; Gemeinde Kirchdorf: Barenburg)	lokLP
E	Handlungsfeld Energie	
Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
13	Runder Tisch Energieeffizienz	regLP
14	Solarpfad Sulingen	regLP
15	Bau von Nahwärmenetzen im Zuge der Errichtung einer Biogasanlage im Bereich der Gemeinde Barenburg	lokLP
16	Zukunftsfähige Einrichtungen unter dem Aspekt der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien	lokLP

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
V	Handlungsfeld Verkehr und Mobilität	
17	2 + 1" – B 214 und B 61	regLP
18	Ortsumgehung Borstel	sonP
19	Sanierung von Gemeindeverbindungsstraßen in der SG Sieden- burg	lokLP
20	Mobilitätskonzept	regLP
21	Bürgerbus	regLP
22	Bau eines Kreisel im Zuge in der Gemeinde Wehrbleck (Kreuzung B 214 / K21 / K43)	lokLP
23	Anschluss des Ortes Barenburg an die OU B 61 neu durch Bau einer Ortsanbindung	lokLP
24	Ausbau div. klassifizierter Straßen; u. a. K36 Kuppendorf - Woltringhausen	sonP
25	Stärkung des Personennahverkehrs	regLP
T	Handlungsfeld Tourismus und Naherholung	
26	Regionales Radwegekonzept	regLP
27	BahnRadRoute Weser-Lippe regional	regLP
28	Nachnutzung stillgelegter Bahnstrecken	regLP
29	Verbesserung der Radwegeinfrastruktur z. B. Rad- / Wanderweg zwischen Ehrenburg (Pagelei) und Scholen, zwischen Ehrenburg und Wesenstedt, Radweg an der L 202, Radweg an der L 341 (Harmhausen bis Anstedt), Radweg an der L 356 (Mallinghausen bis Sudwalde), Radweg an der Mallinghäuser Straße (Mallinghausen bis Schwaför- den), Sanierung von Brücken im Rahmen der touristischen Nutzung (Gemeinde Maasen), Fortführung von Radwegen von Asendorf über Brake, Verbindung Dienstborstel – Asendorf, Radweg entlang der K 60, Schlattweg und Schamweger Str. i. d. SG Siedeburg; Rad-/Gehweg entlang der Göthener Str. (Gde. Bahrenborstel), Radweg an der K 36 in Kuppendorf	regLP
30	Aufstellung von Schutzhütten für Radfahrer	regLP
31	Schaffung einer Wasserfläche / Anlage einer Grünanlage /Errichtung eines Rodelberges am Ortseingang der K21 aus Richtung Varrel (Gde. Wehrbleck)	lokLP
32	Rad-Wander und Reitweg	regLP
33	Rad- und Wanderwegenetz mit Grillhütten in der SG Sieden- burg	sonP
34	Radtour zu Kultur und Natur im Suletal	regLP
35	Regionales Konzept bereiter Wege	regLP

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
36	Reitwegeausweisung (z. B. in den Gemeinden Maasen und Siedenburg)	sonP
37	Reithalle (SG Schwaförden)	sonP
38	Samtgemeindeverknüpfender Wanderweg, Wanderwegeleitsystem	sonP
39	Wanderweg von Mellinghausen nach Maasen durch den Höpen mit Informationstafeln	sonP
40	Wanderweg nach Hardenborstel	sonP
41	Vernetzung touristischer Highlights – Fagus-Lloyd Shoes	regLP
42	Vernetzung Mooraktivitäten	regLP
43	Moorbahn Wietingsmoor	wie 42
44	Touristische Erschließung nördliches Wietingsmoor	wie 42
45	Schäferei am Wietingsmoor	wie 42
46	Errichtung einer Naturschutzstation / eines Moorlehrpfades am Rande des Naturschutzgebietes (Gemeinde Maasen)	wie 42
47	Radwanderweg Mooraktivitäten	wie 42
48	Touristische Erschließung der Gr. Aue	sonP
49	Torfwerk Kirchdorf	regLP
50	Lehrpfad Sulinger Moore (Siedener / Borsteler Moor)	wie 42
51	Freistätter Feldbahn	wie 42
52	Planetenmodell	wie 42
53	Tierpark Freistatt	wie 42
54	Sinnesgarten	wie 42
55	Alte Mühlen und neue Windkraft	regLP
56	Sulinger See	sonP
57	Stadtsee Sulingen – Erschließung des Westufers	lokLP
58	Naherholung Ehrenburg / Gestaltung der Naherholung zwischen Ehrenburg und Wesenstedt	lokLP
59	Touristische Erschließung des „Pastorendiek“	sonP
60	Mischwald „Erdmanns Forstwirtschaft“	sonP
61	Wohnmobilstellplatz Borstel	sonP
62	Wohnmobilstellplatz am Sulinger Stadtsee	lokLP
63	Parkplatz am Mühlenteich in Sulingen	lokLP
64	Golfplatz in der Gemeinde Mellinghausen	sonP
65	Hofcafé Albert	sonP
66	Aktualisierung des touristischen Profils	sonP

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
K	Handlungsfeld Kunst Kultur und Heimatgeschichte	
67	Kunst- und Kulturoffensive	regLP
68	Achse der Kunst entlang der B 214	regLP
69	Kulturerbe erlebbar machen	regLP
70	Rittergut Lünig	lokLP
71	Dampfmühle „Thielbar“ / Hache – „Bensener Schweiz“	sonP
72	Domäne Siedenburg (Erhalt der Domäne, Nutzungskonzept)	sonP
	Entschlammung des Mühlenteiches	sonP
	Anlage eines Fußweges entlang des Speckenbaches	sonP
73	Landwirtschaftsmuseum	lokLP
74	Grünes Klassenzimmer (Gemeinde Borstel)	sonP
75	Spurensuche	sonP
76	Kulturtage	regLP
77	Kirchenkonzerte (SG Schwaförden)	sonP
78	Gemeinsamer Veranstaltungskalender	regLP
79	Gemeindebrief Ehrenburg	sonP
80	Kooperation Kulturschaffende	wie
81	Alte Molkerei – „Kulturtempel“ Kunst- und Musikevents	lokLP
82	Ausstellungsmöglichkeiten in der Region – Ausstellungsraum „Sulinger Galerie“	sonP
83	Erweiterung des Malermuseums (Gde. Wehrbleck)	lokLP
84	Erhaltung des Vereinslebens (Gemeinde Staffhorst)	sonP
N	Handlungsfeld Natur und Landschaft	
85	Umsetzung von Maßnahmen des Gewässerentwicklungsplanes Kuhbach	regLP
86	Gewässerentwicklung im Sulinger Land	regLP
87	Uferrandstreifen an der Sule	wie 86
88	Biotop am Speckenbach /Storchenansiedlung	sonP
89	Ökologische Verbindung der Gewässer Siede und Speckenbach	wie 86
90	Wildnisgebiet mit Wildrindern oder –pferden	sonP
91	Schlatts im Sulinger Land	regLP
92	Uferrandstreifen an der Sule (Stadt Sulingen/SG Schwaförden)	regLP

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
93	Biotopverbesserung / -vernetzung	lokLP
94	Bepflanzungen entlang von Straßen (z. B. Menninghäuser Str., Schützenstr., Staatshäuser Str.), Anlage von Obstbäumen, Streuobstwiesen, Hecken, in der Gemeinde Scholen,	wie 93
95	Vergrößerung des Waldanteils	sonP
96	Regenrückhaltebecken (Gödderner Weg / Ringstr.)	sonP
97	Schaffung einer fußläufigen Verbindung zur Zusammenführung der Naturräume Urloge / Kleine Aue / Barenburg	sonP
98	„Sandkuhle“ an der Straße „Zur Heide“	sonP
99	Flächenmanagement für „Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen“	sonP
S	Handlungsfeld Siedlung	
100	Dorferneuerungen in der Region	regLP
101	Einzelmaßnahmen in den Dörfern z. B. Neugestaltung des Ehrenmals in Affinhausen, Scholen, Mallinghausen, Schwaförden, Dorfgemeinschaftshaus Neuenkirchen, Blockwinkel, Schwaförden Ausbau und Weiterentwicklung der Heimatstube in Scholen Gestaltungsmaßnahmen auf dem gemeindlichen Friedhof in der Gemeinde Schwaförden Sanierung der Friedhofskapelle Mellinghausen Befestigung Parkplatz Dorfgemeinschaftshaus Gemeinde Staffhorst Sportplatzinstandsetzung in der Gemeinde Staffhorst Sanierung der alten Badeanstalt in Staffhorst Errichtung von Dorfplätzen in Bahrenborstel und Holzhausen Verkehrsberuhigung „Wietensholz“ (Gde. Bahrenborstel) Ortskernaufwertung in Varel durch Einrichtung eines Bauern-/Wochenmarktes Dorfplatzschaffung im OT Dörrielloh (Gde. Varrel) Innerörtlicher Wanderweg i. d. Gde. Varrel (Oberdamm/Flöthe/Nutteln) Zeitgemäße Sanierung und Anpassung der Schießstände in Heerde und Kuppendorf Feuerwehrgerätehäuser bedarfsgerecht modernisieren in der SG Kirchdorf Dorfstr. Scharringhausen	sonP
102	Dorfgemeinschaftshaus Schwaförden	lokLP

Nr.	Projektname	Projekt- bewertung
103	Sanierung des Kindergartens/Wohnhauses in Blockwinkel (dorfbildprägendes Gebäude)	lokLP
104	Sporthalle Scholen	lokLP
105	Beratungsstelle Leerstand im Sulinger Land / Gebäudenachnutzung	regLP
106	Konzeptentwicklung zur Folgenutzung leerstehender Bausubstanz	sonP
107	Etablierung eines „Dorfmarktes“ in der Gemeinde Sudwalde	lokLP
108	Emissionsminderungskonzept i. d. Gde. Varrel	lokLP
109	Erhaltung der Dorfläden und Sicherung der Grundversorgung in den Dörfern der Region (Beispiel Maasen) Förderung der Direktvermarktung	regLP
Soz	Handlungsfeld Soziales	
110	Fachärztezentrum Kirchdorf	lokLP
111	Sicherung der medizinischen Grundversorgung	regLP
112	Vernetzung der medizinischen Versorgung	sonP
113	Förderung der Nachbarschaftshilfe im Sulinger Land	regLP
114	Mehrgenerationenhäuser (Gemeinde Siedenburg, Gde. Varrel)	lokLP
115	Aufbau von Wohnprojekten für ältere Menschen	regLP
116	Seniorenwohnanlagen / betreutes Wohnen / Pflegeheime /Mehrgenerationenhäuser in der SG Schwaförden	sonP
117	Senioren-Wohnanlage in Ehrenburg	sonP
118	Einrichtung von Kneipp-Kindergärten/-tagesstätten	sonP
119	Konzept für einen begleitenden Dienst der DRK- Schwesternstation Siedenburg	lokLP
120	Förderverein für Seniorenbelange, Vernetzung von Seniorenangelegenheiten	regLP
121	Stärkung des öffentlichen Personenverkehrs	regLP
B	Handlungsfeld Bildung	
122	Stärkung der VHS im Umland Sulingens	sonP
123	Neue Formen der Kooperation zwischen Schulstandorten	sonP
124	Leitstelle integratives Bildungsangebot	regLP
125	Förderverein für Seniorenbelange, Vernetzung von Seniorenangelegenheiten	regLP
126	Vernetzung von Senioren-Bildungsangeboten	regLP
127	Seniorenpartnerschaften	sonP

Wegemeldungen

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
Schwaförden		GVS 4.5	2,820
		GVS 5.12	1,290
		GVS 6.1	4,180
		GVS 6.2	3,520
		GVS 6.3	3,580
		GVS 6.5	4,970
		GVS 6.6	2,730
		GVS 6.7	5,790
		GVS 6.8	5,880
		GVS 8.7	3,740
Schwaförden	Affinghausen	Amselweg (2. Bauabschnitt)	0,950
		Bergstr. (Teilstücke)	0,850
		Birkenstr. (Teilstück)	0,420
		Dörriesloher Str. (Teilstück)	0,380
		Eitzer Str. (Teilstück)	0,730
		Forellenweg	0,240
		Forstweg	0,380
		Kuhtrift (Teilstück)	0,360
		Sudbruchstr. (2. Bauabschn.)	0,410
		Wiesenweg	0,350
		Amselweg (2. Bauabschnitt)	0,950
		Bergstr. (Teilstücke)	0,850
		Birkenstr. (Teilstück)	0,420
Schwaförden	Ehrenburg	Heidelohr Str. (3. Bauab. [2])	0,570
		Moorstr./Egenhäuser Str. (2. Bauab.)	0,140
		Rathloser Str. (1. Bauabschnitt)	0,320
		Rathloser Str. (2. Bauabschnitt)	0,470
		Röhenbülter Weg (1. Bauabschnitt)	0,310
		Schaftrift (2. Bauabschnitt)	0,200
		Wietinghäuser Str.	0,920
		Zur Pägelei	0,880
		Am Ihldohl (Teilstück)	0,330
		Am Klärwerk (1. Bauabschnitt)	0,840
		Am Sportplatz / Schmiedestr.	0,330
		Barreler Str.	1,020
		Brelloher Dorfstr.	0,750
		Dieker Weg einschl. Brücke	0,360
		Dorfstr. (Teilstück)	0,200
		Hermannsweg (2. Bauabschnitt)	0,530
		Hotzfelder Damm einschl. Brücke	0,600
		Hotzfelder Weg (2. Bauabschnitt)	1,080
		Ihlpohlsfeld (2. Bauabschnitt)	0,200
		Im Domänen-Land (Teilstück)	0,290
		Luchter Weg (Teilstück)	0,820

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		Mittelstr.	0,410
		Moordamm (2. Bauabschnitt)	0,470
		Moorstr. (3. Bauabschnitt)	0,310
		Neuenkirchen Str. / Zum Paar- moor	0,150
		Ochsendamm (Teilstück)	0,180
		Oefthinghäuser Dorfstr. / Triftweg	0,360
		Rieder Str.	0,430
		Sudbrucher Weg	0,310
		Tabakstr. (Teilstück)	0,120
		Vor der Heidmännerei	1,650
		Vor der Kalten Zeit (Teilstück)	0,600
		Wesenstedter Mühlenweg (Teil- stück)	0,260
		Wulferdinger Str.	0,780
		Zum Försterhof	0,890
		Rathloser Str. (4. Bauabschnitt; Maßnahme wird im Bereich der Stadt Sulingen fortgesetzt)	1,230
		Sprengeldamm	1,100
		Ochsendamm (Teilstück)	0,350
		Egenhäuser Str.	0,740
Schwaförden	Neuenkirchen	Auf dem Heidberg (Teilstück)	0,610
		Bei den Köven	0,840
		Bei der Alten Schule	0,610
		Blockwinkeler Busch (Teilstück)	0,220
		Blockwinkeler Weg (Teilstück)	0,350
		Egenhäuser Ring / Egenhäuser Str.	1,020
		Hooper Weg	0,780
		Ringstr. (Teilstück)	0,600
		Schmiedestr.	0,500
		Wehrenberger Weg / Kurzer Weg	1,340
Schwaförden	Scholen	Am Dillengrund (Teilstück)	0,230
		Blockwinkeler Str. (Teilst. - 5,00 m breit)	0,610
		Blockwinkeler Weg (Teilstück)	0,390
		Fasanenweg (Teilstück)	0,160
		Heerweg (Teilstück)	0,280
		Heideweg (Teilstück)	0,170
		Helms Wohldkämpe	0,250
		Hungerkampsweg (Teilstück)	0,280
		Neuer Weg / Drohnweg	0,410
		Schulstr. (Teilstück)	0,310
		Schwafördener Str.	0,540
		Vohrder Str.	1,080
Schwaförden	Schwaförden	Beim Mützenschlatt (Teilstücke)	0,830
		Bogenweg (Teilstück)	0,100
		Eichenstr. / Kirchweg (Teilst. -	0,400

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		gepflaster)	
		Erdmannshäuser Str.	0,270
		In Kontras Feld (Teilstücke)	0,620
		Kleine Str.	0,120
		Kurze Str.	0,180
		Pappelweg	0,380
		Staatshäuser Str. (2. Bauabschnitt)	0,750
		Tabakstr.	1,990
		Zum Hörsten Bruch (2. Bauabschnitt)	1,210
		Zur Landstr. (Teilstück)	0,300
		Grenzweg	0,170
Schwaförden	Sudwalde	Ackerweg (Teilstück)	0,230
		Am Hasenberg (Teilstück)	0,360
		Am Klageholz	1,400
		Bürgermeister-Schäfer-Str.	0,250
		Die Großen Kämpfe	0,790
		Oberwald	0,330
		Heidhofstr. (Teilstück)	0,530
		Heidkönigstr. (2. Bauabschnitt)	0,930
		Kampstr.	0,630
		Ramker Str.	1,010
		Ringstr.	1,910
		Triftweg (Teilstück)	0,950
		Wiefhäuser Str. (Teilstück)	0,790
		An den Kämpfen	0,530
		Beim Forsthoofe	0,480
		Hallstedter Str.	0,750
		Bremer Weg	0,300
		Papenhuser Sunder (1. Bauabschnitt)	0,750
Sulingen		Coldewey (Dorfstraße)	0,30
		Dillenberg bis Gastst. Thiermann	0,55
		Schlahe - Dillenberg	0,55
		Allerbruch	1,00
		ExxonMobile - B 61, b = 5 m	1,10
		Von der B 61 (Brücke) bis zur Bahnüberführung	0,50
		Bockhorn - B 214, Abschnitt 1	0,70
		Moorstraße - Gr. Lessen	1,10
		Rathlosen - Harmhausen	1,10
		Gaue - Döhrel	0,50
		Schlahe - B 61	1,25
		Bockhorn - B 214, Abschnitt 2	0,80
		Schafdam	3,10
		Gr. Lessen, Wardinghausen	0,30
		Gr. Lessen, An der Schule	0,20
		Lindern - Tierheim	0,15
		Feldhausen	0,20

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		B 61 - Stehlen - B 61	2,00
		Sulinger Bruch - Munterburg	0,20
		Mobile Exxon - Stadtgrenze	0,15
		Bockhorn Dillenberg	1,20
		Eisenbahnbrücke Groß Lessen	
		Gr. Lessen: Verlängerung hinter dem Sportplatz - K 1	0,17
		Radweg Ehrenburger Damm - Friedhof - K 2	1,00
		Melloh	0,15
		Moorstraße - Dahlskamp	1,00
		Weg Rathloser Heide	0,50
		Herelse Teich Nabu	0,20
		Weg Waldkindergarten	0,85
		Rathlosen - Weißes Moor	1,00
		Rathlosen Westrup	0,20
		Rathlosen - Wulferding	0,80
		Rathlosen Flintenberg	0,50
		Stadt - Im Dorf	0,40
		Im Langel - Landwehr	0,75
		Schafdam - Sulinger Moor	2,5
		Barrier Kirchweg – Vor der K2	0,7
Kirchdorf	Bahrenborstel	Eichenstraße	3,0
Kirchdorf	Barenburg	In den Füchten	0,61
		Meyer – Dillenberg	0,6
		Sandmann - Bahnhof	0,52
Kirchdorf	Kirchdorf	Vor der Reithe	0,5
		Von B61 Richtung Tiedemann (Hemker/Buschhorn)	0,4
		Alter Postweg (von Symkenberg bis Schwentker)	0,8
		Unter den Heestern zu Wehrmanndamm	0,6
		Friedhofsweg Scharringhausen/Kirchdorf	0,3
		Zum Klärwerk	0,5
		Lückenschluss Moorweg nach Kuppendorf	1,0
		Schotterweg Reuschel	0,27
		Riekmann zur K20	0,6
Kirchdorf	Varrel	Dorfstraße Dörrieh, beide Anschlüsse zur L347 und bis zur GVS	0,93
		Buchhorster Straße, von Langhorst bis zur Gemeindegrenze und die Schulstraße mit Schulbereich	2,2
		Brümmerloher Dorfstraße, von	2,4

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		K21 bis zur GVS	
		Bleckriede von Bahn bis nach Westermann mit Anbindung Ströhen	1,5
		Urloger Straße, von Hohe Straße bis K 21	2,7
		Dörrielo von Dorfstraße bis zur GVS	1,0
		Schäkeler Bruchweg von Kreisstraße bis Sudmeyer	3,0
		Urloger Str. bis K 21 (Klärteiche)	0,62
		Fischloge von Detmer über Wahrhorst bis zur L 347 einschließlich der zwei Verbindungsstücke nach Wiegmann Mühle	5,0
		Dörrielo Neues Moor, Rundkurs einschließlich Horstmann	2,0
		Varrel Lerchenweg über Rüscha zur Hohen Straße	1,3
		Verlängerung Buchhorster Straße Richtung Lüdemann	1,0
		Riede von L347 bis Dörrielo	1,5
		Bensebülter Weg	0,79
		Riede von L 347 bis nach Brümmerlo	0,8
		GVS Wiegmann Mühle bis Molke- rei	0,7
		GVS Renzel von L347 bis Ströher Grenze	4,4
		Oberdamm Richtung Kolwei bis zur Urlogerstraße	2,3
		Verbindungsstück Lerchenweg über Osterfeuerplatz bis Klärteiche	0,9
		Urloger Weg von der Spinne bis Barenburger Grenze	1,4
		Hinterm Strohe von Schäkeln bis L347	1,7
		Von Kukemüller über Strohe bis L347	1,0
		Nach Nutteln L347 bis Gemeindegrenze Wehrbleck	0,4
		Weg von Mattke Richtung Nutteln	0,8
		Brümmerlo von Renzelmann zur K 21	1,3
		Weg am Büchenberg Anbindung Oberdamm an Schäkler Bruchweg	1,5
		Verbindung Friedhofstraße bis zum Lerchenweg	0,5
		Dörrielo Verbindungsstraße Schwiers bis GVS, bei Wiegmann 33 vorbei	2,0

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		Dörrieloeh ehemalige Schule bis GVS bei der Trafostation vorbei	0,7
		Dörrieloeh Wiegmann Friedrich Rundkurs bis nach Sievers	1,5
		Dörrieloeh Dorf bei Hof Steg- mann	0,24
		Dörrieloeh Verbindung Ahrens bis Straße Bleckriede über L347	1,0
		Dörrieloeh Bleckriede von Brokate bis nach Henke	0,98
		Dörrieloeh von L 347 bis zur Bahn bei Sudmann	2,5
		Renzler Weg bis Korte	0,6
		Dörrieloeh von Westermann bis zur L 347	1,6
		Dörrieloeh Renzler Weg bis Ba- renburg K 21 (GVS ?)	1,7
		Dörrieloeh Renzler bis Langhorst Hasenallee	1,0
		Dörrieloeh Hasenallee bis zur Verbindungsstrasse Bahrenborstel	1,1
		Verbindung Renzlerweg bis zur Gemeindegrenze Bahrenborstel (GVS?)	0,9
		Varrel von Rohlf's Buchhorsterst- rasse über Orte bis nach Steg- mann	1,2
		Brümmerrloeh von Bayer bis zur Gemeinde Wehrbleck	1,5
		Teilbereich des Wehrblecker Grenzweges bis Brümmerrloher Dorfstraße	0,6
		Dörrieloeh Weg zur Wilhelmshöhe über Steinkamp bis nach Hannuth	1,5
		Schäkeln Anbindung zum Scheer- horn Groß Lessen	0,7
		Grenzweg von GVS bis zur An- bindung nach FTZ	0,5
		Schäkeln Verbindung nach Ba- renburg hinter der kleinen Aue	0,5
		Von K19 bei Buhr vorbei bis Schäke0,71er Bruchweg	
Kirchdorf	Wehrbleck	Buchhorster Schnellweg	0,75
SG Kirchdorf		Gemeindeverbindungsstraße Hespeloh	2,2
		Gemeindeverbindungsstraße Hakenmoor	3,3
		Gemeindeverbindungsstraße Darlatener Str.	1,7
		Gemeindeverbindungsstraße Mühlenweg/Hannuth	5,1

Samtgemeinde/ Stadt	Gemeinde	Wegebezeichnung	Länge in km
		Gemeindeverbindungsstraße Kuppendorfer Str.	2,4
		Gemeindeverbindungsstraße Schäkeln	0,5
		Gemeindeverbindungsstraße Scharzer Dieken/Loge	1,2
Siedenburg	Borstel	Siedenburger Weg	0,57
		Zum Meierende	0,87
		In der Heimat	0,55
		Am Stempelkamp	0,65
		Auf dem kurzen Kampe	0,525
		Penningseher Weg	0,775
Siedenburg	Maasen	Küfe – Horst	2,1
		Horster Weg/Mirrenburg;	0,125
		Ludwigslust	0,8
		Weg Mesloh (Bültener Weg)	0,5
		Holzkuhlenweg (Bültener Weg - Mühlenhorster Straße	0,85
		Mühlenhorster Str. (B 214 - Ab- zweigung Mesloh	0,125
		Weg Huckstedt und Huckstedter Weg	1,5
		Weg Huckstedt (B 214 – Mühle)	0,43
		Brücke Allerbeeke; Sanierungs- gutachten Stadt Sulingen	
Siedenburg	Staffhorst	Brebber Weg	0,64
		Zur Fichtenkämpe	0,15
		Schlackenweg	0,7
		„An der Bahn“	0,675
SG Siedenburg		GVS 8.7 Schlattweg	2,1
SG Siedenburg		GVS 8.5 Schamweger Straße (Teilstück (Siedenburg u. Borstel	0,675
SG Siedenburg		GVS 8.2 Staffhorster Weg (Sie- denburg) Bockhoper Str. (Staffhorst)	2,1 1,4